

Königl. Sächs. allergnädigst privilegirter
Meißnischer gemeinnütziger und unterhaltender

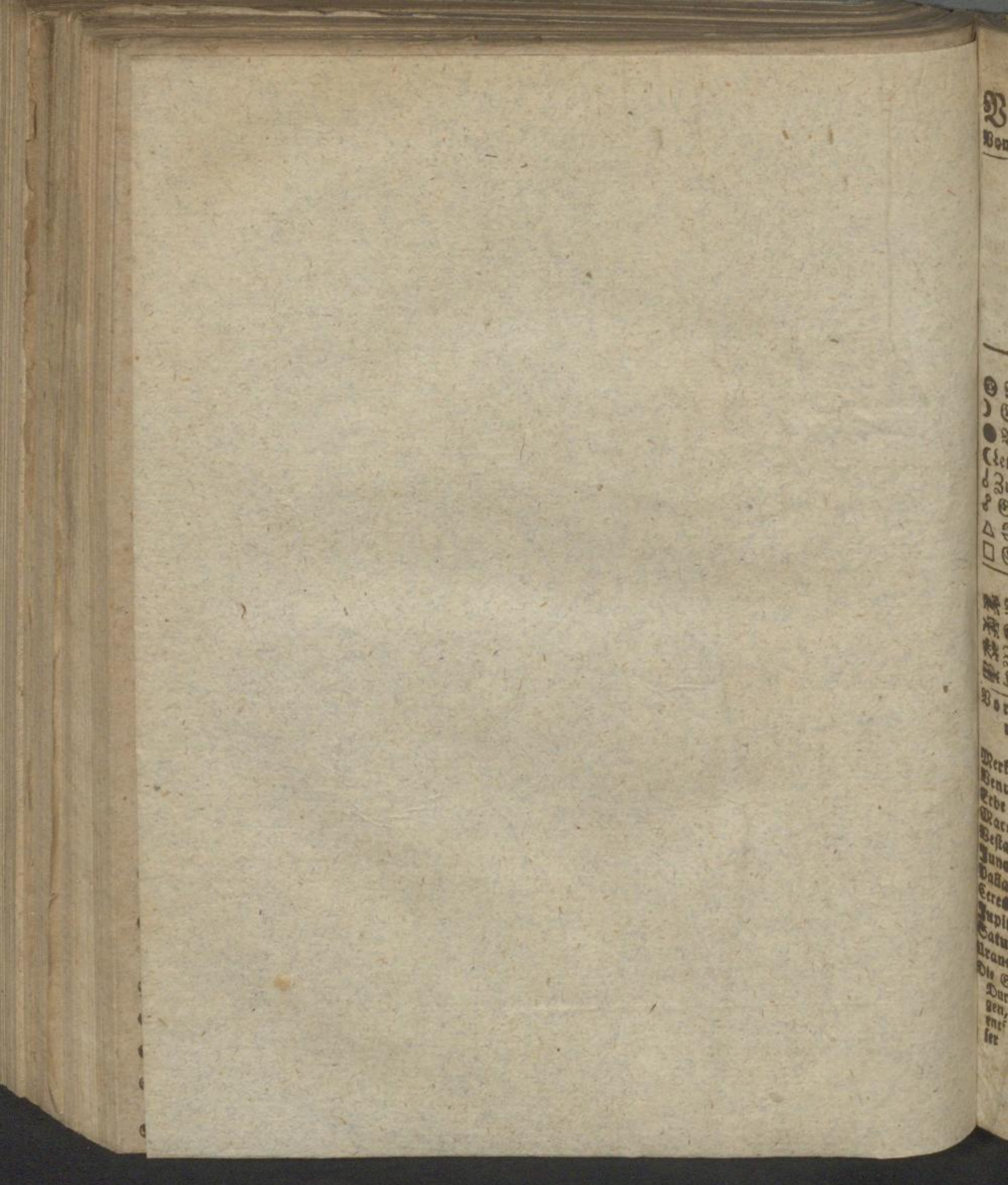
Kalender

18 für Stadt und Land. 14.



Meißen, bey Friedrich Traugott Uz

Kal. 12



B
Ben

⊙
⊙
⊙
⊙
⊙
⊙
⊙
⊙
⊙

⊙
⊙
⊙
⊙
⊙

B
e

Bert
Bent
Berbe
Ber
Bes
Buno
Bassa
Bred
Bupli
Batu
Bran
Die
Dun
gen
enf
ler

In diesem Jahre zählet man nach der Geburt Jesu Christi 1814.

welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.

Von Erschaffung der Welt zählet man	5763	Von Dr. Martin Luthers Geburt zu Eisleben	331
Von Erbauung der Stadt Rom	2567	Vom Anfang der Reformation Lutheri	261
Vom Anfang, da Leipzig zu e. Stadt geword.	694	Von d. Geb. Sr. Maj. Fried. Augusts, Kön. v. Sachf.	64

Im verb. Cal.	Im alten Jul. Cal.
10. Die güldene Zahl.	10.
IX. Die Epacten.	XX.
3. Der Sonnen-Cirkel.	3.
2. Der Römer Zinszahl.	2.
B Der Sonntags-Buchst. D.	
Zwischen Weihnachten und Fastnachten	
8 Woch. 2 Tage.	6 Woch. 4 Tag.

Die Sonne, Planeten und Mond.

☉ Sonne	
♿ Merkur	♃ Pallas
♀ Venus	♁ Ceres
♁ Erde	♃ Jupiter
♂ Mars	♄ Saturn
♁ Vesta	♅ Uranus
♃ Juno	♁ Mond

Erklärung derer Kalender-Zeichen und Abreviaturen.

☉ Neuer Mond.	* Gesechter Schein.	A. U. Aufgang Abends.	A. M. Aufgang Morgens.
☾ Erste Viertel.	Ω Aufsteigende Bahn	U. U. Untergang Abends.	U. M. Untergang Morg.
☽ Vollmond (ist roth)	Ω Niedersteig. Bahn	mg. morgens, ist die Zeit von Mitternacht b. Mittag.	
☾ Letzte Viertel (ist roth)	3. Zeichen	ab. abends, ist die Zeit vom Mittag b. Mitternacht.	
☽ Zusammenkunft.	gr. oder o. Grad.	Wenn nach dem Zeichen ♂ nur das Zeichen eines	
♁ Gegenschein.	M. oder 1. Minuten.	Planeten allein steht, so wird angelegt, daß der	
♁ Schritter Schein.	2g Tag. St. Stunde.	Mond mit diesem Planeten in Zusammenkunft	
☐ Sevierter Schein.	U Uhr. Fr. Früh.	steht.	

Die zwölf Himmels-Zeichen.

♈ Widder.	♌ Löwe.	♍ Schütze
♉ Stier.	♍ Jungfrau.	♎ Steinbock
♊ Zwilling.	♎ Waage.	♏ Wassermann.
♋ Krebs.	♏ Scorpion.	♐ Fische.

Verb. Zeit.	Die vier Quatember.	Alte Zeit
Das 1. den 2. März. Reminiscere,	den 18. Febr.	
Das 2. den 1. Juni. Trinitatis,	den 20. May.	
Das 3. den 21. Sept. Crucis,	den 16. Sept.	
Das 4. den 14. Dec. Lucia,	den 16. Des.	

Vorstellung der Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Sonne und Planeten.

	Jahr	Tag.	St.	Entfernung von der Sonne	in Millionen deutsche Meilen	als die Erde
Merkur	—	87	23	8	16mal	fl.
Venus	—	224	17	15	18	fl.
Erde	—	365	6	21	43	fl.
Mars	1	321	17	32	188	fl.
Vesta	3	224	—	49	37	fl.
Juno	4	131	—	55	15	fl.
Pallas	4	220	—	58	1474	gr
Ceres	4	221	—	58	1030	gr
Jupiter	11	314	20	108	83	gr
Saturn	29	165	19	199		
Uranus	84	8	18	398		

Anmerkung der 12 Nächte; oder eigentlich Tage.

Sonnenschein den 1. kann bringen, ein glückliches Jahr. Den 2. gute Witterung. Den 3. Bessere Zeiten. Den 4. Einen reichlichen Winter. Den 5. viel Obst und Wein. Den 6. Ueberfluß an allen Früchten. Den 7. gute Weidweide und fette Schafe. Den 8. viele Fische und Vögel. Den 9. glücklichen Handel. Den 10. Etwas Gefahr bei Gewittern. Den 11. Nach großen Nebeln, Regen. Den 12. Langes Leben mit Gesundheit. — Alles dieses kann aber auch erfolgen, wenn der Himmel mit Wolken bedeckt ist, denn die Sonne scheint über denselben alle Tage, sonst würde es Nacht bleiben.

Die Erde hat im Aequator einen Umfang von 5400 Meilen; ihr Durchmesser beträgt 1720 Meilen. Der Mond läuft in 27 Tagen um die Erde; er ist 51000 Meilen von uns entfernt, und 50mal kleiner. Die Sonne ist 144000mal größer als die Erde.

Doppel-Anhang. A.

Januarus.		D Scheln	Erscheinung. d. Sonne	Katholisch.	Alter Jul	Mencklerfl.
1. Monat. Verb. Cal.		und Lauf.	Planeten u. d. Mond.	Jänner	Christmon.	und Witterungsberegn.
1 Sonnb.	Neujahr	U. M.	δ 4 374 ♀. δ ♀ 9 Oph.	Neujahr	20 Amon	
1. Woche.	E. n. Neuj.		Von der Flucht Christi. Matth. 2.	E. n. Neuj.	4 Advent	Bollmond d. 6. morg. 8 uhr 1 min. Kälte.
2 Sonnt.	Melchior	2 55	♀ gr. westl. Ausw. ☉	H. Steph.	21 Thom.	
3 Mont.	Caspar	4 15	☿ 1 2/δ. 1. 2 0 α	H. Joh.	22 Beata	
4 Dienst.	Balthasar	5 34	Erdbnähe 15 gr.	Unsch. Rd.	23 Dagob.	
5 Mittw.	Simeon	6 50	☾ IX Orion. 3 X.	Simeon	24 Ad. Ev.	
6 Donnst.	3 König	2. A.	8 uhr 1' morgens	H. 3 König	25 Christf.	Leht. Viertel. d. 13. morg. 9 u. 56 min. Schneet und Wind.
7 Freitag.	Julkana	5 34	♂ ♀ 110 ☾. ☾ 0 ☾.	Lucian	26 Steph.	
8 Sonnb.	Erhard	6 51	2 in ☾. Aufg. 8 u. ab.	Severin	27 J. Ev.	
2. Woche.	1 Epiph.		Von Jesu im Tempel. Luc. 2.	1 Epiph.	E. n. W.	Neumond d. 21. abends 3 uhr 7 min. Kälte.
9 Sonnt.	Ehrenfried	8 9	4 in ☾. Untg. 9 u. ab.	Marcian.	28 Unsch. Rd.	
10 Mont.	Zacharias	9 24	☿ v ☾. δ ♀ 1. ω ☾	Micanor	29 Jonath.	
11 Dienst.	Aloysia	10 36	☾ bc ☾. δ h ☉ Mittag.	Huginus	30 David	
12 Mittw.	Reinhold	11 46	d. 13. δ ♀ λ	Ernestus	31 Silvest.	
13 Donnst.	Hilarius	2. M.	9 uhr 56' morgens	Ersch. Ehr.	Jan. 1814	Erst. Viertel. d. 29. morg. 3 uhr 16 min. Gelinde.
14 Freitag.	Felix	0 55	♂ ♀ 2' ω ☾. Aufg. 4 u.	Hilarius	2 Abel	
15 Sonnb.	Fraugott	2 0	☿ 7 ☾. h im ☾.	J. Anges.	3 Enoch	
3. Woche.	2 Epiph.		Von der Hochzeit zu Kana. Joh. 2.	2 Epiph.	E. n. Neuj.	
16 Sonnt.	Erdmuthe	3 4	☿ 7 0 ☾. ☉	Marcellus	4loth	
17 Mont.	Antonius	4 7	Erdbferne 17 gr.	Antonius	5 Simeon	
18 Dienst.	Felicitas	5 8	♂ in ☾ Untg. 11 u. ab.	St. Petri	6 H. 3 Kön.	
19 Mittw.	Prisca	U. A.	♂ h 292 ☾. ☾ 1. 2. μ ☾.	Prisca	7 Isidorus	
20 Donnst.	Jab. Seb.	3 12	Olma 3 u. 27' ab. δ h	Jab. Seb.	8 Erhard	
21 Freitag.	Agnes	4 9	☾ 3 u. 7' ab. unsichtb.	Agnes	9 Julianus	
22 Sonnb.	Vincent.	5 13	☾ 0' ☾. [☉ finstern]	Vincent.	10 Pauli	
4. Woche.	3 Epiph.		Von des Hauptmanns Knecht. Mat. 8.	3 Epiph.	1 Epiph.	
23 Sonnt.	Charitas	6 22	♀ im ☾ 4 Zoll erleuch-	Berm. M.	11 Hygin	
24 Mont.	Timotheus	7 32	tet. Unterg. 8 uhr ab	Timotheus	12 Reinh.	
25 Dienst.	Pauli Seb.	8 44	☾ ♀. ♀ in der Ofene	Pauli Seb.	13 Hilar.	
26 Mittw.	Polycarp	9 58	☾ ♀. δ 33 ☾.	Polycarp.	14 Felix	
27 Donnst.	Joh. Chryf	11 13	♂ ♀ h. ♀ Aufg. 7 u. morg.	Jab. Seb	15 Maur.	
28 Freitag.	Carolina	U. M.	☾ ♀ 4' ω ☾ 2 u. mg.	Carolus	16 Marcel	
29 Sonnb.	Theobald	0 29	☾ 3 uhr 16' morgens.	Dehilla	17 Anton.	
5. Woche.	4 Epiph.		Vom Schifflein Christi. Matt. 8.	4 Epiph.	2 Epiph.	
30 Sonnt.	Adelgund	1 46	☾ f ☾. v ☾.	Martina	18 Prisca.	
31 Mont.	Virgilius	3 3	Erdbnähe 19 gr.	P. Nilasc.	19 Bland	

Rönlgl. Sächs.) In Städten: Aunderthalben Pfennig, und dritthalben Quater über.
 gefällige Steuern.) Auf dem Lande: Vier Pfennige, und vier Quatember.

Witterungsregeln.
 Die Winde welche im Sommer Regen bringen sind im Winter oft die Vorbereiter von gutem Wetter. Der Nordwind ist kälter als der Ostwind. Winde, welche sich des Nachts erheben, sind nicht von langer Dauer.

1814. Jänner. Die Tage dieses Monats kommen auf 8 bis 9 Stunden.

Witterung nach dem 100jäh-
rigen Kalender.

Der ganze Monat ist kalt,
wegen das Ende aber gelinder.



Monatstage.	Tage l. St. M.	Nacht l. St. M.
1	7 52	16 8
6	7 58	16 2
12	8 10	15 50
18	8 24	15 36
24	8 42	15 18

Jahr- und Viehmärkte.
Das hier befindliche Verzeichniß
der Jahrmärkte ist mit vieler Mühe
bismehret und verbessert worden. Die
Zahlen, so denen Namen der Städte
doran stehen, zeigen den Tag des Mo-
nats, an welchem der Markt gehalten
wird, und wo nur ein * steht, wird
Viehmärkte allein, wo aber zwey **
stehen, wird Jahr- und Viehmärkte
gleich gehalten.

- 1 Alsfeld, Coburg, Leipzig, Straß-
burg. 2 Striegau. 4 Halle. 6 Nürn-
berg, Volkshain, Kleinglogau, Tho-
ren, Wohlau. 9 Johannisthal, Schlen-
gingen, Leuschnitz, Züllichau. 10 Bo-
rau, Gessenberg, Goldberg, Grotkau,
Gränberg, Königswarte, Oppeln, Reiz-
schbach, Schönlinde. 11 Landstreu,
Woborn, Jungbunzlau. 13 Glaucha. 16
Neuroda. 19 Schleiß. 20 Außig, Blat-
na. 21 Reiß, Prachwitz. 22 Baugen,
Rittenwalde. 23 Rochlitz, Lemberg,
Rorbalden. 24 Belgern, Hof, Hohen-
stein Schb. 25 Auras, Eisfeld, Neu-
stadt d. S., Gleichwitz, Struppen,
Königsbrück. 26 Clossen, Würzbach,
Wahlhausen. 27 Lengfeld Bgl. Pots-
dam. 31 Hopmb, Kößwein, Dom-
misch, Frankenstein, Hohenstein, Lau-
ban, Kaufzig, Marienberg, Landsbut,
Jauernick, Kirchberg, Rumburg, Lan-
na, Treppin.

**Der spuckende Bär in Fried-
richshall.**

Als Carl der Zwölfte, Schwedens
unsterblicher König, im Winter des
Jahres 1718 die Norwegensche Stadt
Friedrichshall belagerte, ließ sich einst
des Nachts zwischen zwölf und ein
Uhr in der belagerten Stadt nicht
weit vom Pulverthurm ein großer
Bär sehen. Seine fürchterliche Stim-
me und seine Annäherung vertrieb ge-
waltsam jede Schildwache von ihrem
Posten, und die heftig erschrockenen
Krieger rannten athemlos der Wache
zu, mit der Meldung, der Teufel
treibe beim Pulverthurme sein Wesen
in Bärengestalt.

Die Pflichtvergesenen wurden
sogleich in Ketten gelegt, und ein Un-
terofficier mußte sogleich die neue Ab-
lösung dahin führen. Aber auch dies
Commando nebst seinem Anführer
nahm die Flucht, und wollte noch
obendrein bemerkt haben, daß das
Ungeheuer gerade auf sie zugekommen
sey und Feuer aus dem entsetzlichen
Machen gespiesen habe.

Sonnen		Sage.
Ufg. U. M.	Ufg. U. M.	
8 15	3 45	1
8 14	3 46	2
8 13	3 47	3
8 12	3 48	4
8 12	3 48	5
8 11	3 49	6
8 10	3 50	7
8 9	3 51	8
8 8	3 52	9
8 7	3 53	10
8 6	3 54	11
8 4	3 56	12
8 3	3 57	13
8 2	3 58	14
8 1	3 59	15
7 59	4 1	16
7 58	4 2	17
7 56	4 4	18
7 55	4 5	19
7 54	4 6	20
7 52	4 8	21
7 50	4 10	22
7 49	4 11	23
7 47	4 13	24
7 46	4 14	25
7 44	4 16	26
7 42	4 18	27
7 40	4 20	28
7 39	4 21	29
7 37	4 23	30
7 36	4 24	31

Jetzt

A 2

Ostertabelle.	1817 den 6 April.	1821 den 22 April	1825 den 3 April.	1829 den 19 April.
1814 den 10 April.	1818 * 22 März	1822 * 7 *	1826 * 26 März	1830 * 11 *
1815 * 26 März	1819 * 11 April	1823 * 30 März	1827 * 15 April.	1831 * 3 *
1816 * 14 April	1820 * 2 *	1824 * 18 April.	1828 * 6 *	

Nachricht. Seit dem 8. Jan. 1813. wird zu Roffen alle Wochen Freytags ein Korn- und Getreides
Markt gehalten. Falls am Freytag ein Buß- oder Feiertag, so ist der Getreide-Markt den Tag vorher.

Februarius.		D Scheln	Erschelung d. Sonne	Katholisch.	Alter Jul.	Wondviertl.
2. Mon. Verb. Cal.		und lauf	Planeten u. d. Mond.	Hornung.	Jänner.	und Witterungregeln.
		30. u. m.				
1 Dienst.	Brigitta	☾ 4 18	☾ 2 3 X Orion.	Ignat. B.	20 Fab. S.	
2 Mittw.	Mar. Rein.	☾ 5 29	☾ v ☾ ☾. ☾ ♀ λ ☾.	Mar. Rein	21 Agnes	Bollmond
3 Donnst.	Blasius	☾ 6 29	☾ im ☾. Afg. 2 u. mg.	Blasius	22 Vinc.	d. 4. abends
4 Freitag	Veronica	☾ A. A.	☾ 7 uhr 40' morgens	Andr. Cors.	23 Eharit.	7 u. 40 min.
5 Sonnb.	Agatha	☾ 5 33	☾ ♀ m ☾. ☾ ☾.	Agatha	24 Timoth	trübe, kalt.
6. Woche.	Septuages.	B Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.		Septuages.	Septuages.	Lezt. Viertel.
6 Sonnt.	Dorothea	☾ 6 52	☾ ☾ v ☾. ☾ X ☾. 4.	W d. R. J.	25 P. Bel.	d. 12. morg.
7 Mont.	Richard	☾ 8 8	☾ v b ☾. ☾ im ☾.	Romnald	26 Polyc.	5 u. 37 min.
8 Dienst.	Honorat.	☾ 9 20	☾ geht morg. 6 uhr auf.	Joh. d. Mat	27 J. Ehr.	Unabständig.
9 Mittw.	Apollonia	☾ 10 32	☾ 4 1 ☾ 4 im ☾.	Apollonia	28 Carol.	Neumond
10 Donnst.	Scholast.	☾ 11 40	☾ geht ab. 6 uhr auf.	Erhardus	29 Theob.	d. 20. morg.
11 Freitag	Euphrosin	☾ A. M	☾ 7 1 ☾ Ueg. 11 u ab.	Joh. Ebrys	30 Adelg.	8 uhr 5 min.
12 Sonnb.	Eulalia	☾ 0 47	☾ 5 uhr 37' morgens.	Carol M.	31 Virgil	Schnee.
7. Woche.	Sexages.	Von viererley Aker. Luc. 8.		Sexages.	Sexages.	Erst. Viertel.
13 Sonnt.	Jordan	☾ 1 52	☾ Erdferne 20 gr. ☾.	D. d. h Dor.	1 Februar	d. 27. morg.
14 Mont.	Valentin	☾ 2 55	☾ ♀ in d. Sonnennähe.	Franc S.	2 M. Rein	11 u. 18 min.
15 Dienst.	Faustin	☾ 3 54	☾ 1. 2 μ ☾. 4 Ueg. 8 u.	Paul Eins.	3 Blasius	Kälte.
16 Mittw.	Onesimus	☾ 4 47	☾ 4 9 2 Wallfisch. [abends	Juliana	4 Beronic	
17 Donnst.	Constant.	☾ 5 35	☾ ♀ 6 I ☾. ☾ h.	Anastassius	5 Agatha	Witterungs
18 Freitag	Concordia	☾ 6 16	☾ obere ☾ ♀ mit ☾	Raymund	6 Dorothe.	regeln.
19 Sonnb.	Susanna	☾ 6 48	☾ im ☾ 6 uhr morgens	Scholast.	7 Richard	Der schnelle
8. Woche.	Quinquages.	Vom Blinden am Weae. Luc 18.		Quinquages.	Quinquages.	Uebergang vom
20 Sonnt.	Lebrecht	☾ U. A.	☾ 8 uhr 5' morgens.	Romanus	8 Honorat.	trocknen Frohe
21 Mont.	Eleonora	☾ 6 29	☾ ☾ h 34 I ☾.	Wied R. J.	9 Apollo	nur Wärme
22 Dienst.	Kastnacht	☾ 7 45	☾ 30. 33. ☾. ☾ ♀.	Kastnacht	10 Fastn.	kündigt Schnee
23 Mittw.	Aschermt.	☾ 9 1	☾ 4. ♀ Ueg. 5 uhr abends	Aschermt.	11 Aschermt	oder Neum an-
24 Donnst.	Matthias	☾ 10 18	☾ v ☾. I. ☾ Wallfisch.	Matthias	12 Jordan	lebt die Sonne
25 Freitag	Victorius	☾ 11 37	☾ 2 ☾ μ Wallfisch. ☾ ♂.	Trosius	13 Elulal.	ne beim Untergang
26 Sonnb.	Nestorius	☾ U. M	☾ mittl. Entfernen. ☾	Julianus	14 Valent	gang roth auf?
9. Woche.	Invocav.	B. der Versuch. Ebristi. Matth. 4.		Invocav.	Invocav.	so kommt
27 Sonnt.	Vollprecht	☾ 0 54	☾ 11 uhr 18' morgens	Andronic.	15 Faust.	Wind. Wenn
28 Mont.	Macarius	☾ 2 9	☾ Erdn. 22 gr. ☾.	Hilarius	16 Onesim.	die Sonne klar

Königl. Sächs.) In Städten: dritthalben Pfennig und drittehalben Quatember.
 gefällige Steuern.) Auf dem Lande: Vier Pfennige und fünf Quatember.

Der schnelle Uebergang vom trocknen Frohe nur Wärme kündigt Schnee oder Neum an- lebt die Sonne ne beim Untergang roth auf? so kommt Wind. Wenn die Sonne klar untergeht, so solot gewis gutes Wetter, besonders wenn eine schöne Abendröthe dar auf folgt.

Witterung nach dem 100jäh-
rigen Kalender.
Den 1. trübe und gelinde,
vom 3. bis 6. trübe und kalt, d.
8. schön, darauf Regen, vom
13 bis 16. Schnee mit Kälte.



Monat.	Tage.		Nacht.	
	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.
1	9	10	4	50
6	9	26	14	34
12	9	46	14	14
18	10	10	13	50
24	10	34	13	26

Jahr- und Viehmärkte.

1 Rosslau, Rudolfsbad, 2 Andorf,
Boppard, Braunschweig, Halban,
Hof, Harzeroda, Neuhausen, Pausa,
Saalburg, Schandau, Sorau, 3 Na-
teberg, Schandau, 5 Frankenstein,
6 Erfurt, Wunsiedel, 7 Böckel,
Georgenthal, Sabel, Joachimsthal,
Lößnitz, Dlau, Stadtworbis,
Eberndorf, Magdeburg, Sorau, Dschau,
Preßsch, Wiehe, Görlitz, 8 Uensee,
Seulenrode, Greifenberg, Eöthen, Luf-
lau, Ronneburg, 9 Cappel, Serkun-
gen, Planen, 11 Wiehe, 13 Liegnitz,
14 Eustadt, Sassen, Jessen,
Leitmeritz, Pirna, Soltwedel, Bedel,
Zerbst, 15 Breussen, Sulza, Anspach,
16 Waldenburg, Wigenhausen, Rü-
stcin, 18 Altdöbern, Großzig, Kan-
tenberg, Wiehe, 19 Ubigau, 20
Bernstädt, Georgenthal, Sagan, Wun-
siedel, 21 Cala, Eibenstock, Hoyer-
werda, Lieberwolkwitz, Raunhof, Neu-
salza, Dörlitz, Quedlinburg, Ubigau,
Bischofswerda, Greifenberg, König-
stein, Rössen, Oidernbau, Pforten,
Saalfeld, Scheuditz, 22 Dorndorf,
Frankenberg, Lobenstein, Merchau, D-
rnsfeld, Dörlitz, Eesen, Schilda, Stollb.
Suhl, Leipzig, Teuschnitz, Wurzen,
23 Bernstädt, Alt Brandenburg, 24
Christiansstadt, Culmbach, Eger, Neu-
kirch, Sebnitz, Großtrebitz, Großen-
bann, Halberstadt, Sonderleben, 26
Delitzsch, Remberg, Roslin, Triebel,
27 Schweinfurt, Ulzen, 28 Bilitz, Baruth, Belgig, Bodensfelde, Borna, Brün, Tennstädt, Dübend
Dresden, Dauterstadt, Elsterberg, Eilenburg, Hilbershausen, Lieberosa, Magdeburg, Rabnis, Osterfel-
Schölen, Schmiedeberg, Schweidnitz, Eibenstock, Leutmeritz, Sonnenwalde, Spremberg, Zöbzig, Frank-
reich a. d. D., Wernigeroda.

Jetzt sollte ein Officier mit hin-
länglichster Mannschafft die ärgerliche
Erscheinung genauer untersuchen; al-
lein bey ihrer Ankunft fand sich von
dem Unholde auch nicht mindeste
Spur mehr. Wahrscheinlich war
er entwichen, weil die Glocke schon
Eins geschlagen hatte.

Der Commandant, der alle sei-
ne Soldaten kannte, forderte daher
die unerschrockensten Leute auf, und
versprach jedem zwei Dukaten und ei-
ne Unterofficiersstelle, der den mitter-
nächtlichen Posten am Pulverturme
übernehmen werde. Nach langem
Schweigen meldeten sich zu den 2 Po-
sten an der Vorder- und Hinterseite
des Thurms zwei handfeste Pommern,
jedoch mit der unablässigen Bedin-
gung, daß jeder Posten diesmal aus
2 Mann bestehen müsse, und daß
sich also noch ein paar Cameraden
dazu einfänden. Dies letzte geschah,
und die 4 braven Männer zogen auf
den Posten, nachdem sie die Musquete
mit doppelten Kugeln geladen, und
die Hähne daran mit neuen, scharfen
Steinen versehen hatten.

M.	Sonnen		Tage.
	Aufg. u. W.	Utg. u. W.	
7	35	4 25	1
7	33	4 27	2
7	31	4 30	3
7	30	4 31	4
7	28	4 33	5
7	26	4 35	6
7	24	4 37	7
7	22	4 39	8
7	20	4 41	9
7	18	4 43	10
7	17	4 44	11
7	15	4 46	12
7	13	4 48	13
7	11	4 50	14
7	9	4 52	15
7	7	4 54	16
7	5	4 56	17
7	3	4 58	18
7	1	5 0	19
6	59	5 2	20
6	57	5 4	21
6	55	5 6	22
6	53	5 8	23
6	50	5 11	24
6	48	5 13	25
6	46	5 15	26
6	44	5 17	27
6	42	5 19	28

Die

Bitterung nach dem 100jäh-
rigen Kalender.

Vom 6 bis 9 feucht, vom 13
bis 25 Regen, vom 18 bis 20
Blatteis, den 22 bis 29 rauh
und stürmisch, zu Ende reg-
nig.



Monatstage.	Tage & Nacht	
	St. M.	St. M.
1	10	53
6	11	15
12	11	39
18	11	57
24	12	23

Jahr- und Viehmärkte.

1 Bunzlau, Benshausen, Bernburg,
Bühlitz, Blankenburg, Eonern, Dab-
itz, Freistadt, Forste N. L. Garleben,
Hlab, Schneeberg, Schlotthelm, Sons-
newalde, Weisenfeld. 2 Döben,
Schweina, Neustadt a. D. 3 Mühl-
berg, Hain. 6 Zittau. 7 Döbrilugk,
Frankfurth, Freyburg, Sandersheim,
Gefese, Gräfenhainichen, Gleiwitz,
Johanngeorgenstadt, Hainspach, D-
berwig, Osterfeld, Remda, Torgau,
Schöps, Schweinitz. 8 Dessau, Alt-
isleben, Jena, Kobach, Zahna, Zwik-
lau. 9 Eisenach, Gräß, Markran-
sbürg, Jüderbock. 12 Ruhland. 14
Milsfeld, Tamburg, Colditz, Eilsfeld, El-
bra, Goldentraum, Liebenwerda, Lim-
bach, Lübben, Merseburg, Oranien-
baum, Penitz, Reichwalde, Sanger-
hausen, Schlackenau, Stolpen, Tau-
cha, Teuschnitz, Tacha, Wolfenbüttel.
15 Auma, Neustadt d. S. Rudolstadt.
16 Altdorf, Berwalde, Fulda, Lim-
bach, Neukirchen Bgtl. Neustadt d. St.
Ruhland, Sonneberg, Sommerfeld.
17 R. Brandenburg, Kirchberg*, Hain.
20 Berlin, Breslau, Rgitz, Erieh,
Witten, Bürgburg. 21 Annaberg, Alsch,
Cottbus, Daubitz, Dingelstädt, Ernst-
thal, Geithen, Golsen, Gottleube, Gräß,
Halberst Hirschb. Laucha, Lützen, Marg-
lissa, Pulsnitz, Trebsen, Taana Ubigau,
Zwätzen, Schwiebus. 22 Acken, A-
olda, Kahla, Neustadt d. H. Ober-
reitersdorf, Detschnitz, Römheld. Sondershausen, Staßfurt. Weida. 23 Bayreuth, Freyenth, Salzwagen, Krossen,
Ples. 24 Bautzen, Chemnitz. 25 Laucha, Rosdorf, Wehlar. 26 Groitzsch. 27 Friedeberg, Al. Hlogau, Lobositz,
Lößau, Lützenau, Lunzenau, Meifen, Muskau, Neumark. Salza, Sonneburg, Treuenbriehen, Wolfenbüttel. 29 Arn-
he, Frauenbreitungen, Fürstenberg, Herstadt, Löbzin, Rastenburg, Schlausingen, Schalkau. 30 Herzberg, Gusch-
feld, Königswalde, Schleis, Sirehla, Sommerfeld. 31 Ketschenbroda, Leisnig, Potsdam, Suprau, Wörlitz.

Die fürchterliche Stunde schlägt
und an ihren letzten Ton schließt sich
in der Ferne ein dumpfes Brummen
an. Bald darauf zeigt sich der schwache
Schimmer eines Feuerglanzes.
Das Brummen wird immer grausen-
voller, und der Bär — erscheint.
Ohne seine völlige Ankunft abzuwar-
ten, ergreifen 2 Posten die Flucht, der
dritte, ein Pommer, stürzt, indem er
das Gewehr anlegt, zu Boden und
bricht den Arm, und der vierte, sein
Landsmann, feuert das Gewehr ab.
Allein er hat entweder gefehlt, oder
gestreift, jetzt gleng der fürchterliche
Bär mit entsetzlichem Brummen auf
ihn los, und — auch er nimmt die
Flucht. Ein alter Hauptmann, ent-
schloß sich nunmehr selbst dem Ge-
spenst entgegen zu gehen. Er befahl
einem Feldwebel, ihm zu folgen, die-
ser aber weigerte sich, und nur der
gezogene Degen des Capitains brachte
ihn zum Gehorsam. Ehe er ab-
gleng, bewaffnete er sich mit einem
Beil, und in die Scharpe steckte er
ein scharf geladenes Pistol; der Feld-
webel aber konnte seine Partisane
(Kurzgewehr) behalten. Ueberdies
stellte er in kleinen Zwischenräumen
nach

Sonnen	Aufg. Utg.		Tage.
	U. M.	U. M.	
6	40	5 21	1
6	38	5 23	2
6	36	5 25	3
6	34	5 27	4
6	32	5 29	5
6	30	5 31	6
6	28	5 33	7
6	26	5 35	8
6	24	5 37	9
6	22	5 39	10
6	20	5 41	11
6	18	5 43	12
6	16	5 45	13
6	14	5 47	14
6	12	5 49	15
6	10	5 51	16
6	8	5 53	17
6	5	5 56	18
6	3	5 58	19
6	1	6 0	20
5	59	6 2	21
5	57	6 4	22
5	55	6 6	23
5	53	6 8	24
5	51	6 10	25
5	49	6 12	26
5	47	6 14	27
5	45	6 16	28
5	43	6 18	29
5	40	6 21	30
5	38	6 23	31

23 Bayreuth, Freyenth, Salzwagen, Krossen,
Ples. 24 Bautzen, Chemnitz. 25 Laucha, Rosdorf, Wehlar. 26 Groitzsch. 27 Friedeberg, Al. Hlogau, Lobositz,
Lößau, Lützenau, Lunzenau, Meifen, Muskau, Neumark. Salza, Sonneburg, Treuenbriehen, Wolfenbüttel. 29 Arn-
he, Frauenbreitungen, Fürstenberg, Herstadt, Löbzin, Rastenburg, Schlausingen, Schalkau. 30 Herzberg, Gusch-
feld, Königswalde, Schleis, Sirehla, Sommerfeld. 31 Ketschenbroda, Leisnig, Potsdam, Suprau, Wörlitz.

Aprills. | Scheln | Erscheinung d. Sonne | Katholisch | Alter Jul. | Romblerl. und Witterungsregeln

4. Monat. Verb. Cal.	und lauf.	36. u. M.	Planeten u. d. Mond.	April	März
1 Freytag	Theodora	4 36	♂ ♀ I A. ♄. (24. 7 ♄)	Theodora	20 Joach.
2 Sonnb	Kosimund	5 2	untere ♀ ☉ 5 uhr ab.	Franc d P	21 Bened.
14. Woche. Palmarum. Von Christi Einzuge. Matth. 21. Palmar. Palmar.					
3 Sonnt.	Zugendr.	♄ 2 2	☉ v b c ♄.	Florentin	22 Casimir
4 Mont.	Ambros.	♄ 6 4	☉ 9 uhr 22' abends	Ambrosius	23 Eberh.
5 Dienst.	Maximus	♄ 7 17	☉ steht stille, im ♄	Vincentius	24 Gariel
6 Mitrew.	Jrenaus	♄ 2 27	abends 9 u. im Meridian	Isidorus	25 M. Bf.
7 Donnst.	Gr. Donst.	♄ 9 36	♂ ♀ v ☉. (7 ♄)	Gr. Donst.	26 St. Don
8 Freytag	Charfreyt.	♄ 10 43	♀ im ♄ wird rech:	Charfreyt.	27 Charfre
9 Sonnb.	Daniel	♄ 11 47	läufig. Afg. 4 u. morg	Theophil.	28 Malch.
15. Woche. Osterfest. B. d. Auferstehung Christi. Marc. 16. Osterfest. Osterfest.					
10 Sonnt.	Ostersont.	♄ 2 2	☉ Erdferne 26 gr. ♄.	Ostersont.	29 Ostern
11 Mont.	Ostermt.	♄ 0 45	♀ mittl. Entf. v. d ☉	Ostermt.	30 Ostermt
12 Dienst.	Osterd.	♄ 1 38	☉ 20 uhr 26' abends.	Osterd.	31 Detlaus
13 Mitrew.	Tiburt.	♄ 2 22	♂ ♀ im ♄ Afg. 2 u. mg.	Hermogen	1 April.
14 Donnst.	Paternus	♄ 3 0	♂ ♀ r ♄ 11 u. abends	Tiburtius	2 Kosimund
15 Freytag	Justinus	♄ 3 32	☉ ♄. (1 ♄)	Helena	3 Darius
16 Sonnb	Aaron	♄ 3 58	♀ im ♄ stille stehend.	Justinus	4 Ambros.
16. Woche. Quasimob. Jesus erscheint seinen Jüng. Job. 20. Quasimob. Quasimob.					
17 Sonnt.	Rudolph	♄ 11 2	♂ ♀. (1, 2 3 ♄)	Anicetus	5 Maxim.
18 Mont.	Chrisost	♄ 4 35	♀ 4 Zoll erleuchtet.	Apollonius	6 Jrenaus
19 Dienst.	Hermog.	♄ 5 54	☉ im ♄ 7 uhr. ab	Simon	7 Egesipp
20 Mitrew.	Sulpitius	♄ 7 16	☉ 8 uhr 47' morgens	Sulpitius	8 Colestin
21 Donnst.	Adolarus	♄ 8 39	☉ ist ab, unsichtbar.	Adolarus	9 Theoph.
22 Freytag	Soterus	♄ 10 0	☉ I. 2 d. I. 2 d ♄.	Soterius	10 Ezech.
23 Sonnb.	Georgius	♄ 11 17	♂ ♀ 4 u. 6 uhr ab.	Georgius	11 Juliana
17. Woche. Miserere. Vom guten Hirten. Job. 10. Mis. Dom. Mis. Dom.					
24 Sonnt.	Albertus	♄ 11 2	☉ I. 3 r Orion. v ♄.	Adelbert.	12 Eustorg
25 Mont.	Marcus	♄ 0 27	♂ Afg. 9 uhr abends und	Marcus	13 Justin.
26 Dienst.	Eletus	♄ 1 27	☉ 2 uhr mg im Merid.	Fest. d l. M.	14 Tiburt.
27 Mitrew.	Tertullian	♄ 2 12	☉ 0 uhr 59' morgens	Veregrin	15 Patern.
28 Donnst.	Vitalis	♄ 2 47	☉ v ♄. (4 7 u. ab	Vitalis	16 Aaron
29 Freytag	Sibilla	♄ 3 16	♀ in ♄ rechläufig	Petr M.	17 Rudol.
30 Sonnb	Eutropius	♄ 3 39	♂ ♀ 2 u. ☉. (v b ♄)	Catharina	18 Chrisost

Boßmond
d. 4. abends
9 u. 22 min.
Regen.

Lezt. Viertel.
d. 12. abends
10 u. 16 min.
falt.

Neumond
d. 20. morg.
8 u. 47 min.
Gelinde.

E. st. Viertel.
d. 27. morg.
0 u. 59 min.
unbeständig

Witterungsregeln.

Die Zeiten,
wenn der
Mond in seiner
Erdferne, und
in der Erdnähe
steht, haben
sehr öfters
Veränderung
der Witterung
zur Folge, ge-
bet in dieser
Zeit keine Ver-
änderung vor,
so ist das beste
Wetter,
um so bestän-
diger.

Königl. Sächs.) In Städten: Einen halben Pfennig und anderthalben Quatember.
gefällige Steuern.) Auf dem Lande: Vier Pfennige und vier Quatember.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Von 1. 13 regnerich und windig v. 14. 20 kühle. 22 schön, vom 26 bis Ende Regen.



Monatstage.	Tage L. St. M.	Nacht L. St. M.
1	12 53	11 7
6	13 13	10 47
12	13 35	10 25
18	13 59	10 1
24	14 23	9 37

Jahr- und Viehmärkte.

- 1 Altdöbern, Potsdam. 2 Bauzen, Brä-
- fenthal, Rember, Pegau, Triebel. 3 M-
- leodorf, Pressch, Treuenitz, Warm-
- brunn. 4 Gassen, Grotkau, Belzi, Kö-
- nigssee, Kobren Lieberosa, Muschen, Naun-
- burg, Oraniendurg, Ortrandt, Reichenbach
- im Bgl Schmiedeberg, Schmolla, Schwar-
- zenberg, Siebenlehn, Treppin, Wittichenau,
- Ziegenrück, Zwenkau. 5 Adorf, Böhlitz,
- Buckow Commern, Efferwerda, Forste N.
- Bera, Schottheim, Zeulencoda. 6 Berka,
- Brandis, Brück, Herzberg, Drlamünde,
- Mittenwalde, Sondra, Wahlhausen. 7.
- Breslau, Grimmissch, Halberstadt, Wils-
- druf, Hain. 8. Lieb-nau N. 11 Groissh,
- Wolkenstein. 12. Crosta, Darmstadt, Frank-
- furt a. N. Pausa, Tassels, Saaburg, Trib-
- itz, Zeuschitz, Teschen. Wunsiedel, Schir-
- wald, Schönau, Ehrispendorf. 13. Quer-
- turb, Nürnberg, Würzbach, Coburg. 14.
- Ettbus, Kieritz, Leiskau Göttingen. 15.
- Friedland N. 17. Geringswalde, Siebel-
- hausen, Gleiwitz, Kupferberg, Markranstädt,
- Prag, Sonneberg, Thurnau. 18. Altleben,
- Wanaberg, Bdenek, Buttstädt, Coburg,
- Dippoldiswalde, Mühlgruf, Karstadt, Risa,
- Nada, Roswein, Salza, Schlieben, Teu-
- bern, Wahrenbrück Weissenberg, Zerbst,
- Goldberg, Kinstlerwalde, Jauernick, Cott-
- bus, Landsberg, Puskau, Gohnditz, Naun-
- hof, Neumark v. N. Renschkau, Beiden,
- Wolkenstein. 19 Artern, Garleben, Lan-
- genzalza, Mansfeld, Münchenbernsdorf,
- Reibersdorf. 20 Wauen, Eisenach, Sie-
- sen, Königsberg i. B. 21 Radeberg, Schö-
- nwald 23 Friedland N. L. Struppen,
- Wiesfen, Johannthal 24 Comothau,
- Wittel, Schmiedeberg, Nordhalben, Wolfen-
- sell, Grimma, Landsberg b. Spz. Liebenthal,
- Landek, Meifetwitz, Neusalza, Wörten,
- Birna, Quedlinburg, Regis, Saalfeld, Sans-
- gerhausen, Schönberg b. G. Schöneck, Torgau, Tombach*, Werda, Wittenberg, Wiegandsthal, Oppeln, Reichenbach,
- D. L. Schönlinda, Mühlrofa, Hildesheim, Lengefeld i. N. Zelle. 26. Bernburg, Bunzlau, Cracau b. Kabr. Dahme,
- Binkerwalde, Halberstadt, Suhl, Liud. 27. Arnswalde, Eisenach, Kitzlar, Lahn, Strehla, Wansfried. 28. Gröbzig.

Inach dem Pulverturm zu, Posten aus, damit sie auf seinen Siegeschuss desto geschwinder herbei eilen könnten. Der Brove gieng nun voran, und der Feldwebel folgte ihm. Als er dem gefährlichen Plage näher kam, sah er an der Thür des Pulverturms einen kleinen Schimmer. Er eilte schneller: Hurrig, Kammerad! — rief er leise — dies ist ein Teufel eigener Art! geschwind, aber leise! —

Es gelang ihm, sich unbemerkt nahe an den Thurm zu schleichen. Rasch verkehrte er dem Bären, der an der Thür des Thurms handhierte, auf den Kopf einen Schlag mit dem Beile, wovon die Bestie stürzte.

Die Parillane an den Hals gesetzt, aber nicht eher zugestossen, als bis er sich regt! befahl der Hauptmann dem Feldwebel, und schoß hierauf sein Pistol ab. Sogleich kamen mehrere Soldaten mit Fackeln und Laternen herbei.

Der Bär, welcher noch lebte, wurde seiner Haut beraubt, und es zeigte sich ein handfester Schwede, versehen mit Dietrichen und Brechelsen. Er hatte das Feuerspeien durch das in den Mund genommene brennende

Connen- Ufg. U. M.	Utg. U. M.	Tage.
5 37	6 24	1
5 35	6 26	2
5 33	6 28	3
5 31	6 30	4
5 29	6 32	5
5 27	6 34	6
5 25	6 36	7
5 23	6 38	8
5 21	6 40	9
5 19	6 42	10
5 17	6 44	11
5 15	6 46	12
5 13	6 48	13
5 11	6 50	14
5 9	6 52	15
5 7	6 54	16
5 5	6 56	17
5 3	6 58	18
5 1	7 0	19
4 59	7 2	20
4 57	7 4	21
4 55	7 6	22
4 53	7 8	23
4 51	7 10	24
4 49	7 12	25
4 47	7 14	26
4 46	7 15	27
4 44	7 17	28
4 42	7 19	29
4 40	7 21	30

Doppel-Anhang. B.

M a j u s.		Schein und Lauf		Erscheinung d. Sonne und d. Planeten u. d. Mond.		Katholisch		Alter Jul.		Monddiertl. und Witterungsregeln.	
5. Monat Verb. Cal.		3h. u. m.				May.		April.			
18. Woche. Jubilate:		Ev. Ueber ein Kleines. Joh. 16.		Jubilate:		Jubilate:					
1 Sonnt.	Walpurg	☾	4 1	☽	Aufg. 9 uhr abends	Ph. Jacb.	19 Hermog				
2 Mont.	Siealsm.	☾	4 20	☽	4 2 ☽ Wallfisch 7 u. ab.	Siegismd.	20 Sulpit.				
3 Dienst.	† Erfind	☾	4 40	☽	ab. 12 uhr im Merid.	† Erfind.	21 Adolar				
4 Mittw.	Florian	☾	4 2.	☽	11 uhr 22' morg.	Monica	22 Sother.				
5 Donnst.	Gotthard	☾	8 36	☽	☽ 11 2 ☽.	Athanas.	23 Georg.				
6 Freytag	Joh. v. Pf.	☾	9 41	☽	☽ 1. ☽ 5 uhr ab.	Joh. d. Eb.	24 Albert.				
7 Sonnb.	Gottfried	☾	10 42	☽	h im ☽ Aufg. 1 u mg	Stanisl.	25 Marcus				
19. Woche. Cantate:		Ev. B. Christi Hingange. Joh. 16.		Cantate:		Cantate:					
8 Sonnt.	Dietrich	☾	11 37	☽	☾ Erdferne 29 gr. ☽	Ersh. M.	26 Eletus				
9 Mont.	Benigna	☾	11 M.	☽	☽ 1. 2 v. 0 ☽	Greg Naz	27 Tertul				
10 Dienst.	Victoria	☾	0 25	☽	☽ h. ☽ t ☽ 7 uhr ab.	Anton B.	28 Vitalis				
11 Mittw.	Adolph	☾	1 5	☽	☽ 2 i. ☽ Utg. zu mg	Pius P	29 Sibylla				
12 Donnst.	Panerat.	☾	1 38	☽	☽ 3 uhr 34' abends	Merens	30 Eutrop.				
13 Freytag	Servat.	☾	2 5	☽	☽ 4 u Wallfisch 8 u. ab	D. d. H. J.	1 May				
14 Sonnb.	Christian	☾	2 30	☽	☽ 1 2 3 ☽	Bonifac.	2 Stegm.				
20. Woche. Rogate:		Ev. B. Erbörung d. Gebets. Joh. 16.		Rogate:		Rogate:					
15 Sonnt.	Sophia	☾	2 52	☽	☽ 6 uhr ab. im Meridian	Dimpna	3 † Erfind.				
16 Mont.	Sara	☾	3 13	☽	☽ 17 ☽ 5 uhr ab.	Joh. Nep.	4 Florian				
17 Dienst.	Zodocus	☾	3 35	☽	☽ ☽. ☽ Utg 10 u ab.	Abaldus	5 Gotthard				
18 Mittw.	Ericus	☾	3 58	☽	☽ ☽ 1 ☽ ☽ 6 uhr ab	Benantius	6 Woldem.				
19 Donnst.	Himlf. ☽	☾	4 2.	☽	☽ 5 uhr 17' abends	Himlf. ☽	7 Him. ☽				
20 Freytag	Alphons.	☾	8 59	☽	☽ 7 u 27' ab	Bernhard	8 Dietric.				
21 Sonnb.	Prudent.	☾	10 15	☽	☽ Erdnähe 1 gr. ☽	Fel. a. E.	9 Hermes				
21. Woche. Exaudi:		Ev. Wenn aber der Tröster. Joh. 15.		Exaudi:		Exaudi:					
22 Sonnt.	Helena	☾	1 21	☽	☽ ☽ ☽. ☽ ☽ e ☽	Helena	10 Gordia				
23 Mont.	Desiderius	☾	11 M.	☽	☽ 6 Zoll erleuchtet,	Desiderius	11 Adolph				
24 Dienst.	Zodanna	☾	0 12	☽	gehet morg. 6 uhr auf	Johannes	12 Pancr.				
25 Mittw.	Urbanus	☾	0 52	☽	☽ 4 157 ☽ 3 uhr mg.	Gregor 7.	13 Servat				
26 Donnst.	Beda	☾	1 24	☽	☽ 8 uhr 24' morg.	Philipp M.	14 Christi				
27 Freytag	Florens	☾	1 49	☽	☽ ☽ v b ☽	M. Mag. P.	15 Sophia				
28 Sonnb.	Wilhelm	☾	2 9	☽	☽ ☽ e ☽ 3 uhr morg.	Wilhelm	16 Sara				
22. Woche. Pfingstfest:		Ev. Wer mich liebet. Joh. 14.		Pfingstfest:		Pfingstfest:					
29 Sonnt.	Pfingstf.	☾	2 28	☽	☽ im ☽ Aufg. 3 u. mg.	Pfingstf.	17 Pfingstf.				
30 Mont.	Pfingstm.	☾	2 46	☽	☽ im ☽ Utg. 10 u. ab.	Pfingstm.	18 Pfingstf.				
31 Dienst.	Pfingstb.	☾	3 5	☽	☽ im ☽ Aufg 3 u. mg.	Pfingstb.	19 Pfingstf.				

Königl. Sächf.) In Städten: Anderthalben Pfennig und anderthalben Quatember.
 gefällige Steuern.) Auf dem Lande: Drey Pfennig und vier Quatember

Un
dom
auf
trü
mer.
1. 2
berg,
mit,
Dona
schau.
befeld,
in. P
Hann,
Anspac
Kauka
Eressu
Dornd
Hartb
Lanna
Leutmo
Neuf
Zerleu
yehau
berg,
Hienb
19. B
Berga
Damm
Hilpe
Hinter
wedel,
Hogau
mark
19. B
Beru
munde
leben,
Genau
im ebe
Hinter
rau.
19. B
den, D
bach,
elkern
tenfeir
Land
Brau,
Dau
Hinter
Wolde
Hofelb
Kogen

Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Anfangs schön und warm, vom 10. 13. beinahe heiß. Hierauf kühle und Regen. 25. 27. trübe. 28. 29. kalt, dann wärmer.



D n	Tage L.		Nacht L.	
	St.	W.	St.	W.
1	14	49	9	11
6	15	5	8	55
12	15	23	8	38
18	15	41	8	19
24	15	55	8	5

Monsatag.

Jahr- und Viehmärkte.

1. Baruth, Berlin, Brombach, Culmbach, Güttau, Kirchberg, Lobenstein, Mühlberg, Neuhaus, Neustadt d. S. Seb- nitz, Stadtmordis, Rimbild, Schluckenau, Schmalkalden, Dona Leipzig, Lüneburg, Landshut, Schweinfurt, Bet- schau.
2. Arnstadt, Bebra, Vibra, N. Seusing, Schmie- defeld, Seidenberg, Senftenberg, Ebeleben, Jöhstadt, A- lau, Preußnitz, Kammerau, Wien, Burzen, Gladungen, Hann, Königswartha, Nordhalben, Kadegast, Remda.
3. Anspach, Sonneberg, Weida.
4. Alt-Brandenburg, Chri- stianstadt, Eschwege, Salzungen.
5. Rabenau.
8. Dresden, Erfurt, Teuschnitz.
9. Amtgehren, Bamberg, Camenz, Dorndorf, Festsberg, Geper, Gehofen, Grafenhainichen, Hartha, Hoyerswerda, Lieberosa, Löbnitz, Merana, Ragun, Lanna, Siegersdorf, Treuen, Elbingeroda, Eschershausen, Leutmeritz.
10. Eötzen, Dahlen, Hennersdorf, Luckau, Neustadt d. H. Wiehe, Radmeritz, Rodach, Sultza, Zeth, Zentendorf.
11. Gotha, Sonderleben, Sommerfeld, Witz- enhausen.
12. Barby, Lichtenstein, Mittenwalde, Rade- berg, Oberkaja, Eisenberg b. M.
17. Hohenstein b. St. Marienburg i. Anh. Seyda b. W.
14. Belgern*, Schwelms*, Kalau, Lemberg, Stöfen.
16. Altenburg, Belgern, Berga, Bitterfeld, Buchhardtsdorf, Calo, Kreuzburg, Dommitzsch, Esterberg, Fürstenwalde, Grafenthal, Suben, Halbershausen, Ilmenau, Kemberg, Lössau, Lommatsch, Ma- rtenberg, Rötha, Sayda, Schandau, Schwarzenberg, Sold- nabel, Waldheim, Wansleben, Zwätzen, Porschwitz, Groß- bogau, Dauterstadt, Hasleben, Landsberg, Marktuhl, Neu- markt i. Vati. Schweidnitz, Stargard.
17. Arnsee, Böh- m. Blauenburg, Buttelsdorf, N. Eisleben, Jena, Kalbe, Borau, Cossengrün.
18. Brotteroda, Dommitzsch, Dela- wende, Neustadt b. St. Wieduis, Burzen.
19. Alschers- hausen, Borau, Jglau, Nienburg, Pausa, Pribus, Schlus- tenau, Liegnitz.
20. Crimmitschau, Dohna, Düben, Ek- lenberg, Frauenstein, Greifenberg, Liebenwerda, Mün- cau i. Alt, Nienburg, Wartenberg, Wernigeroda, Ziegen- hen.
22. Auras, Furststadt, Erich, Eislefeld, Nordhal- bach, Osterfeld, Sagan, Strigau, Cott. us Wlm.
23. Auer- Ekerwerda, Ernstthal, Frankenhäusen, Froburg, Har- tenstein, Hirschberg, Komenz, Königsbrück, Königsee, Landsberg a. W. Lübben, Mühlhausen, Torgau, Ronneburg, Schluckenau, Tharand, Treuenbriehen, Ullzen, Weimar, Zwickau, Zwenkau, Spremberg, Schwiebus, Grünhain, Risselbach, Königstein, Ditzendorf, Dranienburg, Osterfeld, Prettin, Zwickau, Schleis, Siebenlehn, Verden, Gossen, Döbernhan, Quedlinburg.
24. Adorf, Cönnern, Hirschberg, Reiz- waldenburg, Schweidnitz, Wedel.
26. Ebersdorf, Rössen*, Lautenberg, Radeburg, Wilddruf.
27. Betschau.
30. Wogensdorf, Schleusingen, Strinigtwoldsdorf, Wittichenau, Zebitz, Zybels.

...nde En e mer lunte bewirkt, und mit eben der Lunte hatte er en Pulverharm in die Luft sprengen wollen.

Der Commandant ließ ihn am folgenden Tage in der Bä- renhaut aufhängen. Der herz- hafte Hauptmann aber bekam auf der Stelle das Patent als Major; der Feldwebel das ei- nes Fähndrichs.

Der spuckende Esel im Mühlgraben bei Ermsleben.

Zacharias Bössel, wohn- haft zu Endorf, in dem sächsi- schen Antheile der Grafschaft Mannsfeld, diente im Jahre 1780 als Knecht in der soge- nannten Strohühle bei Erms- leben. Sein Herr war mit ihm sehr zufrieden, weil er sich eifrig für den Vortheil desselben interessirte, und durch die gute Behandlung der Mahlgäste auch noch andere bewog, in der Strohp-

Tage	Sonnen		Lage
	Ufg.	Utg.	
1	4 38	7 23	I
2	4 36	7 25	II
3	4 34	7 27	III
4	4 32	7 29	IV
5	4 31	7 30	V
6	4 29	7 32	VI
7	4 28	7 33	VII
8	4 26	7 35	VIII
9	4 24	7 37	IX
10	4 22	7 39	X
11	4 20	7 41	XI
12	4 18	7 43	XII
13	4 17	7 44	1
14	4 15	7 46	2
15	4 14	7 47	3
16	4 12	7 49	4
17	4 11	7 50	5
18	4 10	7 51	6
19	4 9	7 52	7
20	4 7	7 54	8
21	4 6	7 55	9
22	4 5	7 56	10
23	4 3	7 58	11
24	4 2	7 59	12
25	4 1	8 0	1
26	4 0	8 1	2
27	3 59	8 2	3
28	3 57	8 3	4
29	3 56	8 4	5
30	3 55	8 5	6
31	3 54	8 6	7

11

B2

Junius. | **Schein** | **Erscheinung d. Sonne** | **Katholisch.** | **Alter Jul.** | **Monatsviertel**
6. Monat. Verb. Cal. | **und Lauf** | **Planeten u. d. Mond** | **Junij.** | **May.** | **und Witterungsregeln.**
 3d. u. M

1	Mittw.	Quatemb.	☾	4. 4.	♂ ♀ 0 ☾ 9 uhr abends	Quatemb.	20	Quatbr.
2	Donnst.	Marzellan	☾	7. 31	☾ scheint d. ganze Nacht	Marzellan	21	Yudene
3	Freitag	Erasmus	☾	8. 33	☾ 2 uhr 8' morgens	Elothildis	22	Helena
4	Sonnb.	Carpasius	☾	9. 30	☾ (Erdf. 2 gr. ☾)	Carpasius	23	Desider
23. Woche.		Trin. Fest.	Ev. Von Jesu u. Nicodemo. Joh. 3.			1. S. u. Pf.	Trinit. Fest.	
5	Sonnt.	Bonifac.	☾	10. 20	♂ ♀ 1 ☾ Mitternacht	Bonifac.	24	Johan.
6	Mont.	Benignus	☾	11. 2	♂ Obere ☾ mit d. Sonne.	Robertus	25	Urban.
7	Dienst.	Lucretia	☾	11. 38	♀ in der Sonnenferne	Erasm. B.	26	Beta
8	Mittw.	Medardus	☾	A. V.	☾ ☽ ☽ ☽ ☽	Medard.	27	Florens
9	Donnst.	Primus	☾	0. 7	♂ Ueg. 10 uhr abends	Georg. E.	28	Wilhm.
10	Freitag	Onophrius	☾	0. 32	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ 9 u mg	Margar.	29	Manil.
11	Sonnb.	Barnabas	☾	0. 55	☾ 5 uhr 20' morg.	Barnabas	30	Wigand
24. Woche.		1. Trinit.	Ev. Vom reichen Manne. Luc. 16.			2. S. u. Pf.	1. Trinit.	
12	Sonnt.	Basilides	☾	1. 15	♂ ♀ 4 f ☾. ☉ im ♀ 4	Joh a Jac	31	Petron.
13	Mont.	Tobias	☾	1. 34	♀ Aufg. 2 uhr morgens	Antonius	1	Junij.
14	Dienst.	Elisäus	☾	1. 55	☾ 1 2 ☽ ☽ Wallfisch.	Basil. M.	2	Marcell.
15	Mittw.	Vitus	☾	2. 20	☾ 4. ☾ f ☾.	Vitus	3	Erasmus
16	Donnst.	Engelbert	☾	2. 48	♂ ♀ ☽ ☾ Mitternacht	Benno	4	Carpas.
17	Freitag	Laura	☾	3. 24	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ 1 u mg	Montanus	5	Bonifac.
18	Sonnb.	Arnolph	☾	4. 9	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ 0 uhr 25' morg.	Marc u. M	6	Benigna
25. Woche.		2. Trinit.	Ev. Vom großen Abendmahl Luc. 14.			3. S. u. Pf.	2. Trinit.	
19	Sonnt.	Servasius	☾	U. A.	☾ Erdnähe 4 gr. ☾	Jul. Falc.	7	Lucretia
20	Mont.	Kabel	☾	10. 43	♀ im ☾ 8 Zoll erleuch-	Sylverius	8	Medard.
21	Dienst.	Albanus	☾	11. 18	ter, Aufg. 1 uhr morg.	Aloysius	9	Felician
22	Mittw.	Gotthelf	☾	11. 45	☉ im ☾ 4 u. mg. Som-	10000 M.	10	Onoph.
23	Donnst.	Edeltraut	☾	U. M	mer Anfang, längst. Tag.	Wig. D. S.	11	Barn.
24	Freitag	Johannis	☾	0. 9	☾ 5 uhr 26' abends	Joh. Tauf.	12	Basil.
25	Sonnb.	Elogius	☾	0. 30	☾ 4 schelnet nun bloß	Elogius	13	Tobias
26. Woche.		3. Trinit.	Ev. B. verlobenen Schaaf. Luc. 15.			4. S. u. Pf.	3. Trinit.	
26	Sonnt.	Jeremias	☾	0. 49	[vor Mitternacht	Joh. u. P.	14	Elisäus
27	Mont.	7 Schläfer	☾	1. 8	♂ ♀ 2 ☽ ☽ 7 uhr ab.	Ladislans	15	Vitus
28	Dienst.	Leo	☾	1. 27	♂ Aufg. 10 uhr abends,	Wig. Leo. P	16	Engelb
29	Mittw.	Pet. Paul.	☾	1. 49	☾ scheint die ganze Nacht.	Pet. Paul	17	Laura
30	Donnst.	S. H. Paul	☾	2. 16	☾ ☽ Oph. 9 uhr abends	S. H. Paul	18	Arnolph

Boßmond
d. 3. morg.
2 u. 8. mitt.
angenehm.

Lezt. Viertel.
d. 11. morg.
5 u. 20 min.
regnerisch.

Neumond
d. 18. morg.
0 u. 25 min.
ve. änderlich.

Erst. Viertel.
d. 24. abends
5 u. 26 min.
unbeständig.

Witterungs
regeln.
Der 1te und
12te Tag je
den Monats
bestimmen von
Jahra die
Witterung.
Ändert sich
das Witter um
den 5. nicht so
steht es bis den
12. Schlutet
schon den 11.
um, dann feht
das vorbeige
gangene Witter
ter bald mit der
zurück Er folgt
die Witter den
nung erst den
14. 15. dann
hält das die
mit einmetrete
ne Witterlan
ge an.

Königl. Sächf.) In Städten: Aunderthalben Pennig und anderthalben Quatember.
 gefällige Steuern.) Auf d. Lande: Drey Pfennige und vier Quatember.

Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Anfang schön, d. 4-7 trübe, neblig u. Regen, bis 27 warm, dann Regen und kühle Nächte



Monatstage.	Tage		Nacht	
	St.	U.	St.	U.
1	16	12	7	48
6	16	20	7	40
12	16	26	7	34
18	16	30	7	30
24	16	30	7	30

Jahr- und Viehmärkte.

1. Brandis, Neubrandenburg, Forste N. L. Krisslar, Freureich Berstungen, Glaucha b. H. Halle, Salletau, Spremberg, Stralberg, Wacha, Zoblitz. 2. Delsnik, Schweinfurt. 4. Ruhland, Weissen. 5. Esfurt, Rochlin, Thoren. 6. Altstadt Bischofswerda Breg, Brück, Krankenstein, Alt-Seufin, Seyer, Biehhübel, Sommer, Grünberg, Weissen, Wörten, Pressch, Proffen, Ruhland, Saalfeld, Sellenberg b. Agstb. Skudis, Laußa, Torgau, Zahna, Kottbus Wm. Hatnichen, Kl. Landsberg, Lenzen, Treppin. 7. Acken, Benschhausen, Culmbach, Freistadt, Hohenmehren, Delsnik, Zwickau, Schalkau, Schweina. 8. Hertzberg, Hirschberg, Neustadt a. D. Spremberg, Wurgin a. D. 9. Calo Wm. Eger, Hohendorf, Zedentz. 10. Altdöbern, Fulda, Friedland. 11. Erfurt, Lübben. 12. Allenstein, Stewitz, Serungswalde, Schmölka. 13. Berlin, Horna, Brün, Dona, Falkenstein, Guben, Glashütte Gerlis, Großenhain, Liebertwolkwitz, Lübbenau, Magdeburg, Müschen, Neuenberg, Schmiedberg, Lonna, Thum, Ziesentück. 14. Scherberg, Saalburg, Watoershaus, Weida Wm. 15. Böhmisch, Blaten, Krossen, Lind, Prag, Koblau Sangerhausen, Schmalkalden. 16. Jüterbock, Lautenberg, Nachod, Ruppin. 17. Betschau, Wilsenhütte. 18. Oldisleben. 20. Ballenstedt, Eisra, Hitz, Gitta Kirchhain, Lutter, Mägeln, Muskau, Quedlinburg, Zmöntz, Baruth, Döbeln, Lauban, Schmelz Wörten, Kumburg, Bernsdorf, Eisfeld, Heilige Stadt, Jauer, Kupferberg. 21. Altleben, Dame, Dessau Fürstenberg, Rude Stadt, Suhl, Wacha Weida, Breitenbach, Edkeda, Gehaitz, Neustadt d. H. Rodach, Frauenbreitungen, Helderungen, Hohenleuben, Cosen. 22. Bernwalde, Lahn, Plauen, Burgbach Glaucha, Lengfeld B. ti. Pegau, Vordam. 23. Buttstädt, Gelsen R. 24. Altleben, Neubrandenburg, Breslau, Darmstadt, Lennstadt, Eisfeld, Halbau, Neufirchen Batt. Neustadt a. S. Remda, Straßburg, Milten, Wilthen Wie a, Edplitz, Bamberg, Raden. 25. Wahrenbrück, Jörbig. 26. Nordhalben. 27. Berlin, Baruth, Dingelstadt, Eibenschok, Gessell, Gerthen, Hohenleub. 28. Jessen, Liebrova, Malchin, Marglissa, Werkeburg, Pegau, Schenar, Rochenburg, Scheibenberg, Schlieben, Writz, Wildenfels, Reichenbach O. Sorau, Vortleben, Kirchhain, Lichtenberg, Rast u, Rohms, Scherberg. 29. Fürstberg, Staffurt, Lößig, Oberkendorf. 29. Bernwalde, Cossen, Culmbach, Delsnik, Friedrichsrode, Kl. Slogau, Lobenstein, Landshut, Rammstein, Uhliritz, Wittenberg, Zossen. 30. Weuthen, Ziesoberg, Köpzig, Schönwalde.

Strohmühle mahlen zu lassen. Dieses Zuströmen der Kunden hatte indessen kaum einige Monate gedauert, da blieben mit einemmal nicht nur die neuan-
geworbenen, sondern auch die mehren alten Mahlgäste weg, und von den wenigen, die ihr Getreide noch nach dieser Mühle brachten, wollte auch niemand mehr des Nachts mahlen, weil sich, wie es allgemein hieß, im Mählgraben ein Gespenst in Gestalt eines Esels seher liege, welches wie ein Bär brumme gleich einer Gans im Wasser plätschere, und die Vorübergehenden auf alle Art necke. Unter andern hatte dieser Graben sich sogar einmal erdreisset, einem Knecht auf den Rücken zu springen, und denselben vermögen zu mißhandeln, daß er 8 Tage lang das Bett hüten mußte.

Was war bei dieser Sache zu thun? Böffel beschloß, und versprach den Leuten, sie, wenn sie ferner bei seinem Herrn mahlen würden, jedesmal nach der Stadt zu begleiten. Noch den

Mfg. U. M.	Sonnen		Tag.
	U. M.	U. M.	
3 52	8	8	1
3 51	8	9	2
3 50	8	10	3
3 49	8	11	4
3 48	8	12	5
3 47	8	13	6
3 46	8	14	7
3 46	8	14	8
3 45	8	15	9
3 45	8	15	10
3 45	8	15	11
3 44	8	16	12
3 44	8	16	13
3 44	8	16	14
3 43	8	17	15
3 43	8	17	16
3 42	8	18	17
3 42	8	18	18
3 42	8	18	19
3 42	8	18	20
3 42	8	18	21
3 42	8	18	22
3 42	8	18	23
3 42	8	18	24
3 43	8	18	25
3 43	8	17	26
3 43	8	17	27
3 43	8	17	28
3 43	8	17	29
3 43	8	16	30

selben

Julius. | **Eschein** | **Escheinung d. Sonne** | **Katholisch.** | **Alter Jul.** | **Wondvlerk.**
 7. Monat. Verb Cal. | und lauf | Planeten u. d. Mond. | July. | Juny. | und Witterungsregeln!

1 Freytag	Theobald	☾	2 2	☉	Erdf (Ebf. 5 gr.)	D. J. Lauf.	19 Gervas.
2 Sonnb	Mar. Hmsf	☾	8 12	☉	5 u. 27' abends.	Mar. Hmsf.	20 Silver.
27. Woche.		4. Trinit.		Ev. Von der Barmherzigkeit. Luc. 15.		5. S. n. Pf.	4. Trinit.
3 Sonnt.	Cornelius	☾	8 57	♂ ♀ 4	6 uhr morgens	Tryphan	21 Alban
4 Mont.	Ulricus	☾	9 35	♂ ♀	schelnet die ganze	Idalius	22 Gottlob
5 Dienst.	Charlotta	☾	10 5	♂ ♀	[Nacht.	Zörs. M.	23 Basil.
6 Mittw.	Esaias	☾	10 30	♂ ♀	im ☉ Utg. 1 uhr mg	P. Pet. P.	24 J. Lauf
7 Donnst	Willibald	☾	10 53	♂ ♀	3 uhr morg.	Pulcheria	25 Elog.
8 Freytag	Kilian	☾	11 14	♂ ♀	im ☉ Utg. 10 u. ab.	Kilianus	26 Jerem.
9 Sonnb	Cyrillus	☾	11 33	♂ ♀		D. M. Hmsf	27 Radisl.
28. Woche.		5. Trinit.		Ev. Von Petri Fischzuge. Luc. 5.		6. S. n. Pf.	5. Trinit.
10 Sonnt.	Gottlob	☾	11 54	☉	3 uhr 47' abends	7 Brüder	28 Leo
11 Mont.	Pius	☾	A. W.	☉	4 Afg. 1 uhr morg.	Briccius	29 Pet. P.
12 Dienst.	Heinrich	☾	0 16	♂ ♀	gr. östl. Ausw. ☉	Joh. Gual.	30 Paul. S
13 Mittw.	Margar.	☾	0 42	♂ ♀	f 7 ☉ im ☉	Margar	1 Julius
14 Donnst.	Bonavent	☾	1 13	♂ ♀	[ab. unsichtb.	Bonavent	2 M. Hmsf.
15 Freytag	Ap. Theil.	☾	1 53	♂ ♀	3 ☉ Orion	Ap. Theil.	3 Cornel.
16 Sonnb	Raphael	☾	2 43	♂ ♀	1. ☉ Erdbn.	Scap Fest.	4 Ulricus
29. Woche.		6. Trinit.		Ev. B. d. Seligkeiten. Matt. 5. v. 1-12.		7. S. n. Pf.	6. Trinit.
17 Sonnt.	Benjamin	☾	3 47	☉	7 u. 19' mg. mit	Alexius	5 Demetr.
					einer siehb. ☉ finst.		
18 Mont.	Ruffinus	☾	U. 2.	♂ ♀	2 ☉ 7 uhr morg.	Elisabeth	6 Esaias
19 Dienst.	Arnold	☾	9 42	♂ ♀	n. ☉ 8 uhr ab.	Vincent	7 Willib.
20 Mittw.	Elias	☾	10 7	♂ ♀	☉ 11 uhr abends	Henricus	8 Kilian
21 Donnst.	Eugenius	☾	10 29	♂ ♀		Anacletus	9 Cyrillus
22 Freytag	M. Magd.	☾	10 49	♂ ♀	Hundstage Anfang.	M. Magd.	10 Gottlob
23 Sonnb.	Apolloniar	☾	11 8	☉	in ☉ 2 uhr abends	Apollinar.	11 Pius
30. Woche.		7. Trinit.		Ev. B. Speisung 4000 Mann. Marc. 8.		8. S. n. Pf.	7. Trinit.
24 Sonnt.	Christina	☾	11 29	☉	4 uhr 56' morgens	Big Camill	12 Heine
25 Mont.	Jacobus	☾	11 52	♂ ♀	im ☉ ist 9 Zoll	Jacobus	13 Marg.
26 Dienst.	Anna	☾	U. M.	☉	[erleuchtet, Afg. 1 u. mg.	Anna	14 Bonav
27 Mittw.	Martha	☾	0 18	♂ ♀	wird rückgängig und	Hieron.	15 Ap Theil.
28 Donnst	Pantaleon	☾	0 48	☉	[geht mit der ☉ unter	Nazarus	16 Rapha.
29 Freytag	Beatrix	☾	1 23	☉	Erdf. 8 gr. ☉	Martha	17 Alexius
30 Sonnb	Ruth	☾	2 7	♂ ♀	☉ 10 uhr abends.	Abdon	18 Eugen
31. Woche.		8. Trinit.		Ev. B. falschen Propheten. Matt. 7.		9. S. n. Pf.	8. Trinit.
31 Sonnt.	Florentina	☾	2 59	☉	im ☉ rückgängig.	Ignacius	19 Ruffin

Vollmond
d. 2. abends
5 u. 47 min.
Regen.

Neumond
d. 17. morg.
7 u. 19 min.
angenehm.

Erst. Viertl.
d. 24. morg.
4 u. 56 min.
Gewitter.

Witterungs
regeln.
Wenn die
Sonne hinter
dicken Wolken,
über welche sie
ihre Strahlen
ausbreitet,
oder mit einer
dunkeln rothen
Farbe auf-
oder unterge-
het: so erfol-
get Wind oder
Regen. Wenn
sich die Wolken
am Tage hart
um die Sonne
häufen, oder
sich bei dersel-
ben zusammen-
ziehen: so folgt
unbeständig
Wetter.

Königl. Sächs.) In Städten: Einen halben Quatember.
 gefällige Steuern.) Auf d. Lande: Drey Pfennige und drey Quatember.

Bitterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Anfangs neblig von 3-5 Regen. Vom 7-12. windig den 13. Regen, bis zum Ende aber schön.



D en	Tag & Nacht	
	St. M.	St. M.
1	16 26	7 34
6	16 18	7 42
12	16 9	7 51
18	15 55	8 5
24	15 41	8 19

Jahr- und Viehmärkte.

2. Bernburg, Burkhardwalde, Bräunz, Molen, Gausz, Neuhausen, Pausa, Saalburg, Züllichau, Crispendorf, Rosdorf. 3. Leberthal, Dschas, Warmbad b. W. Mehlen u. V. Züllichau.
4. Altenberg, Coburg, Duderstadt, Ganderheim, Hohnb, Landsberg a. W. Reichenbach N. Bernstadt, Diesa, Elterlein, Gräfenthal, Brotkau, Kamenz, Kubna, Mitweida, Reichenbach Bgtl. Schmiebeberg, Eriebel, Zschopau, Alsfeld, Schaafstädt, Gottleube, Stolpen, Sonnenthal, Sonderhausen, Nebra, Schlackenwalde. 5. Apolda, Böhlis, Garleben, Kahl, Kindebrück, Leifersdorf, Langensalza, Mörtern, Drösel, Drtrand, Triptis, Könißkutter, Lohausen. 6. Berka, Eamburg, Brotkennern, Johannegeorgenstadt. 8. Gladungen, Kötha, Würzburg. 9. Lützen, Dreikau, Ufersmündo. 10. Aschersleben, Einbeck, Wittenwalde, Penig. 11. Liebenwerda, Goldberg, Mühlbruf, Weidau, Bernstadt, Eisenderg, Frankfurt a. D. Ilmen, Kaufzig, Neusalza, Kötha b. L. Wieandthal. 12. Eöthen, Forke N. Delsnitz, Sonderhausen, Weisenfels. 13. Auzig, Berga, Bitterfeld, Freyberg, Güttau, Leipz. Joachimsthal, Leuschitz. 16. Gleiwitz. 17. Bora, Branitz, Frankfurt a. D. Großsch. Schirgizwalde. 18. Pärenstein, Kirchberg, Lohau, Mühlhausen, Saalfeld, Stadtmoritz, Schönlanke, Siegersdorf, Weimar, Vierstadt, Pulsnitz, Seibenberg, Schleiß, Elkerberg, Geringswalde, Mebrana, Osteroda, Schlettan. 19. Adorf, Breitendach, Eöboda, Blankenburg, Sera, Hettstädt, Schlottheim, Weissenfee, Zeulerosda. 20. Brotteroda, Freizewitz, Bortha, Sonda. 22. Ehemnitz, Eulwitzsch, Neuhadt b. S. Sonneberg, Friedeberg a. D. 23. Zwenkau. 24. Mendorf, Bayreuth, Blankenbeim, Niederwiesdorf, Nordh. Iben, Schlenfenen. 25. Bries, Dornburg, Hain, Vollenhain, Gubrau, Leutmeritz, Pöbsten, Lünzig, Rannenburg a. D. Reifz, Rotheburg, Schmalkalden, Weisseberg, Mebrana. 26. Ebersdorf, Lind. 27. Arnswalde, Ditzmündo. 31. Heiligenstadt, Trierborn.

ie-ben Abend waren einige Weiber in der Mühle, die ihn an die Erfüllung seines Versprechens erinnerten. Willig und entschlossen zündete er die Laterne an, nahm einen vollwichtigen Knüttel, und machte sich so ausgerüstet, mit seiner Gesellschaft auf den Weg. Das Geipensst ließ auch nicht lange auf sich warten, es kam längst dem Mühlgraben herab.

Furcht und Entsetzen ergriff die schon von Natur furchtsamen, und von Erziehungsurtheilen bestrickten Weiber beim Anblick des Efelgespenstes. Aber auch selbst ihrem beherzteren Begleiter standen die Haare zu Berge. Um indessen keine Blöße von sich zu geben, stellte er sich mutziger, wie er wirklich war, und verbarg seine Furcht hinter einigen Wer da's, die er vor Angst aus voller Kehle von sich gab.

Da er aber vor dem sogenannten Gespenst keine Antwort erhielt, so sprang derselbe in den Graben hinab, packte solches wüthend bei der Mähne, und

Tage	Sonnen	
	Aufg. U. M.	Ung. U. M.
1	3 44 8 16	1
2	3 44 8 16	2
3	3 45 8 15	3
4	3 45 8 15	4
5	3 46 8 14	5
6	3 47 8 13	6
7	3 47 8 13	7
8	3 48 8 12	8
9	3 49 8 11	9
10	3 50 8 10	10
11	3 51 8 9	11
12	3 52 8 8	12
13	3 53 8 7	13
14	3 54 8 6	14
15	3 55 8 5	15
16	3 56 8 4	16
17	3 58 8 2	17
18	3 59 8 1	18
19	4 0 8 0	19
20	4 2 7 58	20
21	4 3 7 57	21
22	4 5 7 55	22
23	4 6 7 54	23
24	4 7 7 53	24
25	4 8 7 52	25
26	4 10 7 50	26
27	4 11 7 49	27
28	4 13 7 47	28
29	4 14 7 46	29
30	4 15 7 45	30
31	4 17 7 43	31

Augustus		D Schein		Erscheinung d. Sonne		Katholisch		Alter Jul.		Wondvortel	
8. Monat. Verb. Cal.		und Lauf		Planeten u. d. Mond.		August.		Julius.		und Witterungsregeln.	
		36. u. m.									
1 Mont.	Pet. Kettf.	♄	2. 2.	☉	8 uhr 44' morg.	☽	Pet. Kettf.	20	Elias	Vollmond d. 1. morg. 8 u 44 min. schön und warm.	
2 Dienst.	Gustav	♄	8 35	☉	☿ ♄ ♀. l. ♄	☽	Portiunc.	21	Praxed		
3 Mittw.	Augustus	♄	8 59	☽	♄ ♄ ♄ 8 uhr abends	☽	Erf. H. St	22	M. Mg d		
4 Donnst.	Dominic.	♄	9 19	☾	☾ i. 2. 3. ♄ ♄.	☽	Dominic.	23	Apollin		
5 Freitag	Oswald	♄	9 34	♄	♄ Utg. 2 uhr morgens	☽	M. Schn.	24	Ehrst.		
6 Sonnb.	Ulrica	♄	9 58	♄	♄ ♄ 34t ♄ 1 uhr mg.	☽	Berkl. Ep	25	Jacob		
32. Woche.		9. Trinit.		Ev. B. ungerichten Hausb. Luc. 16.		10. S. u. Pf.		9. Trinit.		Legt. Bierfl. d. 8. abends 11 u. 47 min. helle.	
7 Sonnt.	Donatus	♄	10 19	♄	♄ ♄ ♄ 4 uhr abends	☽	Donatus	26	Anna	Neumond d. 15. abends 2 u. 58 min. regnerich. Erst. Bierfl. d. 22. abends 7 u. 39 min. unbeständig.	
8 Mont.	Severus	♄	10 42	☉	8 uhr 47' abends	☽	Cyriacus	27	Martha		
9 Dienst.	Erich	♄	11 10	☉	☾ im ♄ Utg. 8 u ab.	☽	Big. Cajet.	28	Pantal.		
10 Mittw.	Laurent.	♄	11 45	☽	untere ♄ ♄ ☾ 1 u. morg	☽	Laurent.	29	Beatrix		
11 Donnst.	Herrmann	♄	12 M.	♄	♄ Aufg. 11 uhr ab	☽	Eiburthus	30	Ruth		
12 Freitag	Clara	♄	0 30	☉	☉ Erdnähe 10 gr. ♄	☽	Clara J.	31	Epfrasib		
13 Sonnb.	Aurelia	♄	1 26	♄	♄ ♄ ♄. ☾ ♄	☽	Hypolicus	1	August.		
33. Woche.		10. Trinit.		Ev. B. d. Zerstörung Jerusalems. Luc. 19.		11. S. u. Pf.		10. Trinit.		Witterungs regeln. Wenn das Feuer lebhaft brennt und der Rauch rasch in die Höhe steigt so kann man schließen, daß heiteres, gutes Wetter bleibt oder erfolgt. Brennt hingegen das Feuer matt u. schlaff so giebt es Regen.	
14 Sonnt.	Eusebius	♄	2 36	♄	♄ in ♄ rechtläufig	☽	B. D. h. D.	2	Gustav	Vollmond d. 30. abends 11 u. 19 min. schön.	
15 Mont.	Napl. M. S.	♄	3 55	☉	♄ ♄ ♄. ♄ ♄. ♄ ♄ ♄	☽	M. Hmlf.	3	August		
16 Dienst.	Kochus	♄	u. 2.	☉	☉ 2 uhr 58' abends	☽	Joachim	4	Dominic.		
17 Mittw.	Liberatus	♄	8 33	☉	☾ ♄ ♄. ♄ ♄.	☽	D. H. Laurt.	5	Oswald		
18 Donnst.	Augustina	♄	8 55	♄	♄ ♄ m ♄. ♄ in ☾ ferne	☽	Agapitus	6	Sixtus		
19 Freitag	Sebald	♄	9 15	♄	♄ ist 11 Zoll erleuchtet	☽	Sebaldus	7	Donatus		
20 Sonnb.	Bernhard	♄	9 35	♄	u. gehet n. 1 uhr mg. auf	☽	Bernhard	8	Sever		
34. Woche.		11. Trinit.		Ev. B. Pharisäern u. Zöllnern. Luc. 18		12. S. u. Pf.		11. Trinit.			
21 Sonnt.	Anastastus	♄	9 58	♄	♄ im ♄ Utg. 7 uhr ab	☽	Ludovicus	9	Ericus	Witterungs regeln. Wenn das Feuer lebhaft brennt und der Rauch rasch in die Höhe steigt so kann man schließen, daß heiteres, gutes Wetter bleibt oder erfolgt. Brennt hingegen das Feuer matt u. schlaff so giebt es Regen.	
22 Mont.	Alphonsus	♄	10 22	☉	☉ 7 u. 39' ab. Hundst.	☽	D. H. M.	10	Laurent.		
23 Dienst.	Zachäus	♄	10 50	☉	☉ 9 u. ab. [tage	☽	B. Ph. B.	11	Herrm.		
24 Mittw.	Barthol.	♄	11 24	♄	♄ ♄ ♄ 5 u. mg. [Ende.	☽	Barthol.	12	Clara		
25 Donnst.	Ludewig	♄	u. M.	☉	☾ i. 2. ♄ ♄. ♄ ♄.	☽	Ueb. H. Hed	13	Hippol.		
26 Freitag	Samuel	♄	0 7	☉	☉ Erdferne 11 gr. ♄	☽	Ludwig K.	14	Euseb.		
27 Sonnb.	Sebhard	♄	0 56	♄	♄ wird rechtläufig.	☽	Jos. L.	15	M. Hm		
35. Woche.		12. Trinit.		Ev. B. London u. Stammem. Marc 7		13. S. u. Pf.		12. Trinit.			
28 Sonnt.	Pelagius	♄	1 52	♄	♄ im ♄ Aufg. 3 u. mg.	☽	Augustin	16	Kochus		
29 Mont.	Joh. Enth	♄	2 56	♄	♄ ♄ ♄ 2 uhr morg	☽	Joh. Enth.	17	Liberat.		
30 Dienst.	Ernestus	♄	4 4	☉	☉ 11 uhr 19' abends	☽	H. SchunE	18	Agaper.		
31 Mittw.	Josua	♄	5 14	☉	☾ i. 2. 3. ♄ ♄.	☽	Raymund	19	Sebald		

Königl. Sächs.) In Städten: Einen Pfennig und einen halben Quatember.
 gefällige Steuern.) Auf d. Lande: Fünf Pfennige und vier Quatember.

Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Bis den 8. warm, 10 - 13. Reif und kühl, 14. Regen, 15. 16. Schön, 20. heiß, 21 - 26 Regen, bis Ende schön.



Tage	Tage		Nächte	
	St.	W.	St.	W.
1	15	15	8	45
6	14	1	8	59
12	14	41	9	19
18	14	19	9	41
24	13	57	10	3

Jahr- und Viehmärkte.

1. Annaberg, Bürgel, Georgiswalde, Grünberg, Gräfenhain, Hof, Ilmenau, Lanbeck, Lauenstein, Lunzenau, Neustadt b. Seb. Roffen, Roba, Rodewisch, Schandau, Tanna, Trebsen, Taugen, Wunsdorf, Zwickau. 2. Zeitz. 3. Eisenberg b. Nrb. Kreis l. Vgtl. Ilmenhausen. Neustadt a. D. Salzung. 5. Danzig. 7. Elsfeld, Elrich, Pegau, Sagan, Zobten. 8. Anspach, Breitenberg, Neyschtau, Deberan, Erenndrießen, Grünhain, Königsbrück, Königssee, Pforten. 9. Mittenwalde. 10. Brandis, Berlin, Großtrebsitz, Halle, Hilvershausen, Liegnitz, Münchenerndorf. 11. Leisnig, Lichtenstein, Jüderbock, Friedeberg. 15. Acken, Duderstadt, Gränitz, Suben, Gräfenhainchen, Rumburg, Braunschweig, Camburg, Coswig, Ermitzschau, Dippoldiswalde, Dobriluck, Frankenhausen, Hohenstein b. D. Marienberg, Meißelwitz, Merseburg, Ostsch, Schlackenau, Senftenberg, Ubigau. 16. Bunzlau, Großenhain, Breitenberg, Münchenbernsdorf, Ostsch, Rubelstadt. 17. Blauen, Waldenburg, Wippenhausen, Salzung. Sondra. 18. Pegau, Radeberg. 20. Ebersdorf. 21. Blankenburg a. D. Fürstenwalde, Pless, Waldheim. 22. Creuzburg, Lützen, Cassen b. S. Jessen, Pirna, Ronneburg, Ruhland, Sayda, Sörlich, Grimma, Liebenau Dt. Leisneritz, Liebenthal, Kößnitz, Neudauß. 23. J. Bunzlau, Finsterwalde, Mannsfeld, Rubelstadt, Römheld, Schalkau. 24. Auras, Cönnern, Culmbach, Elstra, Erfurt, Golsen, Galesen, Kl. Hlogau, Hof, Landsberg, Neustadt b. S. Wilfen, Spremberg, Schmalkalden, Waldheim, Zerbst. 25. Beuthen, Leutenberg, Potsdam. 27. Selkern, Altdöbern, Meissen, Pegau. 28. Vukig, Dreyßa, Blankenburg, Hirschberg, Neuroda, Nordhalben, Ragun, Rochlitz, Saalburg, Schleusingen, Striesgau, Wegeleben, Wolfenstein, Zerbst. 29. Almsdorf, Aue, Burgbardsdorf, Coburg, Dittersbach, Dommissch, Dorndorf, Elstra, Glasbütte, Gießen, Köbn, Lauban, Liebenau N. Lübbenau, Meissen, Ortrand, Orlau, Roswein, Salsfeld, Weisenberg, Ziegenrück. 30. Buttkeßadt, Dahlen, Dommissch, N. Lieben, Sera, Sennerdorf, Hirschberg, Lind, L. Kau, Subl, Wiehe, Zeulenrothe. 31. Beerwalsch, Cappel, Serstungen, Lorenzkirch, Sonneburg, Weisenberg.

und prügelte dann wild darauf los. Daß er ein lebendiges Wesen gefaßt hatte, davon überzeugte er sich bald, denn es biß ihn in die Wade. Das dadurch verursachte Schmerzgefühl bewog unsern Hiter, daß er das Gespenstes Kopf unter des Wasser tauchte. Er mochte mit dem Esel sich wohl schon 5 Minuten herumgebalgt haben, als es ihm endlich doch gelang, demselben die Zunge zu lösen.

Höre auf Bruder, ich bins! hiß es endlich. Der wackere Bössel wollte aber die Brüderschaft des Esels nicht anerkennen, sondern setzte jetzt die Züchtigung mit dem Stocke nur desto eifriger fort. Als Bössel, ziemlich spät, endlich glaubte, der Wassergeist werde nun wohl unter dieser arglosen Zuchtruthe für die Spucklüsternheit genug gebüßt haben, rief er ganz verwundert, und so laut, daß jene Frauen es hören konnten: Sieh, sieh, bist du es gar Bruder Quedlinburger! ich glaubte

Tage	Sonnen- Ufg.		Utg.		Zeit.
	U.	M.	U.	M.	
1	4	18	7	42	1
2	4	20	7	40	2
3	4	21	7	39	3
4	4	23	7	37	4
5	4	24	7	36	5
6	4	26	7	34	6
7	4	28	7	32	7
8	4	30	7	29	8
9	4	32	7	27	9
10	4	33	7	26	10
11	4	35	7	24	11
12	4	37	7	22	12
13	4	38	7	21	13
14	4	40	7	19	14
15	4	42	7	17	15
16	4	44	7	15	16
17	4	46	7	13	17
18	4	48	7	11	18
19	4	50	7	9	19
20	4	52	7	7	20
21	4	54	7	5	21
22	4	56	7	3	22
23	4	58	7	1	23
24	5	0	6	59	24
25	5	2	6	57	25
26	5	4	6	55	26
27	5	6	6	53	27
28	5	7	6	52	28
29	5	9	6	50	29
30	5	11	6	48	30
31	5	13	6	46	31

September.	D Schein und Lauf	Ershelnung d. Sonne	Katholisch.	Alter Jul.	Wondble. II. und Wisterungstzegeth
9. Mon. Barb. Cal.	36. u. M.	Planeten u. d. Mond.	Septembr.	August.	
1 Donnst.	Egidius	☿ 4. 24	☾ 30. 33	Egidius	20 Bernh.
2 Freitag	Abfalon	☿ 8 10	♀ in d. Sonnennähe.	Joh. Franz	21 Anastas.
3 Sonnb.	Mansuet.	☿ 8 31	♂ in 2 1/2 Ulg. 9 uhr ab.	E. h. d. R.	22 Alphons
36. Woche.	23 Trinit.	Von barmherzigen Samarit. Luc. 10		14. S. u. Pf. 13. Trinit.	Lezt. Viertel d. 7. morg. 6 u. 27 min. warm.
4 Sonnt.	Moses	☿ 8 53	☾ 1. 2 & μ Wallfisch.	Siph. K. U.	23 Zachaus
5 Mont.	Matthanael	☿ 9 19	♂ ♀ a ☿ 3 uhr morg.	Jazarus	24 Barth.
6 Dienst.	Magnus	☿ 9 51	☾ 7 I. 2 d. a ☿	Albinus	25 Ludwig
7 Mittw.	Regina	☿ 10 31	☾ 6 uhr 27' morgens	Laurent. J.	26 Samuel
8 Donnst.	Mar. Geb.	☿ 11 21	♂ ist abends unsichtbar.	Mar. Geb.	27 Casari.
9 Freitag	Sidonia	☿ A. M.	☾ Erdnähe 13 gr. ☿.	Gorgonius	28 August.
10 Sonnb.	Pulcheria	☿ 0 24	♂ ♀ ♀ ☿ 6 uhr abends	Nic. Tol.	29 J. Enth
37. Woche.	14. Trinit.	Von jedem Ausföstigen Luc. 17.		15. S. u. Pf. 14. Trinit.	Neumond d. 14. morg. 0 u. 11 min. unteständig.
11 Sonnt.	Abraham	☿ 1 37	♂ im ☿ ab. 9 uhr im	Prot. Hya.	30 Ernest.
12 Mont.	Gottlieb	☿ 2 57	Meridian. Ulg. 1 u. mg.	Tobias	31 Josua
13 Dienst.	Amanus	☿ 4 20	☾ ♀. ☿. ☿. ♂ ♀ ☿.	Maternus	1. Septbr.
14 Mittw.	† Erhöb.	☿ 11. 2.	☾ 0 uhr 11' morgens	† Erhöb.	2 Abfalon
15 Donnst.	Friederika	☿ 7 24	♂ ♀ a ☿ 6 u. ab.	D. M. Geb	3 Mansuet
16 Freitag	Euphemia	☿ 7 45	♀ im ☿ Aufg. 10 u. ab.	Cornelius	4 Moses
17 Sonnb.	Lampert	☿ 8 37	☾ u scheinert d. ganze Nacht.	Franc. W	5 Nathan.
38. Woche.	15. Trinit.	Von Mammons Dienste. Matt. 6.		16. S. u. Pf. 15. Trinit.	Beimond d. 29. abends 0 u. 46 min. regnerich.
18 Sonnt.	Titus	☿ 8 30	♂ ♀ 24. ☾ 7 7 ☿.	J. h. de B.	6 Magn.
19 Mont.	Renatus	☿ 8 57	♂ ist 11 Zoll erleuchtet	Januarius	7 Regina
20 Dienst.	Calixtus	☿ 9 30	☾ u. gehet 3 uhr morg. auf	Big. Eust.	8 Mar. G.
21 Mittw.	Matthä Quatember	☿ 10 9	☾ 1 uhr 34' ab ♂ ♀ ☾	Matthä Quatember	9 Gorgon
22 Donnst.	Marth	☿ 10 55	☾ Erdf. 14 gr. ☿.	Mauritius	10 Pulcher
23 Freitag	Thecla	☿ 11 50	☾ in 5 1/2 5 u ab Herbst	Victor M.	11 Abrah.
24 Sonnb.	Joh. Empf	☿ U. M.	Auf. Tag u. Nacht gl.	Joh. Empf	12 Gortl.
39. Woche.	16. Trinit.	Von der Wittwe Sohn. Luc 7.		17. S. u. Pf. 16. Trinit.	Witterungsregeln. Wenn sich viele Hände spinnen lassen und heiß sind abenden, wenn die Spinnne im Winkel ist mit dem Kopf und Füßen zeigt, wenn sie die Nacht ihr Gewebe vergrößert, dann erfolgt auch Wetter im Winter Frost.
25 Sonnt.	Cleophas	☿ 0 50	♂ in ☿ unsichtbar	M. L. Erl.	13 Amatus
26 Mont.	Cyprian	☿ 1 58	♂ 4 397 ☿. ♂ ♂ ☿	Titus D.	14 † Erhöb.
27 Dienst.	Cosmus	☿ 3 9	♀ in der Sonnennähe	Cos Dam.	15 Krider.
28 Mittw.	Benzesl.	☿ 4 21	☾ 30 33 ☿	Benzesl.	16 Quatb
29 Donnst.	Michael	☿ 5 35	☾ 0 uhr 46' abends	Michael	17 Lampert
30 Freit.	Hieronym.	☿ 6 51	☾ Ulg 6 uhr abends	Hieronym.	18 Titus

Königl. Sächs.) In Städten: Einen Pfennig und anderthalben Quatember.
 gefällige Steuern) Auf dem Lande: Zwey Pfennige und drey Quatember.

Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Anfangs warm, 8. Kelf, 9. krübe und kalt 13-16. schön, 18. Regen, 19-21. schön, bis zum Ende Regen.



Sonnen- U M	Tage l.		Nacht l.	
	St.	M.	St.	M.
1	13	27	10	33
6	13	7	10	53
12	12	42	11	17
18	12	21	11	39
24	11	55	12	5

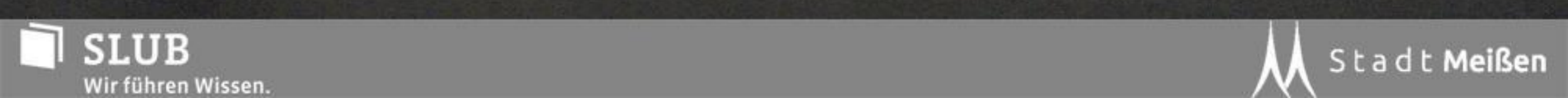
Jahr- und Viehmärkte.

1. Andorf, Bernburg, Brüx, Forst N. O. S. Gera*, Freyberg*, Hohenmelzen, Kreischa, Köpcken, Kaschau, Nürnberg, Salza.
2. Eilenburg, Friedland.
3. Kröppzig Zittau.
4. Burkhardswalde, Friedeberg, Heiligenstadt, Jauer, Kupferberg, Treppin, Treffurt, Solowedel.
5. Altend. Querbach, B. Gensstätt, Colbitz, Dona, Frankenberg, Frauenstein, Gößrau, Hartenstein, Jauer, Jöhstätt, Königsee, Königstein, Lansberg b. L. Liebenwerda, Marksuhl, Melzen, Merbau Zwötzen, Breslau, Frankenstein, Kottbus, Kammennau, Siebenlehn, Stolpen, Zittau, Dranienbaum.
6. Auma, Dahme, Dessau, Langensalza.
7. Altend. Deutzen, Hornburg, Hirschfelde, Limbach, Ludowig, Delamünde, Ruskau.
8. Bries, B. Preuth, Berga, Calo, Cöflin, Cottbus, Eckardsberga, Frankfurt a. M., Halle, Mügeln, Prettin, Seelitzwoldsdorf, Teuschnitz, Zahne, Wilsdruf, Friedr. Krotze, Lanwositz.
9. Schkeuditz.
10. Georgenthal, Schönau, Schmiedeberg, Taucha, Osterw. 12. Arnstadt, Berka, Bernstadt, Brunn, Coburg, Dresden, Eibenstock, Elterlein, Hohenstein l. Sch. Merseburg, Ruskau, Oberg. 11. Oberhausen, Osterw. Prettin, Schandau, Schöneberg, Sorau, Siebenlehn, Festenberg, Landeck, Neud. 13. Meissen, Seyditz, Zeitz, Müden, Rodach, Rosenburg.
14. Allendorf, Auroas, Borna, Crosta, Gladungen, Dornburg, Hayn i. M., Neumark, Nordhausen.
15. Brandenburg, Hirschfeld, Limbach, Neufrieden, Neustadt a. D. Sossen.
16. Friedeberg, Liebenwalde, Hohendorf, Mannsdorf, Madegast, Gangersleben.
17. 16. Wacha.
18. Hainichen, Schmölla.
19. Asch, Witzsch, Blankenhain, Camenz, Drebkau, Falkenstein, Geyer, Huben, Großgörschen, Harzleben, Lübben, Mühltruf, Mühltrif, Scharf, Dippeln, Roda, Rönthild, Schmiedefeld, Wieritzsch, Wurzen, Escherhäusern, Veßern, Pirna, Schöneck.
20. Eöthen, Böhlig, A. Eisleben, Heilbrungen, Oberkrotzenburg, Rudolstadt, Weisensele, Zeitz, Zwickau.
21. Annaberg*, Baruth, Gaer, Frickar, Landsbut, Harzgerode, Naumburg, Neustadt d. S. Quedlinburg, Schweinfurt, Wöhlitz.
22. Böhmen, Magdeburg, Eisleben, Erfurt, Jüterbock, Glanitz, Ketschendorfa, Königswarttha, Lenfeld, Rössen.
23. Friedland
24. Brück*
25. Bebesee, Naumburg, Dederan, Goldentraum, Kemberg, Mittenwalde, Naumburg Nordhalben.
26. Amberg, Bischofsberga, Eger, Geusing, Lössau, Duderstadt, Eichdorf, Alsleben, Alsfeld, Baruth, Brück, Bürgel, Froburg, Huben, Hoyerwerda, K. Amberg, Rössen, Os. Wiesenthal, Pulsnitz, Quersfurth, Seidenberg, Grotkau, Schluckenau, Triebel, Alscherleben, Oldendorf.
27. Atern, Bukow, Breitenbach, Freistadt, Delmitz, Treuenbriesen, Reibersdorf, Gera*. 28. Herzberg, Berka, Buttberg a. M., Ebersleben, Lüneburg, Neumark, Pausa, Teuschnitz, Wiltzen, Würzburg.
29. Alchenleben, Borsau, Darmstadt, G. Ednarn, Halbau, Hof, Hainichen, Landsberg a. M., Ebersleben, Lüneburg, Neumark, Pausa, Teuschnitz, Wiltzen, Würzburg.
30. Gräfenhainichen, Hilpersthaus, Schilda, Wörlitz, Wurzen, Zeitz.

glaube was papst, ich hätte es mit einem Esel zu thun; nun nimm es doch ja nicht übel, daß ich und die Frauen dort oben dich für ein Gespenst hielten. Der Esel schämte sich, verstimmt, und schlich davon. Schande, ein blaubleckiger Rücken und durchnäste Kleider, waren der Lohn seines planmäßigen Scherzes. Der vermeinte Esel war ein Mühlbursche, aus einer nah gelegenen Mühle, und Böffels sogenannter guter Freund. Er hatte das Späßchen veranstaltet, um die Leute aus der Strohmühle zu ver scheuchen, und sie zu veranlassen, in der feinigem, wo es nicht spuckte, mahlen zu lassen.

Ein Tagelöhner zu N. erboßt sich im Gerge noch über seine hinterlassene Wittwe. Ja N. starb ein Tagelöhner, dessen hinterlassene Wittwe ihn

Tage.	Sonnen- U M		Tage.	
	U	M	U	M
1	19	6	40	1
2	20	6	39	2
3	21	6	38	3
4	23	6	36	4
5	25	6	34	5
6	26	6	33	6
7	28	6	31	7
8	30	6	29	8
9	32	6	27	9
10	34	6	25	10
11	37	6	22	11
12	39	6	20	12
13	41	6	18	13
14	43	6	16	14
15	45	6	14	15
16	47	6	12	16
17	49	6	10	17
18	51	6	8	18
19	53	6	6	19
20	55	6	4	20
21	57	6	2	21
22	59	6	0	22
23	1	5	58	23
24	3	5	56	24
25	5	5	54	25
26	7	5	52	26
27	9	5	50	27
28	11	5	48	28
29	13	5	46	29
30	15	5	44	30



October. D Schein|Ercheinung d. Sonne|Katholisch. Alter Jul.|Kondolent-
 10. Mon. Verb. Cal. und lauf. Planeten u. d. Mond|October. Septemb. und Witterungsregeln

1 Sonnab. Remigius | A. A. | ♀ σ ♀ 7 uhr morg. | Remigius | 19 Kenar.

40. Woche. 17. Trinit. | Vom Wasserfüchtigen. Luc. 14. | 18. S. n. Pf. | 17. Trinit.

2 Sonnt. Kadel | 7 32 8 2 β 2 uhr morg. | Orho B. | 20 Calixt
 3 Mont. Martinian | 8 2 ☉ mittel. Entf. v. d. 8 | Jos. Lup. | 21 Matth
 4 Dienst. Francisc. | 8 39 ☽ Unterg. 7 uhr abends | Franc. Ser | 22 Mauris
 5 Mittw. Placidus | 9 26 ☾ 4. 1. 3. ☿ Orion | D. h. Benz. | 23 Thecla
 6 Donnst. Fides | 10 24 ☽ 10 uhr 51' abends | Bruno | 24 J Emp
 7 Freitag Esther | 11 33 ☽ Erdnähe 16 gr. ☽ | D. h. Hier. | 25 Eleoph.
 8 Sonnab. Ephraim | A. M. | ♀ ♀ ♀ 6 uhr morg. | Brigitta | 26 E. Dam

41. Woche. 18. Trinit. | Vom größten Gebot. Matt. 22. | 19. S. n. Pf. | 18. Trinit.

9 Sonnt. Dionysius | 0 48 ♀ ♀ ♀ 7 uhr morgens | Dionys. Ar | 27 Eyprian
 10 Mont. Athanas | 2 9 ♀ ♀ ♀ 2 ☿ Orion Mittern. | Fr. Borg. | 28 Wencel.
 11 Dienst. Gereon | 3 29 ☾ b v ♀. 4. | Firmian | 29 Michael
 12 Mittw. Maximil. | 4 48 ☽ c ♀. ♀. ♀ | Maximil. | 30 Hieron.
 13 Donnst. Colomann | u. A. | ☽ 11 uhr 43' morgens | Eduard | 1 October
 14 Freitag Burkhard | 6 17 ☽ ♀ ♀ ♀ 7 u mg. | Calixtus | 2 Kadel
 15 Sonnab. Hedwig | 6 39 ☽ ☽ ☽ 10 uhr ab. rechtl. | Hedwig | 3 Maxim

42. Woche. 19. Trinit. | Vom Schiffbrüchigen. Math. 9. | 20. S. n. Pf. | 19. Trinit.

16 Sonnt. Gallus | 7 5 ♀ in d. Sonnenferne | Theresia | 4 Francisc
 17 Mont. Innocent. | 7 35 ♀ im ☽ Aufg. 4 u mg. | Florentin | 5 Placid.
 18 Dienst. Lucas Ev. | 8 10 ♀ rückg. ☽ Aufg. 8 u. ab. | Lucas Ev. | 6 Fides
 19 Mittw. Ferdinand | 8 53 ☾ 1. 2 μ 1. 2 v ♀ | Pet. d. Alc. | 7 Julia
 20 Donnst. Wendelin | 9 45 ☽ Erdferne 18 gr. ☽ | Joh. Cant | 8 Ephro.
 21 Freitag Ursula | 10 43 ☽ 9 u. 42' morgens | Ursula | 9 Dionys
 22 Sonnab. Cordula | 11 46 ☽ ☽ in ☽ ☽ 6 u. ab. | D. h. Hed | 10 Athan.

43. Woche. 20. Trinit. | B. unfruchtib. Feigenbaum. Luc. 13, 1. 9. | 21. S. n. Pf. | 20. Trinit.

23 Sonnt. Severin | u. M. | ☾ ☽ ☽ ☽ ☽ | Salome | 11 Gereon
 24 Mont. Salome | 0 55 ☽ in ☽ 1 u. 55' morg. | Raphael | 12 Maxim.
 25 Dienst. Crispianus | 2 6 ☾ 1. 2. 3 ♀ | Crisp M. | 13 Colom
 26 Mittw. Job. | 3 19 ♀ in ☽ ☽ a. 5 u. morg. | Ged M. | 14 Burkhard
 27 Donnst. Sabina | 4 34 mit vollem Lichte. | + Vigil. | 15 Hedwig
 28 Freitag Elm Jud. | A. A. | ☽ ☽ ☽ ☽ 9 u. ab. | Elm Jud. | 16 Gallus
 29 Sonnab. Marcellus | 5 38 ☽ 1 uhr 9' morgens | Marcellus | 17 Innoc.

44. Woche. 21. Trinit. | B. des königlichen Sohn. Job. 4. | 22. S. n. Pf. | 21. Trinit.

30 Sonnt. Claudius | 6 6 ♀ in ☽ ☽ 5 uhr ab. | Theodorit. | 18 Luc. Ev
 31 Mont. Des. Gess | 6 40 ♀ in ☽ ☽ 5 uhr ab. | Bia. Wolf | 19 Ferdin

Venus wird d. 9. dieses früh 7 uhr ganz nahe, etwa 24 Minuten nördlich bei dem Jupiter vorbeigehen.
 Königl. Sächs.) In Städten: Anderthalben Pfennig und zwey Quatember.
 gefällige Steuern.) Auf dem Lande: Drey Pfennig und vier Quatember.

2 St. Viert.
 d. 6. Abend
 0 u. 57 min.
 unbeständig.
 Neumond
 d. 13. morg.
 11 u. 43 min.
 regnerich.
 Erst. Viert.
 d. 21. morg.
 9 u. 42 min.
 veränderlich.
 Vollmond
 d. 29. morg.
 1 uhr 9 min.
 kühle.
 Bitterungs
 regeln.
 Wenn die
 Spinnen
 kleine Gewe-
 be mit sehr
 engen Fäden
 machen und
 Winkelspin-
 nen sich ver-
 kriechen;
 wenn der
 Mond und
 die Sterne
 trübe sehen;
 so solat übel
 Wetter.
 Wenn die
 Abwinde un-
 gewöhnlich
 riechen er-
 folge Regen.

Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Vom Anfange bis 13 unbedeutend, des 14. 25 kühle, 26 Regen, 27. 28. vermisch, dann wieder kalt und Regen.



Tag	Tagst. St. M.	Nacht St. M.	St. M.
1	11 33	12	27
6	11 13	12	47
12	10 47	13	13
18	10 25	13	35
24	10 3	13	67

Jahr- und Viehmärkte.

1. Saalfeld 2. Alendorf, Burgstädt, Leipzig, Lieberthal, Krafau Kb. Sonneberg. 3. Amtgehren, Bibra, Burgstädtel, Dingelstadt, Gießhübel, Lieberose, Margl ff., Oranienburg, Tharand, Wehlen, Eamburg, Falkenhain, Gießen, Gutsa, Grünberg, Gossa, Ginstenwalde, Königswartbe, Nlemegk, Siegersdorf, Lenzen, Osteroda. 4. Blankenburg, Ginstenwalde, Garleben, Großtrelich, Neustadt d. H. Dorsch, Mittenwalde, Reibersdorf, Sorau*, Triptis. 5. Brandenburg A., Crassen, Eisenach, Schwarze Salungen, Soudra Bacha, Betschau, Wiednis. 6. Leizkau. 7. Bebra, Lüdchen*, Saupen Wlm. 8. Soltmes, Halberstadt, Köhren, Lössau, Wichenau, Ebersbach, Belgig, Lössau, Lutter, Mühlberg, Gubrau Profen, Schwarzenberg, Lanna, Tredsen, Zödlitz, Zwönitz, Zynkele. 9. Bibra, Blankenburg a. H. Kirchhain, Königslutter. 10. Landsberg, Lutter. 11. Adorf, Bamberg, Gera, Senftenberg, Eubl, Eöllera, Deonstädt, Barke Nk. Herstädt, Staßfurt, Schernberg, Schmiedeburg, Schweina, Selen, Sonneberg, Thondausen. 12. Brotteroda, Freireuth, Nöschlitz, Rostorf, Salungen. 13. Kömhild, Zödlitz. 14. Frankenstein, Wichenau. 15. Uras, Kirchhain, Mittenwalde, Chemnitz, Christianstadt, Neustadt d. H. Pleß. 16. Bayreuth, Bernburg, Halberstadt, Schweidnitz, Leuschnitz, Zödlitz. 17. Eamburg, Dörlitz, Königsbrück, Königssee, Kaufhof, Pegas, Uilzen, Rumburg, Kreuzburg, Elbineroda, Elstra, Elsterwerda, Eisleben, Freiburg, Fürstenberg, Gausia, Gleiwitz, Goltzen, Humb, Hartha, Jlamen, Camenz, Mühlhausen, Olau, Olfersfeld, Wenig Brisch, Pegau, Reichwalde, Sagan, Schkeuditz, Tumbach*, Wittenberg, Zschopau, Züllchow. 18. Henshausen, A. Eisleben, Rabla, Lud Lutzsch, Schmiedberg, Weida, Weissenfee, Zerbst. 19. Culmbach, Kriehor, Hirschfeld, Plauen, Sonneburg, Strehla, Wutzsch, Woldschau, Wernhausen. 20. Brandenburg, Schneewitz, Pörsdom. 21. Altdorf, Meiß, Nienburg, Arb, Zerbst. 22. Blanzhenham, Dresden, Kürschwalde, Jauer. 23. Altschadt, Arnstadt, Ernuthal, Elster, Priesch, Stolberg, Schölen, Uriberg, Wetzsch, Bruna, Elsterberg, Goldberg, Präsenthal, Schellenberg d. Nass, Slet au, Nies a. 24. Köbgen, Lahn, Kobach, Schönbach, Zwenroda. 25. Altenburg*, Gotha, D. Lieben, Schleiz, Wausfried. 26. Sondereleben. 27. Coswig, Culmbach, Elster a, Plak, Landsberg, Oschatz, Tschern, Thoren, Wiehe. 28. Gräfenhainichen, Fausen. 29. Burschardt, Gausia, Lauscha, Rodensfeld, Grimmitzschau, Frankenhauen, Parga, Hartenschen, Jauer, Leisnisch, Wersburg, Witten, Niesendach Nk. Nechenberg, Remda, Rothera, Ruhland, Tressfurt, Daubitz, Goldberg, Quidlinburg, Schweinitz d. W. Treuenbriegen.

ihn nach alter grausamer Sitte, sogleich auf das Todtenbret legte. — Ich nenne diesen Gebrauch grausam, weil alle Aerzte der Meinung sind, daß unter denen, welche auf diese Art als Verstorbene behandelt werden, immer einzelne sind, welche im warmen Bette sich wohl noch einmal erholen hätten, bei denen aber die Rückkehr der Lebenskraft wo nicht unmöglich gemacht, doch sehr erschwert wird. Selbst die unter dem gemeinen Manne herrschende Sage: daß derjenigen Leiche, die auf dem Brete noch einmal seufze, bald einer aus der nehmlichen Familie nachfolge, rechtfertigt die Besorgnisse dieser Menschenfrunde; denn nur die vom Wahn und Vorurtheilen befreite Einsicht kann glauben, daß eine wirkliche Leiche seufzen könne, oder daß eine seufzende Schelmleiche wirklich todt sei. Doch zur Sache zurück.

Tag	Tagst. St. M.	Nacht St. M.	St. M.
6	17 5	42	1
6	19 5	40	2
6	21 5	38	3
6	24 5	35	4
6	26 5	33	5
6	28 5	31	6
6	30 5	29	7
6	32 5	27	8
6	34 5	25	9
6	36 5	23	10
6	38 5	21	11
6	40 5	19	12
6	42 5	17	13
6	44 5	15	14
6	46 5	13	15
6	48 5	11	16
6	50 5	9	17
6	52 5	7	18
6	54 5	5	19
6	55 5	4	20
6	57 5	2	21
6	59 5	0	22
7	2 4	57	23
7	4 4	55	24
7	6 4	53	25
7	8 4	51	26
7	10 4	49	27
7	12 4	47	28
7	14 4	45	29
7	16 4	43	30
7	17 4	42	13

Die

November. | D Schein | Erscheinung d. Sonne | Katholisch | Alter Jul. | Monatszahl. | und Witterungsregeln

11. Mon. Verb. Cal. | und lauf | Planeten u. d. Mond. | November | October

1 Dienst.	Aller Heil.	☾	2. 2.	♂ ♀ ☽ 2 ω ♄.	Aller Heil.	20 Wendel
2 Mittw.	Aller Seel.	☾	8 19	☾ Erdnähe 19 gr ♄	Aller Seel.	21 Ursula
3 Donnst.	Hubertus	☾	9 26	☾ ☾ 2 μ ♄	Schutz M.	22 Cordula
4 Freitag	Carolus	☾	10 40	☾ 7 uhr 58' abends	Car. Borr.	23 Severin
5 Sonnb.	Blandine	☾	11 59	☾ ♄. ☽ Utg. 5 uhr ab	Zacharias	24 Salome

45. Woche. | **22. Trinit.** | Von d. großen Schul. Matt. 18. | **23. S. n. Pf.** | **22. Trinit.**

6 Sonnt.	Leonhard	☾	2. M.	☾ im ♄ Utg. 9 uhr ab.	Leonhard	25 Crispin
7 Mont.	Erdmann	☾	1 17	♂ gr. östl Ausw. ☾	Willehad	26 Jobus
8 Dienst.	Emericus	☾	2 33	♂ ♀ λ ♄. ♂ 2 n ♄.	D. J. Heil.	27 Sabina
9 Mittw.	Theodor.	☾	3 50	☾ 1 l ♄. ☾ ☽ ♀.	R. Hf. U. H.	28 Sim. J.
10 Donnst.	Mart. Luth.	☾	5 5	☾ ♂. ♂ 4 1. ☾ Orion	And. Arell	29 Mar. iff
11 Freitag	M. Bisch.	☾	6 20	☾ 2 Aufg. 3 u mg.	M. Bisch.	30 Leon.
12 Sonnb.	Modestus	☾	U. A.	☾ 2 uhr 10' morgens	Levinus	31 Wolfg.

46. Woche. | **23. Trinit.** | Vom Zingroschen. Matt. 22. | **24. S. n. Pf.** | **23. Trinit.**

13 Sonnt.	Arcadius	☾	5 34	☾ 7 Oph. ☽. ♀.	Didacus	1 November
14 Mont.	Levinus	☾	6 6	♂ ☽ 0 ♄ 11 uhr ab.	Mart. P.	2 Aller S.
15 Dienst.	Leopold	☾	6 46	♂ ♀ 2 α ♄.	Sed. l. Ch.	3 Hubert
16 Mittw.	Edmund	☾	7 35	☾ 1. 2 v. 0 3 ☾	Bertrud	4 Carol.
17 Donnst.	Hugo	☾	8 30	♂ in ♄ Aufg. 6 uhr ab	Georga Th.	5 Blond.
18 Freitag	Ottomar	☾	9 31	☾ Erdferne 21 gr. ♄	D. J. Mart	6 Leonh.
19 Sonnb.	Elisabeth	☾	10 37	♂ h 34 I ♄ 7 uhr ab.	Elisabeth	7 Erdm.

47. Woche. | **24. Trinit.** | Von Jacti Lächterlein. Matt. 9. | **25. S. n. Pf.** | **24. Trinit.**

20 Sonnt.	Amilia	☾	11 45	☾ 6 uhr 9' morgens	Felix d. B.	8 Emeric.
21 Mont.	Mar. Dpf	☾	U. M.	☾ ☾ 1. 2 3 ♄.	Mar. Dpf.	9 Theodor
22 Dienst.	Cäcilia	☾	0 54	☾ im ♄ 10 u. 15' ab.	Cäcilia	10 Mart. l.
23 Mittw.	Clemens	☾	2 5	♀ wird rückgängig.	Clemens	11 M. Bsch
24 Donnst.	Chrysog.	☾	3 20	♀ in ♄ Aufg. 6 uhr mg.	R. P. Paul	12 Modest
25 Freitag	Catharina	☾	4 39	♂ ☽ ☾ 3 uhr abends	Catharina	13 Arcad.
26 Sonnb.	Conrad	☾	5 59	♂ ♂ λ ♄ 8 uhr morg.	J a. Cruc.	14 Levin.

48. Woche. | **1. Advent.** | V. d. Urbe geg. einander. Joh. 15, 1-16. | **1. Advent.** | **25. Trinit.**

27 Sonnt.	Günther	☾	U. A.	☾ 0 uhr 45' abends	Nicasius	15 Leopold
28 Mont.	Kufus	☾	5 8	☾ ☾ 1. ☾ Orion. 4	Sosthenes	16 Edm.
29 Dienst.	Waltger	☾	5 1	♂ ♀ 1. β ☾ 8 uhr ab.	Vig. Sat.	17 Hugo
30 Mittw.	Andreas	☾	7 6	☾ Erdferne 22 gr. ♄	Andreas	18 Hesychi

Königl. Sächs.) In Städten: Viertelhalm Pfennig und anderthalb Quatember,
 gefällige Steuern:) Auf dem Lande: Fünf Pfennige und vier Quatember.

Legt. Viertel:
 d. 4. abends
 7 u. 58 min.
 unbeständig.

Neumond
 d. 12. morg.
 2 u. 10 min.
 Regen.

Erst. Viertel.
 d. 20. morg.
 6 u. 9 min.
 kühl.

Vollmond
 d. 27. abends
 0 u. 45 min.
 vermischt.

Witterungsregeln.
 Wenn im
 Herbst und
 Winter viele
 starke Winde
 sind: so fließen
 die Obst-
 bäume das
 künftige Jahr
 gut zu tragen.
 Wenn Südost-
 wind wehet,
 die Wolken
 aber von Süd-
 west vorüber-
 ziehn: so folgt
 darauf Regen.

Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Ist meist regnerisch, 23. helle und kalt, 24 gelinde, gegen das Ende kälter.



Monatstage.	Tagst.		Nachtst.	
	St.	W.	St.	W.
1	9	33	14	27
6	9	17	14	43
12	8	55	15	5
18	8	35	15	25
24	8	22	15	28

Jahr- und Viehmärkte.

1. Bunzlau, Zeitz, Sommer, Jena, Zwickau*
 Berlin, Fulda, Luccau, Kirchberg, Kieznitz, rearme-
 rig, Reubaus Spremberg, Schmalkalden. St. up-
 pen, Bürgburg, Wien. 2. Greiz, Königswalde,
 Sommerfeld. 3. Borsy Jüterbog, Lichtenstein,
 Reutich, Rarhan, Dörfoja, Radeberg. 5. Hohen-
 Reib. Silp. Friedel. 6. Georgenthal, Hirschberg,
 Liebenthal, Neurode, Rottenburg, Striegau. Senf-
 teberg, Sonnenwalde. 7. Altleben, Chemnig, Col-
 bis, Delitzsch, Eisenberg, Festenberg, Liebenthal,
 Lützen, Lützenau, Mügeln, Ronneburg, Saalfeld,
 Scheibn. Schönb. Oppeln, Neusalz, Sandersheim,
 Laucha Lützenau, Mehrana, Gehofen, Suden Wlm.
 Greifenberg, Dranienbaum, Pretzin, Ruhland,
 Frankfurt a. D. 8. Numa, Oberleifersdorf, Sonnen-
 walde, Sonderhausen, Suhl, Apolda, Ansee, An-
 bach, Kalbe. 9. Berwalde, Danzig, Königsberg
 in B. 10. Auzig, Bayreuth, Freiberg. 11. Brom-
 bach, Comothau Erfurt, Halle, Münchendorferdorf,
 Neustadt b. S. Neustadt b. Elb. Pulenitz, Reichen-
 bach Bgtl. Stadtwordis, Bacha, Wiesa. 12. Markt-
 rankfurt*. 13. Liebenau DE. Landshut, Mühlau,
 Sangerhausen, Senftenb. Schleiffingen, Zahna 14.
 Döbna, Duderstadt, Frankfurt, Mühlbrun, Neu-
 stadt b. S. Münsburg, Quedlinburg, Reichenbach
 DE. Schlieben, Schwölla, Schönfeld b. D. Stol-
 den, Ziesentück Zschopau, Schneeberg*. 15. Des-
 sau, Dahme, Greifenberg, Kindelbrück München-
 bergsdorf. 16. U. Franzenburg, Eisenach, Gerstau-
 gen, Delamünde Trinitis Bach, Weiskendorf. 17.
 Neuthen Bernburg. 19. Bre lau B. nds. Groß-
 kreutz Landeck, Retschenbroda, Schwelbfurt. 21.
 Buchholz, B. ruzh Beronstein Fürpel, Cossengrün Franken-
 e g, Gottscheube Gramma Jlewe au, Leutwe-
 rig, Johannsorgenstadt, Lützen, Osteroda, Schmalkald. Cassel b. Treuen, Thum, Weisenberg, Zwenkau 22. Cothen,
 Wernsdorf, Marienberg* Rudolstadt, Schalkau. 23. Arnwilde, Radeburg* Sonda 24. Aue, Bitterfeld, Bron-
 denburg, Habendorf, Radeburg*. 25. Hilberdsausen, Prou nich, Sebnitz, Goldweber. Wo sieben Wien, Wunsiedel,
 Friedland N. 27. Nordhausen, Zittau, Züllichau. 28. Darmstadt, Weisenberg, Comburg Dor ilu. E. De. schau,
 Bessen, Mesell Weiten, Gottscheube J. sser Königsbrunn, Kesselbach Köhnitz, Kommtsch, Pausa Pöschel, Pöschel,
 Schalksdorf, Schmiedberg, Zschopau 29. Breitenbach, Gera, Herzdorf, Weida, Zwickau, 30. Borsy, Prius,
 Sonnenberg, Herzdorf, Neustadt a. D. Rößdorf, Zoppin,

Die Frau des Verstorbenen war dürftig, ja bettlarm; den- noch wollte sie ihrem seligen Manne die letzte Ehre nicht ver- sagen. Sie kleidete ihn daher des andern Tages, ihren dürfti- gen Vermögensumständen ge- mäß an. Um jedoch nicht ein- paar neue Strümpfe aufzu- opfern, und mit dem Zeichnam im mütterlichen Schoße der Er- de vermodern zu lassen, wickelte sie die Beine bloß in alte Lumpen, die sie unten längst der Wade, wo die Nuth eben nicht ins Au- ge fiel, mit einigen weiten Sti- chen zusammen hestete. Am dritten Tage, als man ihn eben der fertigen Gruft anvertrauen wollte, erwachte der bis jetzt in bloßer Starrsucht geleagene Scheintodte plötzlich, und bekam mit einmahl wieder Kraft, sei- ne bisher völlig unlenksam und starren Glieder willkürlich zu bewegen. Das erste, was er jetzt vorzunehmen versuchte — war eine Züchtigung seiner Ehehälfte. (Der Beschluß folgt künftiges Jahr.)

Sonnen	Tagst.		Nachtst.
	Ufa.	Uta.	
7	19	4 40	1
7	21	4 38	2
7	22	4 37	3
7	24	4 35	4
7	26	4 33	5
7	27	4 32	6
7	29	4 30	7
7	31	4 28	8
7	33	4 26	9
7	34	4 25	10
7	36	4 23	11
7	38	4 21	12
7	40	4 19	13
7	42	4 17	14
7	44	4 15	15
7	46	4 13	16
7	47	4 12	17
7	49	4 10	18
7	50	4 9	19
7	51	4 8	20
7	53	4 6	21
7	54	4 5	22
7	56	4 3	23
7	57	4 2	24
8	59	4 0	25
8	3	59	26
8	1	58	27
8	3	56	28
8	4	55	29
8	5	54	30

December.	12. Nov. Verb. Cal.	und lauf 36 u. w.	Schein	Erscheinung d. Sonne	Katholisch.	Alter Jul.	Monobrevell und Bieterrungsregeln
1 Donnst.	Longinus	A. A.	♂ ♀ ☽	8 uhr abends	Eligius	19 Elisab.	Zest. Bieterr. d. 4. morg. 4 u. 38 min. Schne.
2 Freitag	Aurelia	9 38	♂ in ☽	Aufg. 7 uhr mg.	D. h. Cath.	20 Aemil.	
3 Sonnb.	Franz. Kv.	11 0	♂ h 353	♂. 8 4 ♀	Franc. Kav	21 M. Dpf.	
49 Woche.	2. Advent.	B. Zeichen an d. Sonne. Luc. 21.		2. Advent.	26. Trinit.		
4 Sonnt.	Barbara	A. M.	☽	4 uhr 38' morg.	Barbara	22 Cäcilia	Neumond d. 11. abends 7 u. 29 min. unbeständig.
5 Mont.	Amos	0 18	☽ ☽ ☽.	☽ bc ☽.	Bibina	23 Clem.	
6 Dienst.	Nicolaus	1 34	h in ☽	Urg. 7 uhr ab	Nicolaus	24 Erysog.	
7 Mittw.	Agathon	2 48	☽ ☽ ♀.	☽ il ☽.	D. h. And.	25 Cathar.	Erf. Bieterr. d. 20. morg. 0 u. 59 min. veränderlich.
8 Donnst.	M. Empf.	4 1	♂ ♀ 2 a ☽.	☽ ♂	M. Empf.	26 Conrad	
9 Freitag	Agrippina	U A.	♀ in ☽	wird rechläuf	Pet. Chryf	27 Günth.	
10 Sonnb.	Judith.	3 27	♀ gr. westl.	Ausw. ☽	Melchiad.	28 Noah	
50 Woche.	3. Advent.	Von Johanne im Gefängniß. Matt. II.		3. Advent.	1. Advent.		
11 Sonnt.	Damasus	3 57	☽	7 uhr 29' abends	D. h. Barb.	29 Walth.	Vollmond d. 26. abends 11 u. 33 min. kalt, Schne.
12 Mont.	Epimach.	4 34	☽ ☽ ☽.	☽ I. 2 u ☽.	Damasus	30 Andreas	
13 Dienst.	Lucia	5 19	♂ ♀ ☽	☽ 3 uhr abends.	Lucia	1 Decbr.	
14 Mittw.	Quatemb.	6 10	☽	Erdferne 24 gr. ☽	Quatembre.	2 Aurel	Witterungsregeln. Wenn es den Tag hindurch trübe ames. sen. des Abends aber an einer Stelle des Himmels sich eine helle Dichtung zeigt, welche offen bleibt: so kommt den folgenden Tag der Wind von dieser Seite gegen die Dichtung hin.
15 Donnst.	Ignatius	7 8	♂ ♀ ☽	☽ 11 uhr abends	D. Emp. M.	3 Franc. K.	
16 Freitag	Ananias	8 11	♀ ☽	☽ 17 ☽.	Eusebius	4 Barbara	
17 Sonnb.	Isaac	9 18	☽ ☽ ☽.	☽ ☽ ☽	Isaac	5 Amos	
51. Woche.	4. Advent.	Vom Zeugniß Johanne. Job. I.		4. Advent.	2. Advent.		
18 Sonnt.	Wunibald	10 25	☽	4 in ☽ Aufg. 1 uhr mg.	Wunibald	6 Nicol.	
19 Mont.	Reinhard	11 34	☽	u. 6 uhr im Meridian	Nemesius	7 Marqu.	
20 Dienst.	Ammon.	U. M.	☽	0 uhr 59' morgens	+ Vigil	8 M. Empf.	
21 Mittw.	Thomas	0 48	☽	♀ in ☽ Urg. 7 u. mg.	Thomas	9 Agripp.	
22 Donnst.	Beata	2 2	☽	☽ in ☽ 10 uhr 45' mg.	Zeno	10 Judith	
23 Freitag	Dagobert	3 17	☽	Wint. Aufg. Kurz. Tag.	Dagobert.	11 Damas.	
24 Sonnb.	Adam Eva	4 36	☽	♂ in ☽ Aufg 5 uhr mg.	Vig A. Ev.	12 Epim.	
52. Woche.	Welkn. Fest.	Von der Geburt Christi. Luc. 8.		Weihn. Fest.	3. Advent.		
25 Sonnt.	Christtag	A. A.	☽	d. 26. ♀ ☽ 9 u. mg.	Christtag	13 Lucia	
26 Mont.	Stephan	3 33	☽	11 uhr 53' abends	Stephan	14 Isidor	
27 Dienst.	J. Evang.	4 32	☽	sichtbare Mondfinsterniß	J. Evang.	15 Januar	
28 Mittw.	Unsch. Kdl.	5 44	☽	Erdnähe 25 gr. ☽	Unsch. Knd.	16 Quatbr	
29 Donnst.	Jonathan	7 3	♀	im ☽ hat volles Licht	Thom. Can	17 Isaac.	
30 Freitag	David	8 26	☽	u. und gehet mit d. ☽ auf.	David	18 Wunib.	
31 Sonnb.	Silvester	9 50	☽	☽ in der Erdnähe.	Silvester	19 Reinh.	

Rönigl. Sächs.) In Städten: Drittehalben Pfennig und drittehalben Quatember
 gefällige Steuern.) Auf d. Lande: Fünf Pfennig und sechs Quatember.

Witterung nach d. 100-jährigen Kalender.

Den 1 kalt, 4 Schnee, 5 bis 12 trübe und Regen, 21 Schnee, dann bis an das Ende kalt.

Jahr. und Viehmärkte.
 1 Bitterfeld, Lengsfeld, Bil-
 Leutenberg. 2 Pleß, Seida,
 4 Heiligenstadt, Jauer, Lands-
 berg. 5 Diesa, Dobrilugk,
 Bassen, Königstein, Parg-
 witz, Schwiebus, Drebnau,
 Köhneck, Drebkau, Jauer.
 Kirchberg, Liebstadt, Mühl-
 rosa, Olbernhau, Pforten
 Duerfreh, Radegast, Sei-
 denberg, Tanna. 6 Brieg,
 Barga, Eiskfeld, Freikreutz,
 Freytag, Rodach, Rothenburg,
 Schmalkalden, Stargard,
 Bernigeroda, Sebnitz, Dels-
 nitz, Sayda. 7 Eisenberg b. M.
 Eschwege, Kroffen, Burgdach.
 8 Blasdras, Fladungen. 9
 Altobbern. 10 Auras, Eisen-
 berg b. Altd. 11 Alenstein. 12
 Brunn, Treuenbrizen, Kreuz-
 burg, Wittenberg, Ziegenrück,
 Grünberg, Grünhain, Müch-
 len, Luerbach, Kobren, Lie-
 derosa, Olbernhau, Wahren-
 brück, Wehlen, Werdau, Wol-
 fenhüttel, Dingelstädt, Plauen.
 13 Acherleben, Blanken-
 burg, Lückow, Fürstenberg
 Forste, Zeulenroba. 14 Plau-
 en, Pirschfeld, Ruhland. 15
 Barby, Lübben, Potsdam. 17
 Gräfenthal, Triedel. 18 Nord-
 halben. 19 Escherhausen,
 Neuhansen, Preßsch, Wittli-
 Genau, Schwarzenberg. 20
 Renfee, Eönnern, Rastenburg. 21
 Brandenburg, Hirschfeld, Wären-
 stein, Berka, Chemnitz, Christianstadt, Culmbach, Gleiwitz, Halbau, Herfort, Königsee, Muskau, Neustadt d. H. Saalburg,
 Siebenlehn, Sondra, Teuschnitz. 24 Kemberg. 27 Pölitz, Schönau. 28 Neumark. 30 Wabihausen.

A u s z u g
 aus dem

hundertjährigen Kalender.

Nach diesem soll regieren

Die Sonne.

Die Sonne ist der hellste und für uns der wichtigste unter allen Weltkörpern. Der verschiedene Stand un-
 serer Erde gegen die Sonne, ist die Ursache der abwech-
 selnden Jahreszeiten, wovon die jährlich wiederkehrende
 Fruchtbarkeit des Bodens, die Eintheilung der Zeit, ja
 die ganze menschliche Wohlfahrt abhängt. Die Sonne
 erleuchtet alle Planeten nebst deren Monden, welche um
 sie als ihren Mittelpunkt in bestimmten Bahnen herum
 laufen. Die Sonne ist die Quelle des Lichts, der Wär-
 me und Fruchtbarkeit. Von dem Stoffe der Sonne,
 der Beschaffenheit und Bewohnbarkeit derselben läßt sich
 nichts Bestimmtes sagen. Ein Feuerklumpen mag sie
 wohl nicht seyn, vielmehr ist sie ein runder fester Kör-
 per, mit ganz besonderer elektrischer Kraft ausgerüstet.
 Die Sonne drehet sich alle 25 Tage um ihre Axe selbst. Man hat
 auf ihrer Scheibe gewisse Flecken bemerkt welche sich in 25 Tagen
 verändern, man nennt sie Sonnenflecken. Bisweilen siehet man auch
 helle weiße Streifen, diese werden Sonnenfackeln genannt. Die
 Sonne ist erstaunlich weit von unserer Erde entfernt, doch aber nicht
 immer in der nämlichen Wette, denn bald ist die Erde näher bald wei-
 ter vor ihr entfernt. Wenn unsere Erde ihr am nächsten ist, so beträgt
 die Entfernung 20,499,000 deutsche Meilen, und wenn sie am weite-
 sten von ihr siehet auf 21,204,000 deut. Meilen. Man hat berechnet,
 daß wenn es möglich wäre eine Kanonenkugel nach der Sonne abzu-
 schießen, und diese in jeder Secunde 1500 Fuß ließe, daß sie erst in 25
 Jahren in der Sonne ankommen könnte. Oder anders, wenn ein
 Mensch in die Sonne reisen könnte, und er reise alle Tage 10 volle
 Meilen, so würde eine Zeit von beinahe 6000 Jahren erfordert, ehe
 dieser dahin gelänge. Diese ungeheure Weite ist daher Ursache,
 warum uns die Sonne so klein vorkommt, da doch dieselbe einen
 Durchmesser von 200,000 deutsche Meilen hat, und 1,700,000mal
 größer ist, als unsere Erde. Das heißt: 120 aneinander gestellte
 Erdkugeln würden die ohngefähre Dicke der Sonne ausmachen. O-
 der anders: wenn der Schöpfer jenen großen Sonnenkörper in sol-
 che Kugeln theilen wollte, die so groß wären als unsere ganze Erde,
 so könnten aus der Sonne 1,700,000 Erdkörper gebildet werden.
 Daß nun die Sonne, als der Hauptkörper von unserm Weltstos-
 me, nach der Meinung der Alten, auf unsere kleine Erde nur gewisse
 Jahre besondern Einfluß haben sollte, das ist nicht wahrscheinlich,
 vielmehr ist es gewiß, daß die Sonne ein Jahr wie alle Jahre die
 Seele und Belebung der Natur auf unserer Erde ist. Der Sommer-
 bau soll dieses Jahr nicht zum Besten, dagegen die Winterfrucht aber
 trefflichen Ertrag bringen. Obß sollen mehr Birnen als Äpfel, hin-
 gegen aber viel Pflaumen, Kirschen, Nüsse und Eicheln werden. Der
 Weinbau soll ebenfalls ungemein gesegnet seyn.

Sonnen-		U. g.		So. g.
U. g.	U. g.	U. g.	U. g.	
8	6	3	53	1
8	11	3	49	6
8	17	3	43	12
8	18	3	42	18
8	18	3	42	24
8	16	3	44	30

So. g. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Meißen. D



Kalender der Juden. Das 5574. Jahr der Welt.

1814.	Neumonde und Feste.	1814.	Neumonde und Feste.	1814.	Neumonde und Feste.
Jan. 2	der 10 Lebeth. Fast. B. J.	May 8	der 18. Jjar Schulerfest.	Spt. 17	der 3 Tisri Fast Gedali.
— 22	• 1 Schebat.	— 20	• 1 Siwan.	— 24	• 10 — Vers. Tisri. M.*
Febr. 5	• 15 — Freudentag.	— 25	• 6 — Pfliggen*.	— 29	• 15 — Laubh. Fst.*
— 21	• 1 Ubar.	— 26	• 7 — zweites, ei*.	— 31	• 16 — 2 Laubh. Fst.*
Mrz. 5	• 13 — Fasten Fstb.	Jun. 19	• 1 Samu.	Oct. 5	• 21 — Pflanzfest.
— 6	• 14 — Purim*.	Juli 5	• 17 — Fast. L. Eröd.	— 6	• 22 Laubh. Ende*.
— 7	• 15 — Sus. Purim.	— 18	• 1 Ab.	— 7	• 23 Fesesh Freude*.
— 22	• 1 Nisan.	— 26	• 9 — Fast. Temp. Wechr*.	— 15	• 1 Mar Sivan.
Apr. 5	• 15 — Osterfest*.	Aug. 1	• 15 — Freudentag.	Nov. 14	• 1 Eileu.
— 6	• 16 — zweites Fest*.	— 17	• 1 Elul.	Dec. 8	• 25 — Kir. Aweiße.
— 11	• 21 — siebent. Fest*.	Spt. 15	• 1 Tisri Neuj. 5575*.	— 14	• 1 Lebeth.
— 12	• 22 — Osters. Ende*.	— 16	• 2 — 2tes Neuj.*.	— 23	• 10 Fast. B. J.
— 21	• 1 Jjar.				

Die mit * bemerkten Tage werden streng gefeiert.

Mandat wegen des Verkaufs und der Stempelung derer Kalender vom 30 October 1773.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, Herzog zu Sachsen etc. des h. Röm. Reichs Erz-Marschall und Churfürst etc. befehlen hierdurch so gnädig als ernstlich, daß

§. 1. Sämmtliche in Chursächsischen Landen zu debitorische in, und ausländische Kalender sollen zweimal, einmal auf dem Titelblatte des Kalenders und das zweitemal auf dem Blatte, wo sich der Monat December schließt, roth, und nicht schwarz gestempelt, und deshalb nach Leipzig allwo solche portofrei hin, und zurück passen, an dassigen Kreisbeamten eingeschendet werden.

§. 2. Von jedem Duzend in Octavo soll 6 gr., in Quarto 4 gr., in 12. 3 gr., in 16. 2 gr. in 32. 1 gr. 6 pf., in 64. 1 gr., von jedem Buch Blättchen 4 gr., und von jedem Stück Comtoir-Kalender 6 pf. eingeschickt und erlegt, über dieses aber an Generalaccise von inländischen Kalendern nur die Handlungaccise derer Händler, dahingegen von fremden Kalendern ohne Unterschied statt der bisherigen 2 gr. 6 pf. per Thaler einen Groschen vom Stück entrichtet werden.

§. 3. Wenn jemand ungestempelte Kalender verkauft oder kauft, soll außer deren Confiscation sowohl Käufer als Verkäufer um einen Thaler von jedem Stücke bestraft werden.

§. 4. Besonders werden die Kalenderdrucker und Verleger, so aus der ersten Hand verkaufen, bei gleichmässiger Strafe verwahrt, denen inländischen Käufern nicht frei zu stellen, ob sie gestempelte oder ungestempelte Kalender kaufen wollen.

§. 5. Ehe die Kalender mit dem Impoststempel roth bezeichnet, sollen solche bei denen General-Accise-Einnahmern zu Vermeidung Mißbrauchs nicht schwarz gestempelt werden; es soll auch kein Kalender, so nicht mit dem gewöhnlichen Impoststempel an den obbesagten beiden Stellen desselben roth bezeichnet ist, im geringsten passen.

§. 6. Niemand als denen Buchdruckern und Buchbindern in Städten und der Kalenderhandel gestattet, und dagegen solcher denen Hausirern, Rahm- und Butterkrämern die Debiturung aller und jeder Kalender bei Confiscation derselben und Fünf Thaler Strafe, oder, nach Befinden, Gefängnis und anderer nachdrücklichen Befragung hieemit gänzlich untersagt und verboten wird.

§. 7. Ueber die verbotene Einfuhr und Verkaufung ungestempelter Kalender überhaupt sollen sämtliche Beamte, Rätthe in Städten und übrige Gerichtsobrigkeiten ein wachsames Auge führen. Nicht minder sollen die Gleits-Accise, und andere Einnahmer, Visitatores, ferner die Frankfurter-Revisiones, und zwar letztere bei ihren andern Berichtigungen, wie sie wegen der Spielkarten thun, auch auf die Kalenderimpost-Unterschleife mit Achtung geben, solche auffindig zu machen suchen, und gegen Benützung des vierten Theils der einzubringenden Strafe behörigen Orts anzeigen.

§. 8. Künftig soll auf die Kalender, so nicht wirklich in Leipzig gedruckt, das Wort Leipziger Kalender, oder Leipzig keinesweges weiter, bei Strafe der Confiscation gesetzt werden; auch sollen den Kalenderdruckern, Verlegern oder Händlern, wenn ihnen von den behörig gestempelten Kalendern einige liegen bleiben, bei Ablauf jeden Jahres, gegen Einsendung der unverkauft gebliebenen Kalender des vorigen Jahres, so viel andere neue Kalender auf das künftige Jahr frei passen und gestempelt, die alten hingegen in der Kalender-Expedition cashirt werden.

§. 9. Wegen des Handels in den Leipziger und Raumburger Messen bleibt es bey bisheriger Verfassung ohne geändert.

Kalender-Anhang auf das Jahr Christi 1814.

Von den vier Jahreszeiten.

Des Winters Anfang fällt noch in das verfllossene Jahr 1813. d. 22. Decbr. morgens 4 Uhr 58 Minuten, da die Sonne in das Sternbild des Steinbocks eintritt, und uns den kürzesten Tag und die längste Nacht verursacht.

Der Frühling fängt sich an, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders eintritt, in ihrem Laufe den Aequator durchläuft und Tag und Nacht das erstemal gleich macht. Es ereignet sich solches den 21. März morgens 6 Uhr 24 Minuten.

Der Sommer nimmt bey uns seinen Anfang, wenn die Sonne am höchsten gegen unsern Scheitelpunkt heraufgestiegen, und in das Zeichen des Krebses eintritt, und dadurch den längsten Tag und die kürzeste Nacht verursacht; dieses geschieht d. 22 Juni morgens 4 Uhr 5 Min.

Der Herbst nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage eintritt, und abermals durch den Aequator gehet, und dadurch Tag und Nacht in seiner Dauer gleich macht. Es ereignet sich d. 23. Sept. abends 5 Uhr 46 Minuten.

Darauf erfolgt der neue Winter den 22. Decbr. morgens 10 Uhr 45 Minuten.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre drey Finsternisse, nemlich zwey an der Sonne und eine am Monde, wovon in unsern Gegenden, die Mond- und eine von den Sonnenfinsternissen sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß d. 21. Jan. des Nachmittags, welche nur in Südamerika und Africa zu sehen seyn wird.

Die zweite ist eine kleine Sonnen- oder Erdfinsterniß d. 17. Juli des Morgens um 6 Uhr, sie dauert bey uns aber noch keine halbe Stunde. In dem südlichen Europa und Asien ist diese Finsterniß total.

Die dritte ist eine partielle Mondfinsterniß. Der Anfang ist Abends den 26. Decbr. um 10 Uhr 48 Min.; das Mittel, da der Mond 5 Zoll verfinstert erscheint, geschieht zu Mitternacht, und das Ende erfolgt d. 27. Decbr. 1 Uhr 13 Min. morgens. Die ganze Dauer ist 2 Stunden 24 Minuten.

Von den Bedeckungen der Fixsterne durch den Mond.

Da der Mond das nächste Gestirn gegen unsere Erde ist, so ist die natürliche Folge davon, daß derselbe in seinem Laufe alle diejenigen Gestirne bedecken muß, welche von der Erde aus betrachtet, hinter seiner Bahn zu stehen kommen. Folgende sind dieß Jahr die merkwürdigsten.

Den 1. Jan.	bedeckt der Mond den Stern α im Walfisch nach 10 Uhr Abends.
5. Januar	wird bedeckt der Stern γ im Orion nach 5 Uhr morgens.
28. Januar	" " " " 2 ζ im Walfisch nach 9 Uhr abends.
2. Februar	" " " " ν in Zwillingen gleich nach Mitternacht.
1. März	" " " " ζ in Zwillingen vor 9 Uhr abends.
7. März	" " " " β in Jungfrau vor 3 Uhr morgens.
26. 27. März	" " " " 1 χ im Orion gleich zu Mitternacht.
30. März	" " " " δ im Krebs nach 6 Uhr abends.
17. April	" " " " δ im Krebs nach 1 Uhr morgens.
1. Juni	" " " " θ in der Waage nach 7 Uhr abends.
30. Juni	" " " " ϵ im Oph. vor 6 Uhr abends.
8. 9. Juli	" " " " 33 in Fischen zu Mitternacht.
29. Juli	" " " " 1 ν , 2 ν im Schützen nach 11 Uhr abends.
27. September	" " " " 3 ψ im Wassermann vor 9 Uhr abends.
28. September	" " " " 33 in Fischen nach 7 Uhr abends.
1. 2. October	" " " " μ im Walfisch zu Mitternacht.
31. October	" " " " 1 δ im Stier nach 2 Uhr morgens.
25. November	" " " " α im Walfisch vor 6 Uhr abends.
19. December	" " " " 30 in Fischen 10 Uhr abends.

Von der Sichtbarkeit der Planeten.

Uranus befindet sich im Januar östlich 4 Uhr morgens bei dem Stern β im Scorpion, er wird anfangs März bei ν Scorpio rückgängig, und gehet daselbst zu Mitternacht auf. In den folgenden Monaten erfolgt sein Aufgang täglich zeitiger. Im May ist er der Sonne entgegen und scheint die ganze Nacht, worauf im Juni und Juli der Untergang zu Mitternacht erfolgt. Im August wird Uranus λ Waage wieder rechtläufig und gehet abends 10 Uhr unter. Im Novbr. kommt er wieder bei β Scorp. und gehet abends 5 Uhr unter. Zu Ende des Decbr. ist er morg. 6 Uhr bey den Sternen ι . 20 Scorp. am östlichen Himmel wieder aufzusuchen.

Saturn ist im Jan. bey der Sonne und wird anfangs März bey dem Sterne δ im Schützen morgens 5 Uhr aufgehen. Im April gehet er im Steinbock früh 2 Uhr und im May zu Mitternacht auf. Er wird rückgängig u. kommt im Juli der Sonne entgegen, allwo er wieder bey dem Stern δ im Schützen abends 8 Uhr aufgeht. Darauf erfolgt im August sein Untergang früh 2 Uhr, und im Septbr. ist er nur vor Mitternacht bey A im Schützen zu sehen. Im Octbr. wird Saturn wieder rechtläufig, u. gehet abends 10 Uhr unter, er gehet im November bey g im Schützen abends nach 8 Uhr, und im Decbr. schon um 6 Uhr unter.

Jupiter ist zu Anfang dieses Jahres rückgängig im Löwen, und gehet abends nach 8 Uhr auf, er scheint diesen und die folgenden Monate die ganze Nacht. Ende Februars gehet er bey dem Stern ϵ im Löwen früh nach 6 Uhr unter, darnach erfolgt der Untergang täglich zeitiger. Ende April wird er rechtläufig und gehet früh 3 Uhr unter. Im Juni scheint er nur Vormitternacht, und im Juli bis abends 10 Uhr. Im Aug. befindet sich Jupiter neben σ im Löwen und gehet nach 7 Uhr unter. Im Septbr. ist er bey der Sonne. Im Octbr. wird er am östlichen Himmel früh vor 5 Uhr bey β in der Jungfrau wieder zu finden seyn. Im Novbr. bey η in d. Jungf. früh 3 Uhr, und im Decbr. nachts 1 Uhr aufgehen.

Ceres ist in den Fischen befindlich und gehet abends 9 Uhr, im Febr. um 8 Uhr und im März um 7 Uhr unter. Im April ist sie bey der Sonne. Im May wird Ceres vor Sonnenaufgang früh 4 Uhr im Widder wieder sichtbar. Dieser Aufgang erfolgt nun täglich früher, im Juni früh 2 Uhr im Juli schon zu Mitternacht, allwo sie bis zum hellen Stern Aldebaran im Stier vorgerückt ist. Im Aug. und folgende Monate scheint sie fast die ganze Nacht, wird im October bey r . X im Orion rückgehend, und gehet im Novbr. abends 6 Uhr auf. Im Decbr. ist sie der Sonne entgegen und zu Mitternacht im Meridian.

Mars ist im Jan. in den Fischen, im Febr. und März in dem Widder sichtbar und gehet abends 11 Uhr unter. Im April und May ist er im Stier, im Juni aber in den Zwillingen und gehet abends 10 Uhr unter. Im Juli, Aug. und Sept. ist Mars nicht zu sehen. Im Octbr. kommt er wieder vor Sonnenaufgang in der Jungfrau früh 5 Uhr zum Vorschein. Zu Ende des Novbr. zeigt er sich bey dem Stern λ in d. Jungfrau und im Decbr. aber bey ϕ in der Waage.

Venus gehet im Januar des abends 8 Uhr im Wassermann auf, und kommt im Febr. in die Fische, allwo sie bey dem Stern 26 in Fischen rückgängig und dabey unsichtbar wird. Im März ist sie bey der Sonne. Im April kommt Venus als Morgenstern in Osten zum Vorschein und gehet wieder vorwärts, ihr Aufgang erfolgt früh 4 Uhr im Wassermann, sie nimmt an Glanz immer mehr zu und gehet bis im Juli täglich früher auf. Sie durchläuft die Fische, Widder und Stier und gehet morgens 1 Uhr auf. Vom August bis zu Ende des Jahres erfolgt ihr Aufgang später und die Sichtbarkeit wird immer kürzer, sie durchläuft die Zwillinge, den Krebs, Löwen, Jungfrau, Waage, Scorp'on bis in den Schützen. Den 9. Octbr. gehet Venus in der Jungfrau sehr nahe bey dem Jupiter vorbei.

Mercur ist zu Anfang des Jahres im Schützen in der Morgendämmerung etwas sichtbar. Im März zeigt er sich in den Fischen am westlichen Himmel. Im April aber wieder vor Sonnenaufgang. Im May gehet er im Widder früh 3 Uhr auf, und wird im Juni unsichtbar. Zu Ende August kommt er bey dem Löwen früh 3 Uhr wieder zum Vorschein. Im Octbr. aber ist er westlich nach 5 Uhr in der Abenddämmerung und im Decbr. wieder vor Sonnenaufgang im Scorpion zu suchen.

S ä e t a g e.

Verständliche Withe sñen zu einer Zeit, wie es die Witterung und die Umstände erlauben. Der Kalender giebt ohngefähr folgende Tage an: im März d. 18. 22. 23. 24. 28. 30. im April d. 1. 4. 5. 13. 20. 27. im May d. 2. 4. 6. 9. 11. 12. 17. 18. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 28. im Junid. 2. 3. 7. 15. 20. 21. 25. Zur Herbstsaat, im September 6. 7. 10. 19. 20. 23. 24. 26. 27. 28. im October 3. 4. 7. 8. 11. 17. 20. 22. 24. 27. 29. im November 3. 5. 7. 12. 15. 17. 21. 23. 25. 28.

Nachricht an die Herren Buchbinder und Käufer dieses Kalenders.

Im dießjährigen Kalender, welcher in einer sorgenvollen Zeit mit vieler Gefahr hat gefertigt werden müssen, wird demohingeadtet an seiner Güte und Schönheit nichts mangeln. Wenigstens ist sich der Verleger bewußt, alles daran gewendet zu haben, was zu dessen Vollkommenheit beitragen kann. Die Kupfer wird jedermann als vorzüglich schön erkennen. Ich bleibe dem Plane, alle Jahre zwei halbe Bogen mit acht historischen Kupfern zu liefern, geru, indem ich überzeugt bin, daß die Darstellung so merkwürdiger Begebenheiten weit zweckmäßiger und dieses den Käufern angenehmer ist, als wenn ich alle Jahre die Abbildung einer Schlacht lieferte, die der friedlich gesinnte Bürger und Landmann wohl schwerlich mit Wohlgefalle betrachten kann. Die Jahrmärkte sind abermals um vieles verbessert und besonders mit Märkten in der Kunst vermehrt worden, was man auf jeder Monatsseite erkennen wird. Sollten sich noch Unrichtigkeiten finden, so wird es mir sehr angenehm seyn, wenn mir die Verbesserungen angezeigt werden. Einige mit eingesandte Verichtigungen sind für dieses Jahr zu spät eingegangen. Folgende verschiedene Sorten sind von den Meißner gemeinnützigen und unterhaltenden Kalendern zu haben:

- 1) Eine ganz starke Sorte mit doppeltem Anhang und acht Kupfern.
- 2) Meißner gemeinnütziger Kalender mit dem gewöhnlichen Anhang und vier Kupfern.
- 3) Neuer Meißner unterhaltender Kalender mit Anhang und vier Kupfern. — Alle diese starken Kalender sind auch mit illuminirten Kupfern zu haben, welche jedoch etwas theurer sind, sich dafür aber auch desto schöner auszeichnen.
- 4) Eine middle Sorte mit 2 Bogen Anhang und 2 Kupfern.
- 5) Schwache Kalender. Von diesen sind 12 verschiedene Sorten zu haben.
- 6) Ein besonderer Witterungs-Beobachter auf alle Tage des Jahres 1814.

Noch ist zu bemerken, daß von den Meißner starken Kalendern jede der drey verschiedenen Sorten an den Titeln zu unterscheiden ist.

Die ganz starken Kalender mit dem doppelten Anhang und sämmtlichen acht Kupfern haben braune Kupfer-Titel.

Die zweite Sorte mit dem gewöhnlichen Anhang und 4 Kupfern ist mit zweierley Titeln zu haben; der eine ist mit illuminirter Nationen-Abbildung und rother Kante, und der zweite ist ein neuer Kupfertitel mit der Laube des Janus. Beide Titel bezeichnen nur einen und denselben Kalender.

Die dritte Sorte ebenfalls mit gewöhnlichem Anhang und 4 Kupfern, hat auch zweierley Titel, welche sich von den vorigen durch das Wort: Neuer Kalender unterscheiden. Der Titel mit der illuminirten Nationen-Abbildung hat hier eine schwarze Kante, und der neue Kupfertitel zeigt hier den Altar der Zeit.

In diesem neuen Kalender wird die römische Geschichte alle Jahre fortgesetzt, so wie auch die in der erstern Sorte enthaltenen Abhandlungen jedes Jahr erneuert und vollendet werden. Beide Anhänge sind, jeder für sich ein bestehendes Ganze, sie sind aber in dem Kalender mit den braunen Titeln zusammen vereinigt. Es erhalten daher diejenigen Liebhaber, die sich den Kalender mit dem doppelten Anhang kaufen, ein desto vollständigere Sammlung der interessantesten Geschichten der alten und neuen Zeit, für welche die wenigen Groschen, so der Ankauf kostet, gewiß niemanden gereuen werden. Es ist ein rechter Schade, wenn Kalender mit dergleichen zweckmäßigen Aufträgen zerrissen werden, da doch eine mehrjährige Sammlung derselben recht sehr viel Nützliches enthält, welches auch in spätern Zeiten noch mit Vergnügen gelesen werden kann.

Die von einigen Herren Buchbindern an mich gemachte Zumuthung, daß sie die Kalender gleichsam nur in Commission haben und die nicht verkauften Kalender wieder zurück nehmen wollen, ist zu unbillig, und kann ganz und gar nicht Statt finden.

Friedrich Traugott U., Verleger der Meißner Kalender.

Als ein sehr gutes und brauchbares Buch, für alle Handwerker und für jede bürgerliche Haushaltung ist folgendes Buch zu empfehlen. Der rechtschaffene Professionist, ein Taschenbuch für alle Handwerker. Der erste Theil enthält das beste Reisebuch für Handwerksgefelln, welche geschickte, gute und glückliche Menschen werden, und mit Nutzen ihre Wanderschaft zubringen wollen. Es ist soicher in fünf Abtheilungen verfasst. Die erste enthält ein Reisegebetbuch. Die zweite enthält dreizehn Briefe über das Verhalten eines Handwerkers vor und während seiner Wanderschaft. Im 1. 2. und 3. Briefe sind die besondern Pflichten der Lehrlinge; vom 4. bis mit dem 9. Briefe ist alles dasjenige befindlich, wie man sich auf Reisen im allgemeinen und auch in besondern Vorfällen zu verhalten hat. Im 10. Briefe sind Vorurtheile über Mißbräuche und gute Einrichtungen befindlich; und im 11. 12. und 13. Briefe, ist das moralische Verhalten gegen sich selbst, und gegen andere Menschen angezeigt. — Die dritte Abtheilung enthält: Letzte gute meinte Worte eines Lehrmeisters an seinen freigesprochenen Lehrling. Ein wichtiges Wort, welches leider nur wenig beachtet wird. — Die vierte Abtheilung giebt einen überaus vollständigen Wea- und Weislenz-wei durch ganz Deutschland und die übrigen angrenzenden Länder. — Die fünfte Abtheilung enthält eine kleine Geographie, nebst einem Verzeichniß der berühmtesten Städte, mit Bemerkung ihrer Größe, Einwohner, Fabriken und bürgerlichen Nahrung. Der zweite Theil enthält ein Hand- und Hilfsbuch mit allerlei zweckmäßigen Aufsätzen und Tabellen, welche sowohl auf Reisen, als auch besonders in den getriebenen Haushaltungen bei Handel und Wandel sehr nützlich zu gebrauchen sind. Dieser Theil hat sieben Abtheilungen, w rinnen besondere Nachrichten und Beschreibung der verschiedenen Weider, so wie auch ein sogenannter Rechenknecht befindlich ist, der auf alle nur mögliche Fälle, beim Ein- und Verkauf zu gebrauchen ist. Beide Theile werden einzeln verkauft; sie sind aber auch zusammen, in Leder mit Brieftasche und Schreibtafel eingebunden, bei allen Buchbändern um 12 Groschen zu bekommen. Dieses Buch ist es nun, ohne welches kein Geselle in die Fremde gehen sollte, indem dasselbe ganz nach den jetzigen Zerbedürfnissen abgefasst ist, und alles dasjenige enthält, worüber so viele Belehrung bedürfen. Es ist ja wohl jedermann bekannt, wie zu unserer Zeit alles ganz anders wird, und wie man auch selbst von einem Handwerker jetzt mehr verlangt als ehemals. Da nun aber alles dieses nicht in den Schulen gelehrt wird, so können Eltern und Lehrmeister, ihren Kindern und Schülern kein zweckmäßigeres Geschenk machen, als mit diesem Buche. Wohl dem Jünglinge, welcher sich darnach bildet.

**Jährliche Zinsrechnung,
wenn man giebt**

4 von 100		5 von 100	
von thl.	gr. pf.	von thl.	gr. pf.
1	—	1	—
2	—	2	—
3	—	3	—
4	—	4	—
5	—	5	—
6	—	6	—
7	—	7	—
8	—	8	—
9	—	9	—
10	—	10	—
20	19	20	1
25	23 11	25	1 6
30	4 9	30	1 12
40	14 4	40	2 —
50	—	50	2 12
60	9 7	60	3 —
70	19 2	70	3 12
75	3 —	75	3 18
80	4 9	80	4 —
90	14 4	90	4 12
100	4 —	100	5 —

**Monatliche Zinsrechnung,
wenn man giebt**

4 von 100		5 von 100	
von gr.	pf.	von gr.	pf.
1	1	1	1 1/2
2	2	2	2 2/2
3	3	3	3 3/2
4	4	4	4 4/2
5	5	5	6 —
6	6	6	7 1/2
7	7	7	8 2/2
8	8	8	9 3/2
9	9	9	10 4/2
10	10	10	11 —
20	1 7	20	2 —
25	2 —	25	2 6
30	2 5	30	3 —
40	3 2	40	4 —
50	4 —	50	5 —
60	4 9	60	6 —
70	5 7	70	7 —
75	6 —	75	7 6
80	6 4	80	8 —
90	7 2	90	9 —
100	8 —	100	10 —

**Wöchentliche Zinsrechnung,
wenn man giebt.**

4 von 100		5 von 100	
thl.	gr. pf. b.	thl.	gr. pf. b.
1	—	1	—
2	—	2	—
3	—	3	—
4	1 —	4	1 —
5	1 1	5	1 1
6	1 1	6	1 1
7	2 —	7	2 —
8	2 1	8	2 1
9	2 1	9	2 1
10	3 —	10	3 —
20	5 —	20	5 —
25	6 —	25	6 —
30	7 —	30	7 —
40	10 —	40	11 1
50	1 2	50	1 1 1
60	1 5	60	1 6 —
70	1 7	70	1 9 —
75	1 8	75	1 10 1
80	1 9	80	2 —
90	1 11	90	2 3 —
100	2 —	100	2 6 —

J a h r b u c h

für Freunde des Angenehmen und Nützlichen.

Als Anhang zu dem Meißner gemeinnützigen Kalender.
Mit Kupferstichen.



Russischer Brodbäcker Gärtner. Bürgerfrau. Postbauer.



Lappländer Frau u. Mann. Ingermannländische Bäuerin. Finische Bauerin u. Mann.

Verzeichniß der acht Kupfer, welche sämmtlich in dem Meißner Kalender 1814. mit dem zweifachen starken Anhange zu finden sind.

- 1) Die Entstehung des dreißigjährigen Krieges.
- 2) Gustav Adolph in München; Jesuiten begleiten ihn mit verstellter Freundlichkeit.
- 3) Gustav Adolph im Sarge nach der Schlacht bey Lützen.
- 4) Alexander und Friedrich Wilhelm besuchen den Schwedenstein bei Lützen.
- 5) Die römische Königstochter Tullia, mordet schändlich ihren Vater und König.
- 6) Die keusche Lukrezia stirbt; sie war die Gemahlin eines römischen Feldherrn, und starb freiwillig, als Muster der reinsten ehelichen Treue.
- 7) Der Brand der Elbbrücke bei Meissen, nebst der darauf erfolgten Ankunft und Ueberfahrt der Kosaken.
- 8) Der Rückzug der Russen und Preußen über die Elbe bei Meissen, nebst den traurigen Ueberresten der alten Elbbrücke.

Die umständlichere Beschreibung dieser interessanten Kupfer, ist in den dabel befindlichen Geschichtsbogen näher zu finden.

Die auf umstehendem Titel abgebildeten Nationen sind alles russische Völker, deren vollständige Beschreibung in dem letzten Bogen dieses Jahrbuches zu finden ist.

Die Meißner Kalender sind von diesem Jahre an, nun auch mit zwei neuen Kupfertiteln versehen worden. Zur Erklärung dienet, wie beide die Bestimmung der Kalender für Stadt und Land andeuten sollen. Der erste Titel zeigt eine Laube mit dem Janus, die alte und neue Zeit vorstellend, und die drei harmonisch verbundenen Männer sollen die besondern Classen des Nährstandes vorstellen, und anzeigen, daß nur in der innigen Vereinigung dieser, das Glück und die Wohlfahrt für Stadt und Land zu finden ist; denn der Bauer braucht zu seinem Wohlstande den Bürger und den Kaufmann, so wie auch der Bürger den Gelehrten und den Bauer nicht entbehren kann. — Der zweite Titel zeigt den Altar der Zeit, auf welchem die Symbole der Hoffnung, des Wohlstandes und der Vergänglichkeit zu sehen sind; um alles dieses tanzen frohe Stadt- und Landkinder.

Nöthige Bemerkung.

Der Verleger dieses Kalenders weiß aus ganz sichern Nachrichten, daß in einigen Gegenden von Sachsen die Meißner Kalender ganz ungewöhnlich theuer verkauft werden, welches nicht nur unbillig ist, sondern mir, dem Verleger, auch Nachtheil verursacht. Derohalben sehe ich mich genöthiget, zur Nachricht für jedermann die Verkaufspreise hiermit bekannt zu machen. Ein ganz starker Meißner Kalender mit doppeltem Anhang und den hier oben verzeichneten 8 Kupfern kostet einzeln 4 gr. Von den zwei andern starken Sorten, worinnen sich nur 4 Kupfer befinden, da kostet das Stück 3 gr. Für diese Preise können sie in Sachsen überall verkauft werden, indem die Meißner Kalender keinesweges theurer wie die andern sind, sondern in Duzenden bei dem Verleger für die äußerst billigsten Preise zu haben sind. Nur in sehr entfernten Gegenden könnte es wegen des vielen Porto, eine Ausnahme machen.

Der Witterungsbeobachter auf das Jahr 1814 kostet einzeln 1 gr.

Bemerkungen über das Jahr 1813.

Schon voriges Jahr haben wir in diesem Bogen nichts mehr von den politischen Begebenheiten unserer Tage erzählt, und unsern Lesern lieber andere angenehme und nützliche Geschichten mitgetheilet. Ein deutscher Schriftsteller machte neulich über das unnütze politische Kannegießern folgende Bemerkung: Bei den Männern ist jezo das Politisiren die Hauptsache aller Verrichtungen; sie brauchen zu diesem Schwatzen viel Zeit, zur Arbeit desto weniger. Jedem Verlust wissen sie zuerst, nur ihren eigenen zuletzt; jede neue Nachricht wird vom Munde zu Munde, wie ein Schneeball vergrößert, dagegen die Privatsachen sich verkleinern. Sie vertheilen Kronen und Reiche, bleiben aber den Zins schuldig, und während sie die Armeen mit Lebensmitteln versorgen, dabey zu Hause oft Frau und Kinder. Die Weiber machen es zum Theil nicht viel besser. Während sie die Zeitungen lesen, läuft die Milch über, und den Männern die Galle; während sie ausrechnen, wie viele geblieben sind, verwundet sich ein Kind mit der Schere; während der Krieg dies oder jenes verbrannte, geschah der Speise in der Küche ein Gleiches. Kurz, die Armeen gehen vorwärts, und die Wirtschaften rückwärts, und wird endlich der sehnlichst gewünschte Friede da seyn, so geht aller Wahrscheinlichkeit der Krieg im Hause erst recht los, — weil man nun Zeit darzu hat, und weil die Zeiten es so mit sich bringen, daß Glück und Unglück mit einander abwechseln müssen. Die Menschen würden auch ein unaufhörliches Glück nicht zu schätzen wissen, ja gar nicht im Stande seyn, solches zu ertragen, denn ohne das Daseyn der Uebel, wüßte man auch nichts vom Glücke.

Denkwürdigkeiten von Lützen, oder Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg.

Mit 4 Kupfern.

Die in unsern Tagen vorgefallenen Kriegereignisse bei Lützen geben Veranlassung, uns der alten Geschichte zu erinnern, wo Gustav Adolph in dieser Gegend für Deutschland sein Leben aufopferte. — Die Ursachen jenes Krieges, welcher Deutschland 30 Jahre verwüstete, liegen in der Reformation des 16ten Jahrhunderts. Dieser Krieg fing 1618 an, und endete 1648. Schon lange hatten sich die Katholiken und Protestanten in Deutschland mit Eifersucht beobachtet, nur gegenseitige Furcht hatte bisher den Ausbruch der Feindseligkeiten zurückgehalten. Durch die 1610 geschlossene Union der protestantischen Fürsten, erhielt das unter der Asche glimmende Feuer neue Nahrung, bis es endlich in Böhmen zur hellen Flamme ausloderte. Hier war es, wo die evangelische Lehre auf Vorspruch des Churfürsten Christian II. unter Rudolph II. größere Freiheiten und Rechte erlangt hatte. Als nun aber die böhmischen

Meißner Kalender F.

— 0 —
Protestanten unter dem Kaiser Matthias in diesen Rechten gekränkt wurden, ergriffen sie zu Prag 1618 die Waffen. Während dieser Unruhen starb Matthias. Nun erklärten die Böhmen seinen Nachfolger, der unter dem Namen Ferdinand II. zum römischen Kaiser erwählt worden war, und als ein Feind der Protestanten gefürchtet wurde, der böhmischen Krone verlustig, und übertrugen dieselbe dem Kurfürsten von der Pfalz, Friedrich V. Dadurch ward der Krieg allgemeiner. Bayern und Spanier fochten mit den Oestreichern; die Protestanten wurden aber immer mehr überwältigt. Endlich aber vereinigten sich die protestantischen Fürsten von Niedersachsen und der König von Dänemark, mit der Union, aber auch diese waren nicht glücklich; ganz Deutschland ward verwüstet, und die Sache der Protestanten war in der äußersten Gefahr. Aber jetzt erschien Gustav Adolph, König von Schweden, von heißer Liebe zu seiner Religion entflammt, landete er 1630 den 24. Juny in Pommern mit nicht mehr den 15000 Mann, die sich jedoch bald gar sehr vermehrten. Allenthalben trieb er die oestreichischen Truppen vor sich her, und nachdem er sich durch ein Bündniß mit Frankreich und mehreren deutschen Fürsten, ein größeres Ansehen verschafft, und den Tilly in der Schlacht bei Leipzиг 1631 überwunden hatte, eilte er siegreich in das innere Deutschlands bis an den Rhein, und von da nach Baiern. Ueberall ward Gustav Adolph, als der Retter von Deutschland empfangen, man betete ihn fast an, und seine Gegenwart belebte alles. Man vergaß die schrecklichen Verwüstungen der Soldaten. Während Gustav in München war, und die mächtigste Mannszucht in seiner Armee herstellte, drangen die Sachsen in Böhmen ein, und besetzten Prag. Die Gegenwart der Sachsen belebte den Muth aller protestantischgesinnten, und auf dem Lande, wie in den Städten, sahe man ganze Schaaren zu den neu eröffneten evangelischen Kirchen eilen. Viele, welche nur die Furcht im Gehorsam gegen das Papstthum erhalten hatte, wandten sich jetzt öffentlich zu der neuen Lehre. Aber auch dieses Glück war wandelbar. Die Oestreicher hatten ein neues furchtbares Heer gesammelt, und solches dem stolzen Wallenstein zum Kampfe übergeben. Dieses nöthigte Gustav Adolph Baiern zu verlassen, um sich mit diesem großen Heere zu messen. Schon bei Nürnberg trafen beide Heere auf einander, aber erst bei Lützen kam es zu jener mächtigen Schlacht, in welcher Gustav Adolph ein Opfer dieses Krieges wurde. Die Schlacht war heftig, und nach einem vierstündigen Kampfe schien der Sieg für die Schweden errungen zu seyn. Da kam Pappeheim mit seinen Reitern von Halle her, zur Unterstützung Wallensteins. Das Treffen erneuerte sich, und der linke Flügel der Schweden wurde zurückgeworfen. Gustav erhielt Nachricht davon, so gleich eilte er den Seinigen mit Cavallerie zu Hülfe, und spürte voran. Nur einige Begleiter konnten ihm folgen, sie stießen auf Feinde, und der König erhielt einen Schuß in den rechten Arm; die Verblut-

tung machte ihn matt, so daß er den Herzog von Lauenburg bat, ihn vom Schlachtfelde wegzuführen. Kaum hatte er sich gewendet, so bekam er noch einen Schuß im Rücken. Der Herzog, der eigene Gefahr befürchtete, ließ den König fallen, und sprengte davon. Die Köpfe der Feinde und Freunde stürzten über den Gefallenen hin, ohne daß er erkannt wurde, und nur sein zurückkommendes blutiges Pferd und die Berichte seiner letzten Begleiter machten den Schweden den unglücklichen Vorfall kund. Dadurch wurden sie, von Nachsicht angefeuert, zu neuer Tapferkeit entflammt, und erfochten den Sieg über die Kaiserlichen. Die Schweden blieben die Nacht über auf dem Schlachtfelde, und suchten tief betrübt, mit anbrechendem Morgen, unter den vielen tausend Leichen, den Körper ihres Königs. Mit Mühe fanden sie ihn, nackt ausgezogen, vom Blute und Hufschlägen so entstellt, daß er kaum zu erkennen war. Er lag mit 11 Wunden bedeckt, unweit einem großen Feldsteine, welcher davon den Namen des Schwedensteins erhalten hat.

Der Tod dieses Helden würde von den schlimmsten Folgen für die Protestanten gewesen seyn, wofern nicht sein Kanzler Okenfirna, durch kluge Unterhandlungen, ein neues Bündniß unter den deutschen Fürsten zu Stande gebracht, und der tapfere Herzog Bernhard von Weimar, und Gustav Horn den schwedischen Waffen die Oberhand verschafft hätten, wozu das zweideutige Benehmen Wallensteins, der 1634 als Verräther gegen den Kaiser zu Eger ermordet wurde, nicht wenig bestrug. Doch plötzlich änderte die blutige Schlacht bei Nördlingen 1634 die Lage der Sachen. Denn da zu Folge derselben nicht nur der Kurfürst von Sachsen, Johann George I. in dem Prager Frieden 1635 die Parthei der Protestanten verließ, und sich sogar mit dem Kaiser gegen die Schweden verband, sondern auch mehrere Reichsstände dem Frieden bestraten, so konnten die Schweden nur in einer engern Verbindung mit Frankreich ihre Rettung finden. Durch den siegreichen Feldzugs Bernhards von Weimar, welcher 1639 in dem Laufe seiner Siege starb, und durch die glücklichen Unternehmungen Banners, der 1638 wieder in Böhmen eingedrungen war, erhoben sich die Schweden bald wieder zu einer furchtbaren Größe, die aber im Jahr 1640 schon wieder zu wanken anfieng, bis Torstensson den Ruhm der Schweden vollendete, indem er mit erstaunenswürdiger Schnelligkeit von einem Ende Deutschlands bis zum andern flog, hier die östreichische Monarchie erschütterte, und dort den König von Dänemark demüthigte. Erst nach dem Tode des Herzogs Bernhard von Weimar hatte Frankreich einen ernstlichen Antheil an diesem Kriege genommen, und wiewohl es anfangs nicht viel ausgerichtet, so erfochten doch nachher Turenne und Condée, die glänzendsten Siege über die kaiserlichen und bayerischen Truppen. So wurde endlich der Kaiser Ferdinand III., denn Ferdinand II war bereits 1637 gestorben, zu dem Frieden genöthiget, der nach siebenjährigen Unterhandlungen zu Münster und Osnabrück in Westphalen den 24. October 1648 unterzeichnet wurde, und unter dem Namen

des westphälischen Friedens bekannt ist. Dieser Friede gab den deutschen Protestanten beinahe gleiche Rechte mit den Katholiken. Frankreich erhielt Elsaß nebst den Bisthümern Metz, Toul, Verdün; und Schweden die Herzogthümer Bremen, Verden, einen Theil von Pommern und Wismar. Der schweizerische Bund, und die vereinigten Niederlande, wurden als Republiken anerkannt. Lange hat sich dieser Friede in seiner Kraft erhalten, jedoch die neuern Zeiten haben wieder gar vieles verändert.

Dieser, ob zwar sehr kurze Auszug aus der Geschichte des dreißigjährigen Krieges, wird hoffentlich vielen Lesern dieses Jahrbuchs willkommen seyn. Er giebt wenigstens den Gang jenes verheerenden Krieges, so wie die merkwürdigen Männer desselben, zu erkennen. Die hierzu gehörigen Kupfer sind mit Sorgfalt ausgewählt, und mit vielem Fleiße des Künstlers dargestellt worden; sie enthalten:

1) Die Entstehung des dreißigjährigen Krieges. Die evangelische Kirche zu Braunau, soll auf Befehl des Kaisers gesperrt werden. Der Abt zu Braunau, in Gesellschaft von Mönchen, an der Spitze kaiserlicher Soldaten, liefert den Einwohnern den kaiserlichen Befehl vor. Diese haben ihren Geistlichen in der Mitte, und sind bereit, denselben und ihre Kirche bis auf den letzten Blutstropfen mit ihren Hauswaffen zu vertheidigen. Kein Mensch wird dabei einen so verheerenden Krieg von 30 Jahren geahndet haben. — Um wie vieles mag aber auch der erhabene Sinn für Glaube und Religion zu jener Zeit stärker, als in unsern Tagen gewesen sein?

2) Gustav Adolph in München. Jede Zeltapoche bringt seine eignen großen Männer hervor, welche wie Halbgötter unter den andern Menschen hervorleuchten. So verehrte man auch den in der Geschichte unvergeßlichen König von Schweden. Dieser gekrönte Held war im Laufe seiner Siege in der Hauptstadt Bayerns eingetroffen, er hielt daselbst die strengste Mannszucht; kein Haus durfte zerstört, keinem Einwohner irgend ein Leid zugefügt werden. Er wohnte dem Gottesdienst in der Kirche bei, er unterhielt sich mit den Jesuiten, die ihn aus der Kirche begleiteten, und ließ dann als er Abschied von ihnen genommen hatte, Geld unter das Volk austreuen. — Also Geld austreuen — auch hier haben sich die Zelten mächtig geändert. — Schon voriges Jahr war in diesen Kalenderkupfern ein indischer Fürst, der Geld austreute. Hier sagt die Geschichte solches von dem großen Schwedenkönige. Man hat in der That mehrere Beispiele der Art. Ja, es giebt Chroniken, die sogar melden, daß ehemals die städtischen Scheibenkönige Geld ausgestreuet haben sollen. Es ist doch schade, daß diese alte, ehrbare Sitte, so ganz außer aller Mode gekommen ist.

3) Gustav Adolph im Sarge nach der Schlacht bei Lützen. Der königliche Leichnam ward vom Schlachtfelde nach Weiffensfels gebracht, und dort den letzten Umarmungen seiner tiefgebeugten Königin überliefert. Der allgemeine Schmerz verschlingt jedes einzelne Leiden. Von dem betäubenden Schlage gerührt, stehen die Anführer der

— 0 —

schwäbischen Armee in dumpfer Erstarrung um seine Bahre, und keiner getrauet sich noch, die Größe der Verwüstung und des Unglücks zu untersuchen. Der Leichnam wurde darauf über Wittenberg und Berlin nach Stockholm gebracht, und daselbst in einer eigends für ihn errichteten Begräbnißcapelle beigesetzt. — Nur Herz und Eingeweide blieben in Weisensfels, und liegen noch da, jenes in der Markt- dieses in der Klosterkirche.

4) Alexander und Friedrich Wilhelm bei dem Schwedensteine. Dieser Stein hat, seitdem Gustav Adolph bei demselben sein kostbares Leben verlor, die Würde eines historischen Denkmahls erhalten. Er stellet sich demjenigen, der von Leipzig nach Lützen gehet, linker Hand an der Chaussee dar; dahinter siehet man Lützen mit seinen Windmühlen. Sehr lange hat dieser Stein, ohne besondere Auszeichnung dagelegen, nur erst seit ohngefähr 1790 hat ihn ein verständiger Mann, dessen Name aber unbekannt ist, mit 8 Doppeln umpflanzt, die nun den Hügel beschatten, und dem Reisenden ein bescheidenes: „Steh, Wandrer!“ zurufen. Dieses, so einfache Denkmahl, wird denn auch fast täglich von vornehmern und geringern Personen besucht. Es bewirkt ein eben so heiliges Andenken, als ob es das prächtigste Monument wäre.

Wallenstein von seinem Heldenmuthe verlassen.

Wallenstein, einer der ersten Generale bei den Oestreichern im 30jährigen Kriege, hielt sich im Winter 1625 zu Großmehersdorf in Mähren auf, wo er in der größten Thätigkeit die Rüstungen zu einem neuen Feldzuge betrieb. Bei dem Drange vieler Geschäfte, im Entwerfe großer Plane, scheuete sein stets arbeitender Geist jede Störung; er arbeitete demnach viel in der Stille der Nacht. Einsam stand er einst um die Mitternachtsstunde in einem Saale des Schlosses; die Bilder der Zukunft schwebten seinem Geiste vorüber, diese Stille herrschte ringsumher. — Plötzlich erhielt er einen heftigen Schlag auf den Rücken. Erschrocken fuhr er zusammen, und Grausen packte den Mann, der sonst in Schlachten mitten unter dem gräßlichsten Morden, mit kalter Seele herumritt. Doch schnell faßte er sich, kehrte sich um, durchsuchte den Saal, fand aber nicht die geringste Spur vom Täter ein s lebenden Wesens. Betroffen und in sich gekehrt blieb Wallenstein stehen. Dieser Schlag, von einer unsichtbaren Hand geführt, dünkte ihm ein sicheres Vorzeichen eines nahen Unglücks; ob er jedoch auf eine Niederlage, oder auf den Tod hindeute, dieses war ihm qualvoll verbüllt. — Jetzt schlug die Schlossuhr 12; Wallenstein erinnerte sich der furchtbaren Geisterstunde, er schauderte zusammen, verließ mit pochendem Herzen den Saal, und eilte zu Bette; doch Ruhe und Schlaf flohen ihn in dieser Nacht, und düsterer als sonst, erschien er am andern Morgen in der Mitte der Seinigen. Diesen entgang keinesweges der düstere Ernst des Grafen, allein gewohnt, ihn öfterer in solcher Stimmung zu erblicken, achteten sie anfangs wenig darauf; als jedoch nach einigen Tagen dieser finstere Sinn sich vermehrte, als sichtbare Spuren der furchtbarsten Gemüthsstimmung sich bei Wallenstein zeigten, dann erst bestürmten ihn seine Freunde mit Bitten, ihnen die Ursache seines Grams zu entdecken. Doch vergebens waren alle Vorstellungen seiner Vertrauten, vergebens selbst das zärtliche Flehen seiner Gemahlin. „Ihr könnt es doch nicht ändern!“ war alles, was er ihnen antwortete. Endlich gelang es seinem Beicht-

— 0 —

Vater und Gewissenrath, ihm das große Geheimniß zu entreißen, und gerade dieser Mann besaß den Schlüssel zu der besondern Erhellung. — Ein Edelknabe des Grafen ging in jener Nacht von ungefähr vor dem Saale vorüber, glaubte durch die halbgeöffnete Thüre einen seiner Dienstbrüder zu erblicken, schlich sich leise herbei, gab ihm einen heftigen Schlag auf den Rücken, und war mit einigen leichten Sprüngen zum Saale wieder hinaus, dessen Thüre er sanfte zumachte. Als am andern Morgen Wallenstein bei ruhiger Ueberlegung zu muthmaßen begann, es könnte doch jemand der Urheber seines Schreckens gewesen sein, ließ er unter seiner Dienerschaft den Schuldigen zum freien Geständniß auffordern. Vergebung seines Vergehens wurde dem Thäter im Voraus schon zugesagt. Voller Angst über diese unangenehme Entdeckung eilte der Edelknabe zum Beichtvater, und gestand ihm sein Abenteuer. Dieser mit den sonderbaren Eigenthümlichkeiten Wallensteins vertraut, rath dem Jünglinge, zu schweigen. Nicht wenig war daher der Geisliche betroffen, als ihm Wallensteins Bekenntniß überzeugte, der Muthwille des Edelknaben habe nicht bloß die Eitelkeit des Grafen gereizt, sondern einen furchtbaren Eindruck auf dessen Gemüth gemacht. Er bemühte sich daher durch Auseinandersetzung aller Umstände des nächtlichen Abentheuers ihm seine Ruhe wieder zu geben. — Wallenstein glühte vor Schaam und Zorn, als er durch die Erzählung des Priesters erfuhr, welche Kleinigkeit seine Ruhe so furchtbar zu erschüttern vermocht hatte. Der Edelknabe wurde sogleich in Verhaft genommen, und nach einer kurzen Untersuchung zum Hängen verurtheilt. Der Beichtvater bemühte sich durch alle Gründe der Religion, den harten Sinn des Grafen zu ändern; die Freunde erinnerten Wallenstein an sein gegebenes Versprechen, und die sanfte Gräfin bat mit Thränen um das Leben des Unglücklichen, Alles vergebens! Wallenstein hatte das furchtbare Wort Tod ausgesprochen, und seine Befehle waren unwiderstehlich. Er selbst wohnte der Hinrichtung bei. Noch einmal bat auf dem Richtplatze der Unglückliche knieend um sein Leben, Umsonst! Schon stand er auf dem obern Theile der Leiter; noch wenige Sekunden, und er ist der Rache geopfert, als Wallenstein plötzlich inne zu halten gebot. „Fühlst du nun, unbesonnener Knabe, was es heißt, Seelenangst zu leiden?“ rief er mit donnernder Stimme dem Edelknaben zu. „Mit den Martern der Hölle hast du mich gequält; jetzt übe ich nur Vergeltung an dir. — Doch nun hast du deine Unbesonnenheit genug geküßt; dein Leben sei dir geschenkt!“

Der vermeinte Prinz.

Etwas zur Unterhaltung aus der sächsischen Geschichte.

Im Jahr 1718 lebte in Wolkstein eine Zeugmachers Tochter, Namens Elisabeth Jung; heiter und muthwillig wie sie war, stand es ihr gar nicht an, daß sie von ihrem Vater, der ein Wittwer war, sehr streng und außer der Besorgung des Hauswesens noch zum Zeugmachen gedrungen wurde. Da sie aber keine Aenderung ihrer Lage vor sich sah, so faßte sie den Entschluß, ihr Glück in der weiten Welt zu versuchen. Vielleicht wäre sie nun mit einem Liebhaber durchgegangen, wie es wohl manche andre ungeduldige Jungfer vor und nach ihr gethan hat, wenn ihr die väterliche Wachsamkeit einen zugelassen hätte; aber sie hatte auch das Herz für sich allein, ihren Entschluß auszuführen. Die Gelegenheit dazu fand sich bald. Eines Sonntags ging ihr Vater, nachdem er die ganze Woche

gearbeitet hatte, aus. Er hatte seine besten Kleider auf dem Leibe, bis auf den schwarzen Anzug, in dem er zum Abendmahl ging. Diesen ergreift Lieschen, zieht ihn an, und verläßt darin Wolkenstein, ehe der Vater nach Hause kommt. Wahrscheinlich bloß diese schwarze Kleidung giebt ihr den Gedanken ein, sich für einen vertriebenen Schulmeister auszugeben. Sie war bei ihrer Entweichung 22 Jahr alt, von einnehmender Gestalt und sehr gewandtem Verstande, und feinter von den Edelknechten, Pfarrern und Schulmeistern, bey denen sie einsprach, gerieth auf den Gedanken, daß unter dem vertriebenen Schulmeister etwas anders stecken möchte. Nur der Oberfischmeister, Herr von Günther, auf dem Schlosse Augustsburg, sah die schwarze Figur mit bedeutenden Augen an, und muthmaste etwas in ihr, aber bei weitem etwas anderes, als wirklich darunter steck. Es war nämlich damals gerade der sächsische Churprinz auf Reisen. Zwei Jahre hatte er schon in fremden Ländern zugebracht, und jetzt befand er sich in Wien. Wie immer von großen Personen etwas erfunden wird, so hatte sich auch in Sachsen das Gerücht verbreitet, daß der Churprinz nicht auf Reisen sey, sondern unter allerhand Verkleidungen im Lande herumreise, um die Mängel und Gebrechen desselben kennen zu lernen, und sie zu verbessern, wenn er zur Regierung käme. Dies glaubten nicht allein die gemeinen Leute, sondern auch viele Vornehme, unter denen auch unser Herr Oberfischmeister von Günther war.

Er befand sich gerade auf dem Hofe, als der vertriebene Schulmeister ankam. Die muntere Jugend, die edle Gestalt, der dreiste Vortrag und andere Umstände, brachten ihn auf den Gedanken, daß dieser vorgebliche Schulmeister wohl gar der Churprinz seyn könnte. Er nahm ihn also mit auf seine Stube, und während er sich bei einem Glase Wein mit ihm in Unterredung einließ, verglich er die Gestalt desselben mit einem Bilde, das er vom Churprinzen im Zimmer hängen hatte. Da er die größte Aehnlichkeit wahrzunehmen glaubte, so nahm er keinen Anstand, zu erklären, daß unter diesem schlechten Anzuge wohl eine sehr hohe Person versteckt sein möge. Lieschen erröthete und kam in Verlegenheit; aber sie war viel zu schlau, als daß sie nicht durch eine zweideutige Antwort den guten Oberfischmeister hätte in der angenommenen Meinung erhalten sollen. Dieser fing nun ungeschert an, von den geheimen Absichten zu sprechen, die Ihre Königl. Hoheit bei Ihrer Reise hätten, bezeugte seine außerordentliche Freude, daß Sie bei ihm, als einem anwerthen Knechte eingekehrt wären, bat, daß Sie es sich gefallen ließen, längere Zeit bei ihm auszuhalten, und bot sein ganzes Vermögen an, um Ihrer Königl. Hoheit damit zu dienen. Lieschen, wiewohl sie sich nicht ganz darein schicken konnte, merkte doch so ziemlich, wo etwa die Sache hinaus wolle. Sie bat angelgentlichst, daß der Herr Oberfischmeister den hohen Ton ja nicht gebrauchen sollte; was aber das Anerbieten des Vermögens betraf, so nahm sie dieß nach einigen Weigerungen an.

Wer war glücklicher, als der Oberfischmeister? er hatte nun nach seiner Meinung den Churprinzen und die beste Gelegenheit gefunden, sich ihm zu empfehlen, und sollte auch sein ganzes Vermögen dabei darauf gehen, so war ihm doch nichts gewissers, als daß er der reichste und geehrteste Mann im Lande sein würde, wenn nur erst der Churprinz zur Regierung kommen würde.

Wir können es ihm nicht verdenken, wenn er die ganze Nacht nicht schlafen konnte; sich über sein Glück freute und darüber nachdachte, wie er sich recht empfehlen wollte. Des andern Morgens stellte er seinem Gaste vor: es sey doch schicklicher, wenn er die Schulmeisters Kleidung ablegte, und lieber den Titel eines Grafen annehme. Man würde deshalb doch nicht wissen, wer er sey, und es würde ihm leichter werden, in die vornehmsten Gesellschaften zu kommen und alles selbst zu sehen. Er setzte hinzu, daß er sich wohl vorstellen könne, daß sich Ihre Hoheit dazu nicht würden mit Gelde versehen haben; aber er wäre unterthänig, Sie sollten nur sein ganzes Vermögen wie das Ihrige ansehen und gebrauchen. Lieschen machte Einwendungen, aber er drang so lange in sie, doch sein An-

erbieten ja anzunehmen, bis sie es sich gefallen ließ. Inzwischen war sie doch sehr behutsam, und nie sagte sie, daß sie der Churprinz sey, auch nahm sie diesen Titel schlechterdings nicht an. Günther glaubte, daß dieß der Prinz bloß thue, damit er nicht erkannt seyn wolle, und überzeugte sich immer mehr, daß er den Churprinzen in seinen Mauern habe.

Nun wurden Anstalten zur gräflichen Ausstattung gemacht. Günther eilte, prächtige Kleider, Wagen, Pferde und Bediente anzuschaffen, stellte auch dem Herrn Grafen einen Beutel mit 300 Stück Dukaten zu, und Lieschen, der es so wohl noch nie gegangen war, ließ sich das alles recht gern gefallen. Um dem Grafen die Zeit zu vertreiben, wurden kleine Reisen angestellt, oder wenn man zu Hause blieb, wurden Gesellschaften von den benachbarten Adlichen zusammen gebeten. Natürlich konnte Günther sein Glück nicht ver-
schweigen. Es wurde daher jedem Gaste heimlich ins Ohr geblasen, wer der fremde Graf eigentlich sey. Jeder erstaunte, und da sich Lieschen mit vieler Klugheit still und zurückhaltend betrug, und jeder Fremde nur darauf dachte, sich seinem künftigen Landesherren auf das Beste zu empfehlen, so wurde niemand gewahr, daß ein Betrug in der Sache sey.

Es ist nicht zu begreifen, warum Lieschen nicht so klug war, sich einmal mit den erhalteneu und ihr aufgedrungenen Sachen davon zu machen. Da hätten die Herren das Nachsehen, und sie das Lachen gehabt, und wer weiß, wie sich der Spaß noch geendigt hätte? Jetzt, da sie es darauf ankommen ließ, daß es vielleicht ewig so dauern werde, wurde gar bald die Freude in Weinen verkehrt. Ein Monat war in Augustsburg mit Saus und Braus zugebracht worden, aber unterdessen war es auch so bekannt geworden, wer der fremde Graf seyn sollte, daß die Nachricht davon selbst bei dem Hofe in Dresden einging. Der König wußte gewiß, daß sein Prinz in Wien war; er sandte daher jemanden von seinen Hofleuten ab, den nachgemachten Prinzen in Augustsburg zu besehen. Ohne Mühe wurde ihm unter dem Namen eines sächsischen Kavaliere der Eintritt in Augustsburg gestattet; und bald wurde auch ihm ins Ohr geraunt, daß dieser Graf der Churprinz sey. Es fiel ihm auf, daß dieser vorgebliche Prinz wirklich einige Aehnlichkeit mit dem Churprinzen hatte, allein er konnte sich bald überzeugen, daß er es zuverlässig nicht seyn konnte. Er hatte daher diesen Bericht in Dresden abgestattet, so kam ein Kommando Dragoner und führte den Herrn Grafen sammt dem Herrn Oberfischmeister gefangen nach Dresden. Lieschen offenbarte ihr Geschlecht, als sie ins Verhör gezogen wurde, und erzählte freimüthig die ganze Geschichte, wie sie ohne ihre Schuld zu der Ehre gekommen sey für den Churprinzen gehalten, und als Graf ausgestattet zu werden. Es gereichte zu ihrer Entschuldigung, daß sie nicht gesagt, es auch nie eingestanden hatte, daß sie der Churprinz sey, welches Günther nicht leugnen konnte. Der König ließ ihre übrige Aufführung genau untersuchen, und da diese durchaus ehrlich und rechtschaffen befunden wurde, so fällt er selbst folgendes Urtheil: Lieschen solle auf Lebenszeit ins Zuchthaus nach Waldheim wandern, alles aber, was ihr Günther aufgedrungen habe, das solle sie behalten, und Günther solle zu seiner Strafe gehalten seyn, ihr täglich noch einen Speiesthaler zu bezahlen.

Dieses Urtheil ging in Erfüllung, und man weiß auch, daß sich Lieschen in Waldheim recht wohl befand. Freilich war sie auch ein Bißchen besser daran, als in ihres Vaters Hause, ob sie gleich im Zuchthause war. Sie ging in vornehmen Kleidern, hatte ihr eigenes Zimmer, speiste am Tische des Oberaufsehers, und machte sich so viel Vergnügen, als ihre beschränkte Freiheit zuließ. Ob aber der gute Oberfischmeister ferner noch Lust hatte, den Churprinzen kennen zu lernen, und durch ihn der reichste Mann zu werden, das sieht sicher zu bezweifeln.



Entstehung des dreissigjährigen Krieges.



Gustav Adolph in München von Jesuiten begleitet.



Gustav Adolph im Sarge, nach der Schlacht bei Lützen.



Alexander u. Friedrich Wilhelm bei dem Schwedenlager.

Geschichte des römischen Reiches,

im Jahr der Welt 3370, oder 620 Jahre vor Christi Geburt.

Zweite Fortsetzung, mit 2 Kupfern.

Der vierte König von Rom hieß Ancus Marcius, unter dessen Regierung der römische Staat immer mehr an Macht und Größe zunahm. Italien war zu jener Zeit in eine Menge kleiner Staaten vertheilt, die in keiner engern Verbindung unter einander standen. Dieß erleichterte den Römern ihre Siege, die einen Staat nach dem andern überwältigten. Bereichert durch die Beute der überwundenen Völker, so wie durch die Aufnahme derselben unter die Zahl ihrer Bürger, erhob sich Rom zu einer der größten Städte Italiens. Es schloß einen Hügel nach dem andern in seine Mauern ein, und reihete Straße an Straße. Die schlechten leimernen Hütten wurden in schöne Wohnungen, und zuletzt in Palläste verwandelt; die empor steigende Baukunst schuf Tempel und andere große öffentliche Gebäude; kurz, statt der vorigen Armuth herrschte Wohlstand und Ueberfluß. Dieser und die folgenden Könige nahmen die äußerlichen Merkmale der höchsten Würde an. Sie trugen Purpur und Krone, saßen auf elfenbeinernen Stühlen, führten einen eigenen Hofstaat und vergrößerten immer mehr ihre Macht.

Der fünfte König von Rom war Tarquin der Uelttere. Dieser legte den Grund zu dem berühmten Kapitol, von wo aus Rom allen Königreichen und Ländern Gesetze vorschrieb; auch macht sich dieser König um Rom dadurch noch verdient, daß er die Wasserleitungen und die unterirdischen Kanäle anlegte, wodurch die Unreinigkeiten außerhalb der Stadt in die Tiber geschafft wurden; ein Werk von großem Aufwande, dem aber auch Rom seine vorzüglichste Zierde und seine Erhaltung noch in den spätesten Zeiten verdankt. Bei allen diesen großen Unternehmungen wurde aber der Krieg nicht ganz vergessen. Es wurden manch eilf Eroberungen gemacht. Bei Ueberwältigung der Stadt Corniculum war abermals ein feindlicher König ungeskommen; seine Gemahlin wurde gefangen als Sclavin nach Rom geführt; doppelt traurig war es, daß sie sich schwanger befand; doch wurde ihr Schicksal bald nachher dadurch erleichtert, daß Lاناquil, die Gemahlin des Königs Tarquin zu Rom, gerührt von ihrem Unglück, sie an ihrem Hofe als Freundin behandelte und ihr verstattete, in ihrem Pallast ihre Niederkunft zu halten. Der Sohn, den sie gebar, empfing den Namen Servius Tullius. Der Verfassung gemäß, war dieser ein gebornener Sclav; allein die edle Lاناquil erklärte ihn für frei und Servius wurde in der königlichen Familie erzogen. Er wurde bald

Neuer Kalender 8.

der Liebling des Haufes. In der Folge wußte Servius sich in der Gunst seiner Gelehrten immer fester zu setzen, so daß dieselbe ihn für den Würdigsten erklärte, dem sie mit der Hand ihres königlichen Tochter zugleich ein Recht auf die römische Krone gab, die sie ihm auch nach dem Tode des Königs Tarquin durch ihre Klugheit zu verschaffen wußte.

Servius Tullius ward also der sechste römische König. Er erwarb sich die vorzüglichsten Verdienste dadurch, daß er dem römischen Staate eine noch bessere Einrichtung gab. Bisher lag der größte Theil der Staatslast, der Abgaben und Kriegsdienste auf den demüthigen Volksmassen. Um diese gleich zu machen, theilte Servius die Bürger in gewisse Klassen, nach Maßgabe ihres Vermögens, ein, wodurch die reichen und ansässigen Bürger zwar gewisse Vorzüge erhielten, dagegen aber auch mehr an Steuern, als die Armen, beitrugen, und bei ihrer Auszeichnung desto mehr im Kriege zum Dienste des Vaterlandes verpflichtet wurden. Unganz Wohlthäter der Nation zu werden, war auch nur das gemeine Beste sein Zweck, dem er gern seinen eignen Vortheil nachsetzte. Daher erklärte er mit edlem Stolze mehrmals: Er sey bereit, die Krone nieder zu legen und in die Hände des Volks, welches ihm dieselbe anvertraut habe, zurück zu geben, wenn es dieselbe einem Würdigeren, als ihm, aufsetzen könnte. Durch solche edle Gesinnungen setzte sich dieser König zwar in der Liebe seines Volkes immer fester, von dem er als ein wahrer Vater geschätzt wurde; nur in seiner eignen Familie genoß er die Achtung nicht, die er so sehr verdiente. Der vorige König hatte zwei Söhne hinterlassen, welche Servius aus Dankbarkeit in seinem Pallaste behielt, und in der Folge denselben seine beiden Töchter zur Ehe gab. Eine von diesen Töchtern, die Tullia, besaß einen herrschsüchtigen Charakter, um dessen willen sie ihren Gatten und ihre Schwester ermorden ließ, und sich mit ihrem Schwager, dem Lucius Tarquin, aufs neue verheiratete, um durch diesen kühnen und unternehmenden Mann ihre schändlichen Absichten fern zu durchzusetzen. Dieses böse Weib lag dem neuen Manne unaufhörlich an, sich der Krone noch bei Lebzeiten ihres Vaters zu bemächtigen, und brachte es auch in der That dahin, daß derselbe sich im Noth und unter den Patriciern einen Anhang verschaffte. Bei einer Rathsversammlung, wobei sein Schwiegervater, der König, nicht zugegen war, trug Tarquin in einer Rede seine Ansprüche auf den Thron vor, und nahm auch sogleich Besitz davon. Noch während die Versammlung über diesen gewagten Schritt sich im Erstaunen befand, trat der ehrwürdige königliche Greis, Servius, in dieselbe ein, und setzte den unwürdigen Tarquin zur Rede. Statt der Antwort, faßte dieser den Greis beim Leibe, und stürzte ihn von dem Altar auf den Marktplatz herab, kehrte aber sogleich zur Versammlung zurück, um sie durch seine Gegenwart im Schrecken zu erhalten. Mit Mühe erhob sich der vom Falle zerschlagene Greis von der Erde, sah sich fast von allen verlassen, und versuchte es, an der Hand nur weniger Getreuen, seine Wohnung zu erreichen, wurde aber unter Wags von den Trabanten des Tarquins eingebohrt und vliends niedergestoßen. Bestürzung und Schrecken verbreitete sich durch die ganze Stadt, aber Niemand wagte es, für die Sache des guten Königs vorzutreten. (Siehe das Kupfer.) Da lag sein blutiger Leichnam auf offener Straße, und eben rollte der Wagen seiner Tochter Tullia, —

— 0 —
die ihren Gemahl als neuen König zuerst begrüßt hatte, — die Straße herab, wo der Vater in seinem Blute lag; der Slave, welcher den Wagen führte, hielt die Pferde an, und wollte aus Menschlichkeit ausweichen: aber das unmenschliche Weib bedrohte ihn mit dem Fußschemmel, befahl ihm, über den Leichnam hinaufzufahren, undehrte so, mit dem Blute des Vaters bespritzt, und mit ewiger Schande besleckt, in ihren Pallast zurück. Nicht einmal ein öffentliches Begräbniß wurde dem unglücklichen Könige zu Theil. Kaum verstattete es der Tyrann, der sein Mörder war, ihn des Nachts in aller Stille zu beerdigen.

Der siebente und letzte König von Rom war Lucius Tarquinius, der Stolze. Mit Graulichkeit bestieg er den Thron, und suchte sich, durch Hinrichtung der Anhänger des vorigen Königs, auf demselben festzusetzen. Auch durch Kriege machte er sich fürchtbar, und erweiterte das römische Gebiet. Die erbeuteten Schätze wurden zur Verschönerung Roms verwendet. Der Tempel des Jupiters auf dem Kapitol war das vorzüglichste Werk, welches mit ungeheuerem Aufwande vollzogen wurde; doch gelang es nicht, solches auszuführen, die bald darauf ausbrechende Revolution, die Tarquin das Zepter von Rom wieder aus den Händen wand, hinderte ihn, dieses große Werk zu vollenden. Dieses kam erst später, im dritten Jahre der folgenden Republik Roms, zu Stande. In der Folge erwachte jedoch bei Tarquin das Gewissen über die so vielen Uebelthaten, und beunruhigte ihn. Er wünschte sein künftiges Schicksal zu wissen, und sandte darum seine beiden Söhne mit Geschenken an das Orakel zu Delphi. Als Begleiter nahmen diese einen jungen Mann mit, der am Hofe für einen einfältigen Menschen galt. Es war dieses der nachmals so merkwürdige Junius Brutus, der Rom zu einer Republik umwandelte. Auch auf der Reise wußte Brutus sich einen solchen Anstrich von Einfalt zu geben, daß niemand den hohen Geist, welcher ihn besetzte, erkannte. Als die Söhne den Auftrag ihres Vaters ausgerichtet hatten, trieb sie die Neugierde, das Orakel zu fragen: Wer von ihnen beiden zur Regierung bestimmt sey? Das Orakel antwortete: Derjenige, der bei ihrer Zurückkunft die Mutter zuerst küssen würde. Ungewiß, welchem von ihnen dieß Glück zu Theil werden würde, wurden sie einig, es durch das Loos zu entscheiden, wer von ihnen zuerst die Mutter umarmen sollte. Brutus war von allen diesem Zeuge; kaum aber stiegen sie am Ufer Italiens ans Land, als Brutus niederfiel, und die Erde, als die Mutter aller Menschen, in der Stille küßte, und so stillschweigend das Räthsel des Orakels löste.

Nur zu oft war Brutus Augenzeuge von dem Uebermuthe, mit welchem Tarquin und seine Söhne die vormals freien Bürger von Rom behandelten, und den Gesetzen Hohn sprachen. In seinem Herzen glühte der Eifer für das gemeine Beste, aber die Klugheit gebot ihm, denselben so lange zu verbergen, bis sich eine schickliche Gelegenheit finden würde. Einer von den Söhnen des Tarquins führte bald nachher durch sein unerlaubtes Betragen diese Gelegenheit, zum Verderben der königlichen Familie, herbei. Tarquin war damals mit der Belagerung der Stadt Ardea beschäftigt, die nur wenige Meilen von Rom lag. Im Lager der Römer trat zuweilen Langeweile ein, die sich die Offiziere, und besonders die

— 0 —

Söhne des Tarquin durch öftere Zusammenkünfte beim Weinbecher zu vertreiben suchtem Eust, als sie eben im Zelte des Tarquin zusammen waren, wo sich unter andern auch Collatinus befand, fiel das Gespräch auf das Lob der Weiber, wobei ein jeder die Vorzüge der Seinigen ins Licht zu setzen suchte. Was streiten wir mit Worten! fiel Collatinus ein. Ihr könnt euch mit eigenen Augen überzeugen, daß die Meinige den Vorzug verdient. Laßt uns zu Pferde setzen, und selbst sehen, wie sich untre Frauen bei diesem unerwarteten Besuche benehmen werden. Der Vorschlag wurde sogleich angenommen, und in kurzer Zeit war die Gesellschaft vor Rom. Schon brach der Abend ein, und bei ihrem Eintritt in die Stadt fanden die Tarquiner die Wohnungen ihrer Frauen erleuchtet, und in den Zimmern große Gesellschaften, in der sich ihre Gemahlinnen wohl befanden. Von da eilte man nach dem naheliegenden Collatia, wo Lucretia, so hieß die Gemahlin des Collatinus, ihren kleinen Hof hatte. Es war schon Nacht, und noch saß die edle Frau mit ihren Mädchen in ihrem Arbeitszimmer, mit Wollspinnen beschäftigt. So überraschend ihr die Erscheinung ihres Mannes war, so warf sie sich mit edlem Anstande ihm in die Arme, und empfing seine Begleiter mit Bescheidenheit. Der Anblick ihrer kunstlosen Reize machte auf alle einen tiefen Eindruck, und alle gestanden dem Collatin den Vorzug des vortreflichsten Weibes zu. Am tiefsten war der Eindruck, den dieß sitzsame, schöne Weib auf das Gemüth des Sextus Tarquinius gemacht hatte, die Flamme einer unreinen Liebe war bei ihm entzündet, die er auch da noch in seiner Brust nährte, als sie alle wieder ins Lager zurückgekehrt waren. Nach Verlauf einiger Tage machte sich Sextus, ohne Wissen des Collatinus, nur von einem seiner Treuen begleitet, auf den Weg nach Collatia. Beim Eintritt in das Haus der Lucretia wurde er mit der Achtung, die ihm als Prinzen gebührte, empfangen, und mit einer Abendmahlzeit bewirthet. Nach Tische begleitete ihn ein Slave in das Schlafzimmer, aber seine tobende Leidenschaft ließ ihn nicht ruhen. In der Mitternacht schlich sich der Frevler in das Schlafzimmer der Lucretia, näherte sich mit bloßem Degen dem Bette, auf welchem die Schlummernde lag, und rief ihr zu: „Still, Lucretia, ich bin Sextus Tarquinius! Stehe den Degen in meiner Hand! Ein einziger Laut von Dir, ist der letzte Deines Lebens!“ Vom Schlafe betäubt und vor Schrecken atternd, sahe sich Lucretia vergebens nach Hülfe um, sah ihren Tod vor Augen, und bemerkte kaum, daß sich der Niederträchtig ihr zu Füßen warf, und bald mit Schmeicheleien, bald wieder mit Drohungen ihre Eekandhaftigkeit zu beunruhigen suchte. Die edle Weigerung der Lucretia erhitzte die Leidenschaft des Väterhaften immer mehr, und da er merkte, daß ihre Tugend durch keine Furcht des Todes überwältigt werden konnte, so suchte er sie durch die Furcht vor Schande zu bestürmen, indem er ihr mit furchtbarer Stimme drachte: er werde sie nicht nur ermorden, sondern zugleich einen ermordeten Slaveu zu ihr ins Bette legen, und sie so in den Ruf bringen, als sey sie über dem schändlichsten Ehebruche getödtet worden. Entsetzlicher, als sein Dolch, war ihr diese Drohung. Furchtbarer, als der Tod, der Gedanke einer solchen Schmach für das so feine Ehrgefühl der Lucretia. Dieser Angriff gelang dem Niederträcht-

gen, dieß verschaffte ihm den Sieg über die Tugend dieser reinen Seele. — Kaum hatte sich Sextus entfernt, als Lucretia im tiefsten Gefühl ihrer Schmach sogleich einen Boten zu ihrem Vater nach Rom, und einen andern ins Lager zu ihrem Gemahl sandte, und sie bitten ließ, so eilig als möglich, jeder mit einem vertrauten Freunde, zu ihr zu kommen: es wäre eine Sache von schrecklicher Wichtigkeit vorgefallen. Beide eilten dahin, begleitet vom Valerius und dem oben erwähnten Brutus, alles Männer, welche zu Rom in großem Ansehen standen. Bei ihrer Ankunft fanden sie Lucretia in der tiefsten Betrübniß, mit zerrißnen Haaren und rothgeweinten Augen auf ihrem Bette sitzen. Sie entdeckte die Schandthat des Sextus Tarquin, beschwor aber auch zugleich alle, ihre Schmach zu rächen, die sie nicht überleben würde. Umsonst bemühten sich ihr Vater und ihr Gemahl, sie zu beruhigen, sprachen sie von aller Schuld frei, indem sie erklärten: daß auf ihrer Seite kein Verbrechen statt fände, und ihre Seele rein sey. „Ich verlange für mich keine Vertheidigung, erwiderte Lucretia, aber Strafe über den, der sie verdient! Aber es soll sich auch kein anderes Weib auf das Beispiel der Lucretia berufen dürfen.“ Mit diesen Worten stieß sie sich einen Dolch in die Brust, und sank todt auf die Erde nieder. (Siehe das Kupfer.) In sprachloser Betäubung stand alles bei diesem unerwarteten Austritte. Nur Brutus war es, der sich zuerst besann, und im Augenblick die Maske des Blödsinnes abwarf. Er zog den Dolch aus der Brust der Lucretia, hielt ihn, vom Blute triefend, in die Höhe, und sprach mit feierlichem Ernst: „Bei diesem vormals reinem Blute schwöre ich, und nehme euch, Edlitter, zum Zeugen, daß ich es an Tarquin und seiner Familie rächen will!“ Hierauf gab er den Dolch in die Hand Collatins, dann des Lucretius und Valerius, und sie schwuren den gleichen Eid.

Brutus ließ hierauf sogleich den Leichnam auf den offenen Markt tragen, und da niederlegen. Bald geschah ein Zulauf des Volks, und als es die Gräueltthat vernahm, brachen alle Anwesenden in laute Klagen über das Unrecht der königlichen Familie aus. „Was helfen jetzt Thränen! rief ihnen Brutus zu: zeigt Euch als Männer, als Römer! Ergreift die Waffen, um die Verbrecher zu bestrafen!“ Sogleich griff alles freiwillig zu den Waffen. Brutus ließ die Thore besetzen, damit keine Nachricht ins Lager käme, und führte die bewaffnete Mannschafft gerade nach Rom. Ihre Erscheinung setzte Anfangs die römische Bürgerschafft in Bestürzung; als sie aber an der Spitze die angesehensten Staatsbürger bemerkten, und von diesen die Ursache ihrer Erscheinung erfuhren, wurden auch sie zu gleicher Ehrensache und zum äußersten Unwillen hingerissen. Eine Rede, welche Brutus vor dem versammelten Volke hielt, machte, daß die Herzen seiner Mitbürger von gleichem Eifer entbrannten, nicht bloß um die Schmach der Lucretia, sondern auch ihre eigene Unterdrückung zu rächen. Brutus benutzte diese Stimmung des römischen Volks; er ließ sogleich die Stimmen sammeln, und Tarquin wurde des Thrones für unwürdig erklärt, und nebst seiner Gemahlin und Söhnen zur Landesverweisung verurtheilt. Sogleich traf Brutus alle Anstalten, um diesen Beschluß des Volks ins Werk zu setzen. Er sammelte die muthigsten Bürger um sich, übersah

dem Lucretius die Aufsicht über Rom, und brach ins Lager nach Ardea auf. Während dieses Aufstoufs hatte sich Lullia, die Gemahlin des Königs aus der Stadt gemacht; ihr folgten die Verwünschungen des Volks, als einer Vätermörderin, überall auf dem Fuße nach. Auch ins Lager war die Nachricht von dem Aufstande in Rom gekommen, und schon war der erschrockene König aufgebrochen, ihn zu dämpfen. Brutus wich ihm unter Weges aus, und kam fast zu gleicher Zeit im Lager, als der König vor Rom, an. Allein dieser fand die Thore verschlossen; ihm ward, als einem Verwiesenen, der Eingang versagt, indes Brutus, als Befreier des Volks, mit offenen Armen im Lager aufgenommen wurde. Sogleich wurden die Söhne des Königs aus demselben vertrieben. Zwei von ihnen begaben sich mit ihrem Vater nach Cäre, einer kleinen Stadt in Etrurien. Sextus aber begab sich nach der römischen Stadt Gabin, wo er zeitlich Hof gehalten hatte, wurde aber bald nachher von dem Volke, das seiner Ungerechtigkeiten überdrüssig war, ermordet.

So verlor also Tarquin nach einer fünfundsingzigjährigen Regierung die Krone. Seine Uebelthaten gaben die Veranlassung zu der Staatsveränderung, durch welche das römische Volk eine republikanische Verfassung annahm, nachdem es beinahe drittehalbhundert Jahre von Königen war regieret worden. An die Stelle desselben wurde nun das Konsulat eingeführt. Dieß geschah im Jahre der Welt 3475, oder 515 Jahre vor Christi Geburt.

(Die Fortsetzung der römischen Geschichte folgt im künftigen Jahre)

Erklärung der hierbei befindlichen 4 Kupfer.

1) **Lullia mordet schändlich ihren Vater und König.**

Der römische König, Servius, war ein edler Regent, aber ein unglücklicher Vater. Seine eigene Tochter war es, welche durch schändliche Anstiftungen ihn vom Throne, und sogar ums Leben brachte, damit ihr Gemahl König werden konnte.

2) **Die keusche Lucretia stirbt.**

Lucretia war die Gemahlin des römischen Feldherren Collatinus. Sie war ein Muster aller Tugenden und Häuslichkeit. Der königliche Prinz, Sextus Tarquin, verletzte mit Gewalt die eheliche Treue derselben, welche schändliche That die edle Lucretia freiwillig mit ihrem Leben büßete, um den andern Frauen als Beispiel ehelicher Treue zu dienen. Durch diesen Tod ward aber auch noch eine Volksrevolution herbei geführt, welche den römischen Staat zu einer Republik umwandelte.

3) **Brand der Meißner Elbbrücke, und Ankunft der Kosaken.**

Die zwei großen, aber hölzernen Fache der Meißner Elbbrücke waren ein Meisterstück der Baukunst. Sie wurden auf Befehl des französischen Marschalls, Davoust, Fürsten von Schmühl, von bayerischen Truppen in der Witternachtstunde von dem 12 bis 13 März ab-

gebrannt. Schon einige Tage vorher ward dieß Kunstwerk zu seiner Vernichtung vorbereitet. Von Seiten der Bürger ward das Dach und vieles andre Gebälke abgetragen, um die Feuersgefahr zu vermindern. Von Seiten des Militärs aber wurden mehr denn 30 Klaftern Scheitholz, 20 Schock Stroh, eine Menge Kienholz, Pech und Theer angewendet, um mit diesen Sachen jede Säule und Balken zu einem schnellen Brande vorzubereiten, und der Erfolg lehrte die zweckmäßige Anwendung desselben. Unvergeßlich wird den Meißnern die Nacht vom 12 zum 13 März bleiben; denn obschon die Stadt mit einer sehr starken Einquartierung von Bayern, Franzosen und Pohlen belegt war, welche die Wirthe nöthigte, in den Häusern zu bleiben: so bewegte sich doch auf den Straßen und an den Elbufern alles, jedoch in der stilllichsten Stille. Furcht und Angst erfüllte Jedermann. Der Zugang zur Brücke war von bayrischen Truppen gegen Abend gesperrt worden, und dieses prophezeihete den Einwohnern das bevorstehende Ereigniß. Die Glocke hatte 11 Uhr geschlagen, als man die Brandfackel in der durchsichtigen Brücke herumwandern sah. Das große lange Fach brannte zuerst, bald darauf auch das andere. Die Nacht war mondhele, die Luft ganz stille. Die Elbufer waren auf allen Seiten mit vielen Menschen bedeckt, welche vor innerer Angst sich kaum getraueten Athem zu holen; kein lautes Wort, nur halblaute Seufzer und stille Thränen machten dem bedrängten Herzen Luft. Die Gewalt des Feuers ergriff das Kunstwerk so schnell, daß schon um 12 Uhr alles nur eine Feuermasse war. Da, wo man noch etwas von Balken unterscheiden konnte, sahen dieselben dem glühenden Eisen ähnlich. Unter der Brücke fielen Feuerklumpen, brennende Scheite und glühende Balken in die Elbe herab, welche vom Widerscheine des Feuers einen unbeschreiblichen Glanz hatte. Der Rauch stieg hoch in die Luft, verdunkelte die Sterne, und nahm seine Richtung die Elbe aufwärts nach der Ziegelscheune zu. In solcher fürchterlichen Pracht zeigte sich diese Gluth eine und eine halbe Stunde lang, die gefürchtete Gefahr, daß das Feuer die Stadt, oder die andre bewohnte Elbseite ergreifen möchte, verschwand; aber schauderhaft ließ sich das Brasseln des Feuers, und das Getöse einzeln einstürzender Balken anhören. Das steinerne Gebäude, welches als Thor vor dem großen Fach stand, war inwendig voll Feuer. Es brannte in den Fenstern und oben heraus wie ein großer Feuerofen. Kurz alles flammte. Gegen halb 1 Uhr senkte sich das große Fach, und fiel da auf mit Krachen und Brasseln in die Gluthen herab. Diese Scene ist keine Feder zu schildern im Stande. Das Krachen der einstürzenden Brücke endete mit dem Gezische der auslöschenden Pränder. Die ungeheure Feuermasse schien der Strom verschlingen zu wollen, er war es aber nicht im Stande. Ein Theil davon flog in Funken und Flammen hoch in die Luft, ein anderer Theil blieb auf der Oberfläche des Wassers, und schwamm sammt den Trümmern der Elbe entlang. Schwarze Rauchwolken stiegen zum Himmel empor. Noch brannte das Thorhaus und das kleinere Fach, und beleuchteten die leere Lücke und das Grab des vernichteten großen Faches. Doch nicht lange, denn mit dem Schlage 1 Uhr endete auch die andere Hälfte der Brücke auf dieselbe fürchterliche Weise, wie die erste. Auch jetzt schwamm das Feuer auf dem Wasser fort, und hats

te bis nach Zehren sich in Flammen erhalten. Meißens Bewohner standen nun da in Nacht gebüht, blickten mit Thränen zum Himmel empor, dankend für die so glücklich überstandene Gefahr, und seufzten: Gott, was wird nun mit uns werden! — Die Ursache, warum die Brücke verbrannt wurde, ist ebenfalls auf dem Kupfer mit dargestellt, nemlich die Ankunft der Russen. Diese Ankunft geschah bei Meissen nicht während dem Brande der Brücke, sondern 14 Tage später. Es zeigten sich zwar schon den 13. und 14. März jenseits der Elbe einige Kosaken-Patrouillen, jedoch der Uebergang über die Elbe war erst in der Nacht vor dem 26. März in der Gegend bei Merschwitz erfolgt; denn diesen Morgen wurden die auf den Bergen errichteten Färmstangen abgebrannt, worauf den 27. früh die letzten Bayern von Meissen abzogen. Den Tag über war alles ruhig, aber gegen den Abend ließen sich auf dem Ploßen die ersten Kronkosaken mit ihren Fähnlein sehen, kamen aber nur in die Vorstadt. Zu gleicher Zeit kam ein ganzer Schwarm gemeiner Kosaken jenseits der Elbe zum Vorschein, beide rufen von den Ufern einander zu, und sogleich machten jene Anstalt, herüber zu kommen. Dieses wurde unterhalb der abgebrannten Brücke bewerkstelliget. Die Pferde wurden abgesattelt, worauf die Mannschaft nebst dem Sattelzeuge in kleinen Kähnen überfuhr; die Pferde schwammen, an dem Zaume gehalten, neben den Kähnen her. Und so waren denn auf einmahl die Russen in Meissen. Den 1. April kamen Preussen, welche sogleich zu Erbauung einer Schiffbrücke die ernsthaftesten Anstalten machten. Alle auf der Elbe zu findenden Schiffe, so wie auch alles in der Nähe und Ferne befindliche Bauholz, Bretter und Pfosten wurde in Beschlag genommen, und theils zur Schiffbrücke, theils zu den um Meissen angelegten Schanzen verwendet.

4) Rückzug der Russen und Preussen über die Elbe bei Meissen.

Auf diesem Kupfer siehet man die neue Schiffbrücke, so wie auch die Ueberreste der alten stehenden Brücke. Ferner die letzten Mannschaften des Rückzuges der Russen und Preussen; wie man die, aus 22 Elbschiffen bestehende Brücke verbrennt u. s. w. Die Ferne zeigt, wie die Preussen nach Meissen herüberschießen, und der im untern Elbthale aufsteigende Rauch bemerkt das Verbrennen mehrerer beladener Holzkähne. — Die Preussen waren 4 Wochen in Meissen gewesen, und hatten in dieser Zeit viele Sachen verlanget und erhalten, als auf einmal den 3. und 4. May vieles Fuhrwerk, Gepäcke und Pferde über die Elbe zurück giengen. Die Nachricht von der Schlacht bei Lützen verbreitete sich. Das Zurückgehen wurde immer lebhafter, und fieng vom 6. May an, auch die Nacht nicht aufzuhören. Der König von Preussen kam nach Meissen, beaufsichtigte, in Begleitung der Generale von York und Blücher, die angelegten Schanzen, womit die Stadt vertheidiget werden sollte. Zum Glück für Meissen, wurden aber diese Anstalten für unnütz erklärt, worauf der König über die Schiffbrücke zurück nach Dresden eilte. Von nun an gieng alles über die Elbe, und was aus den Magazinen nur immer fortgeschafft werden konnte, mußte ebenfalls mit fort. Die Nacht vom 7. bis 8. May war die angstvollste, indem wegen Nähe der Franzosen alles in Unruhe war. Vor der Stadt und in den Thoren waren noch starke preussische Bataillon, allein auch diese verließen den 8. früh die diesseitigen Elbufer und brannten die Schiffbrücke ab. Kaum stieg der Rauch von dieser empor, als auch schon die ersten Franzosen aus dem Mühlenthale zum Görschen Thore herein wieder nach Meissen kamen. Sobald sich diese am Elbufer zeigten wurde von den Preussen herüber, und von diesen hinüber gefeuert. Es kamen bald Kanonen an, welche auf dem Martinsberge aufgeföhren wurden, und mit diesen ward in das preussische Lager, hinter Eölln, gefeuert, worauf dieses Lager abzog. Das Feuern mit dem Gewehre dauerte aber 5 Tage hintereinander, jedoch wurde der Stadt dadurch kein Schaden verursacht.



Tullia mordet schändlich ihren Vater und König



Die keusche Lucretia stirbt.



Brand der Meißner Abbrücke und Ankunft der Kosaken.



Rückzug der Russen und Preussen über die Elbe bey Meissen.

Schreckliche Folgen der Eifersucht.

Die Eifersucht ist eine von jenen fürchterlichen Leidenschaften, welche beim ersten Ausbruche ihrer Wuth einen Menschen in wenig Augenblicken in alle Gräuel des Wahnsinnes und des Verderbens stürzen kann, wie sich aus folgender Geschichte ergiebt, die sich vor einiger Zeit in Spanien zutrug, und die vielleicht einzig in ihrer Art ist. Don Alonzo, ein spanischer Edelmann, war in dem Besitze einer schönen und tugendhaften Gattin, mit welcher er seit mehreren Jahren in süßer Eintracht und ehelicher Ruhe gelebt hatte. Don Alonzo war jedoch nicht frei von den Fehlern, die man der ganzen spanischen Nation beizulegen pflegt; er war stolz, argwöhnisch und hitzig. Er hatte einen maurischen Bedienten in sein Haus genommen, und diesen vor kurzem wegen eines Vergehens mit äußerster Strenge behandelt. Die Ursache hierzu war seine Gemahlin, welche sich über jenes Vergehen beschweret hatte. Der Bediente beschloß, sich zu rächen, und vertraute sein Vorhaben einem Mädchen in demselben Hause, mit welcher er im nichterlaubten Umgange lebte. Diese verworfene Seele, die ihre Gebieterin ebenfalls haßte, weil sie von ihr beobachtet und ertappt zu werden fürchten mußte, übernahm es, ihren Herrn eifersüchtig zu machen, und es gelang ihr vollkommen dadurch, daß sie ihm beibrachte, sein Gärtner hätte öfters geheimer Weise Zutritt zu seiner Gemahlin, wovon er nächstens wenn er es wünsche, Augenzeuge seyn könne. Einige Tage darauf ließ dieser weibliche Teufel dem Gärtner sagen, er solle augenblicklich zur Frau vom Hause kommen, weil sie ihm einige Aufträge zu geben habe, die keinen Aufschub litten. Unterdessen ward Don Alonzo von ihr angewiesen, sich in einem kleinen Nebengemache zu verbergen, von wo aus er alles sehen konnte, was bei seiner Gemahlin aus- und eingieng. Nach wenigen Augenblicken erschien der Gärtner. Don Alonzo, der bei dessen Anblick, und besonders bei dessen Eintritt in das Kabinett seiner Gemahlin alle Besonnenheit und Zurückhaltung verlor, stürzte ihm wie ein Besessener in voller Wuth nach, stieß ihm den Dolch tödlich in die Brust, faßte dann ohne nähere Untersuchung seine harm- und schuldlose Gattin bei den Haaren, und versetzte auch dieser den Todesstoß. — Hier stand er nun, und starrte mit rasenden Gefühlen auf die blutenden Leichname nieder, bis die Unglückliche, die diese Gräuelszene herbei geführt hatte, von den Furien des Gewissens gepeitscht, herein- und zu seinen Füßen stürzte, und im Tone der tiefsten Verzweiflung ihre verurtheilte That bekennet. Alonzo ward nun auf einmal von den heftigsten Gefühlen gemartert, die sich alle zu gleicher Zeit aus seinem Innern gewaltsam heraus zu drängen suchten. Endlich ward er seiner wenigstens so weit wieder mächtig, daß er beschließen konnte, dem in ihm tobenden

Neuer Kalender S.

ben Hölle Kampfe zwischen Liebe, Wuth, Verachtung, Rache und Gewissensquaalen dadurch ein Ende zu machen, daß er die Wagn, den Bedienten und zuletzt sich selbst ermordete. Welche schreckliche Folgen aus gering scheinenden Ursachen.

Der Jude Abba.

Ein pohlischer Jude, der von Jugend auf schon als Knabe viel gereiset war, und in aller Herren Landen gehandelt hatte, war in seinen religiösen Meinungen der heutigen aufgeklärten Welt um vieles näher gekommen. In seinem Geburtsorte, Glogk in Pohlen, ward er deshalb von seinen Glaubensbrüdern geradezu verachtet und verfolgt. Müde des fruchtlosen Spottens und Disputirens, pachtete er nicht weit von seiner Vaterstadt einen Branntweinshank, wo er nun glaubte frei nach seiner Ueberzeugung leben zu können. Er genoß daselbst auch einiger Ruhe, aber seine Brüder konnten es ihm nicht vergessen, daß er anders denken und glauben wollte, als sie. Den nächsten Versöhnungstag, dachten sie, muß er doch nach der Stadt in die Synagoge kommen; da soll er an heiliger Stätte gedemüthiget werden. Sitzzen soll er auf der Trauerbank, und von allen Ceremonien ausgeschlossen seyn. Wie groß aber war ihr Erstaunen, als Abba gar nicht erschien. Nun hieß er ein Allesleugner, ein Arbeit, und nun war alles gegen ihn erlaubt. -- Man schickte eine Deputation an seinen Edelmann, von dem er die Pacht hatte, um den Juden als einen Gottesleugner und Verbrecher aller Art zu schildern, der ohne alle Religion und Moral lebe, und zugleich als ein Säufling und Verschwender, der keine Pacht abtragen würde. Diese Beschuldigungen, besonders die letzten, wirkten; und der Edelmann versprach, zur Freude der Nachsüchtigen, dem guten Abba die Pacht aufzukündigen.

Abba erfuhr die Anklage; und anstatt mit der Berichtigung des Pachtschillings zu eilen, verschob er sogar die Bezahlung auf mehrere Tage. Als er endlich — und, wie es schien, mit leeren Händen — kam, fuhr ihn der Edelmann mit einer Fluth von Drohungen und Flüchen an, und mit den Vorwürfen aus dem Munde seiner Glaubensgenossen: über seine Nachlässigkeit und Freigeisterei, und daß er an einem so heiligen Tage aus der Synagoge weggeblieben sey. Unser Abba ließ alle harte Reden mit Gleichmuth und Ergebung über sich ergehen, rückte während der Zeit stillschweigend mit seinem höllischen Dukaten hervor, wickelte sie so rasch aneinander, und legte das glänzende Gold hin. — „Erlauben Sie, gnädiger Herr,“ (fieng er nun an, als sein Edelmann schwieg) „daß, ehe ich auf die Beschuldigungen der Gottlosigkeit antworte, ich meine Pacht abtrage. Ich bringe sie etwas zu spät; daran hat, außer wirklichen Hindernissen, der Umstand Schuld, daß ich glaubte, Ew. Gnaden würden verreiset und in Dubno seyn.“ — Der Zorn des Edelmanns hatte sich bei dem Anblick der schönen Goldstücke schon größtentheils gelegt. „In Dubno!“ erwiderte er; „Was sollte ich da machen? Dahin gehe ich niemals!“ — „Ist es möge

— 0 —
lich! Niemals! Ein so vornehmer Herr gehet nicht auf einen so berühmten Geschäftstag!
— „Was habe ich mit den Geschäften in Dubno zu thun? Dahin gehen nur Praktiken-
macher, Leute, die Contrakte zu schließen, alte Schulden zu bezahlen, und neue zu kontrahiren suchen. Ich lebe ohne Schulden hier ruhig auf meinen Gütern.“ — „Gnädiger Herr! verzeihen Sie mir die Vergleichung: ich befinde mich mit Ihnen fast in einem Falle. Denn sehen Sie: der Versöhnungstag bei den Juden ist auch eine Art von Contrakten. Da strömen die Juden vom Lande und aus allen kleinen Städten nach der großen Synagoge. Lauter Sünder, die alte Vergehungen abzubitten und abzubüßen haben, und zu neuen sich Vorschub schaffen! Die Redlichen bleiben ruhig in ihren Wohnungen, sehen nach ihren Geschäften, und daß sie ihre Pacht in guten Dukaten bezahlen können. Was meinen Sw. Gnaden! ist das nicht besser?“ — Der Edelmann lächelte, schlug ihm auf die Achseln, und sagte: „Du hast Recht, Abba, geh' in Frieden! Ich weiß schon, was ich Deinen Anklägern zu sagen habe.“

Der getreue Pudel.

Der Graf L—g, welcher in der Nähe von Lublin, im ehemaligen West-Galizien seine Güter hat, war vor kurzem nach einem großen Viehmarkt gefahren, um Pferde einzukaufen. Auf der Hinfahrt verlor derselbe einen Beutel mit 50 Dukaten. Er befahl sogleich seinem bei sich habenden Pudel, das Verlorene aufzusuchen, und setzte ganz ruhig seine Reise fort, weil er sich auf die Treue und Geschicklichkeit des Hundes verlassen konnte. Der Pudel findet den ihm bekannten Beutel mit dem Gelde, und läuft damit seinem Herrn nach. Ein anderer Edelmann, durch dessen Gebiet sich jene Heerstraße zog, und der mit mehreren Hundten und Jägern auf der Jagd war, bemerkte den Pudel mit dem Beutel, indem er von seinen Hundten aufgehalten wurde, und nimmt ihn sammt dem Beutel mit sich nach Hause. Der Pudel, seiner Freiheit und des Beutels durch Ueberlegenheit beraubt, fügte sich genothdrungen in sein trübriges Schicksal, machte jedoch mit den übrigen Hundten, und insonderheit mit den Jagdhundten, die ihn umringt und aufgehalten hatten, nicht die mindeste Gemeinschaft. Drei Viertel eines Jahres blieb der eingefangene Hund bei diesem neuen Herrn, und wie es den Anschein hatte, ziemlich zufrieden; überdieß war jene Geschichte beinahe ins Vergessen gekommen. Nach Verlauf besagter Zeit wollte sein neuer Herr ebenfalls einen Pferdemarkt besuchen, that zu diesem Zwecke 150 Dukaten in den dem Pudel abgenommenen Beutel, und legte ihn bis zur Abreise auf den Tisch. Kaum entfernt er sich, so packt der Pudel den Beutel, kommt glücklich durch Thür und Thor, und wandert geradesweges mit seiner gemachten Beute zu seinem alten Herrn. Dieser nicht wenig erstaunt über das sonderbare Ereigniß, erzählt dasselbe bei der nächsten Zusammenkunft mit andern Edelleuten der Nachbarschaft. Zufällig war der Eigenthümer jener 150 Dukaten auch gegenwärtig. Froh

— 0 —
Aber diese Erschelung, und in der Hoffnung, wieder zu seinem Gelde zu kommen, gab er über alles die nöthige Aufklärung; aber es schlug nicht zu seinem Vortheil aus. Der Herr des Pudels erhob eine förmliche Klage des Straßenraubes gegen ihn, weil er seinen Pudel gewaltsam aufgehalten, und ihm das Geld abgenommen hätte. Die Gerichte verurtheilten den Beklagten, außer seinem gehabten Verluste, annoch zu einer harten Geldbuße von mehrern hundert Dukaten.

G l i c k.

Bei Gelegenheit einer kleinen Fußwanderung von Berlin nach Marienwerder, traf der Uffizier H. — einen Purschen, der gleiches Weges gieng. Er knüpfte mit ihm ein Gespräch an, in welchem sich der Pursche unter andern dahin ausließ, daß er das Schuhmacherhandwerk erlernt habe, und sich gern lossprechen lassen wollte, daß ihm aber vier Thaler dazu fehlten. Der Pursche war von Marienwerder, und hatte weder Vater noch Mutter mehr am Leben. H. — lenkte das Gespräch auf mehrere Gegenstände der Sittlichkeit und des innern Gefühls für Recht und Unrecht. Der eheliche Schusterjunge äußerte sich fromm und einfältig. — Als beide von einander schieden, drückte ihm H. — vier Thaler zum Losprechen in die Hand, sagte ihm, wo er hiesse und wo er in Berlin wohne; allein, der überraschte Schuhmacher wollte sich zur Annahme des Geldes von dem ihm ganz fremden Herrn durchaus nicht bequemen, bis ihn endlich H. — durch die Versicherung, daß er es als ein Darlehn ansehe, das ihm Glück wiederbezahlen solle, wenn er könne, dazu vermochte.

Es vergiengen fünf Jahre. Glück kam nicht. Er hatte die Kleinigkeit längst vergessen. Da trat eines Morgens ein junger, hochgewachsener, rüstiger Mensch, der Kleidung nach ein Schiffer, zu ihm ins Zimmer, unterm Arme eine Bouteille.

„Guten Morgen, lieber Herr,“ hub der Schiffer an, sein Gesicht war der höchste Jubelbegriff innerer Glückseligkeit, und in seinem Händedruck lag sein zufriedenes Herz. „Erlernen Sie mich wohl nicht mehr? ich bin Glück, dem Sie die vier Thaler geborgt haben; den Knierrücken habe ich an den Nagel gehangen, das Krummsitzen gefiel mir nicht, da bin ich auf einen Ockerfahn gegangen und habe mich als Schiffer verdungen. Es ist schon drei Jahre her. Jetzt habe ich mir so viel verdient, daß ich Ihnen meine Schuld abtragen kann.“ Mit den Worten zählte er vier Thaler auf den Tisch. „Und weil Sie“ setzte er mit unbeschreiblicher Gutmüthigkeit hinzu, „gar ein so guter Herr gegen mich gewesen sind, so wollte ich Ihnen hier auch eine Flasche Syrup verehren. Ich habe sie von einem Stettiner Kaufmanne geschenkt bekommen.“

Was hätten Sie, meine Leser, an der Stelle jenes Wohlthäters gethan? das Geld und Geschenk genommen? oder zurückgegeben? — H. — nahm beides, und ich glaube, er that recht und wohl daran. Dem ehelichen Schiffer glänzte darüber das Auge vor Freude. Ihm schlug das Herz groß, seinem Wohlthäter nichts mehr schuldig zu seyn. — Es ward

— 0 —
nun eine Boulette alter Franzosen aus dem Keller geholt. H. — stellte den braven Schiffer seiner Gattin als einen der rechtlichsten Männer vor; Klicke mußte mittrinken, und als sie zusammen anstießen, und H. — laut ausrief: Ehrlich währt am längsten! da rollten dem ehelichen Schiffer die Thränen aus den Augen, und mit inniger Herzensrührung sagte er: „Herr, das schmeckt mir ganz unvergleichlich!“

Ein weiser Sklav des Geizes.

Zu Dublin in Irland starb neulich ein Greis von 83 Jahren, der sich durch Reichtum und Geiz gleich stark auszeichnete. Er war von ganz armen Eltern in der Grafschaft Meath geboren, und hatte das Böttcherhandwerk erlernt, welches er in der Folge auf der Insel Santa Cruz ausübte. Hier fand er einen Vetter, mit Namen Peter Sannon, den man nur den Peter mit den großen Holzschuhen nannte, weil sein dergleichen bei seiner Ankunft auf der Insel getragen hatte. Dieser sein Vetter hatte sich ein unermessliches Vermögen erworben, und seine einzige Tochter an den Direktor der ostindischen Compagnie mit einer Aussteuer von 20000 Pf. Sterling verheirathet. Der fleißige Böttcher zeigte sich dem Beispiele seines Veters vollkommen würdig, und erwarb sich gleichfalls ein Vermögen von 30000 Pfund. Damit kehrte er in seine Heimath zurück, ohne jedoch das geringste in seiner jeitherigen Lebensart zu verändern. Eben so hart gegen sich selbst als gegen andere, begnügte er sich bloß mit harter Kost, und entzog sich alles, was nicht die äußerste Nothdurft erforderte. Er kannte weder die Liebe noch das Mitleid, und die Freuden der Tafel blieben ihm gänzlich unbekannt.

Den Abend vor seinem Tode schickte einer seiner Freunde ihm einen Arzt zu. Der alte Geizhals empfing ihn zwar ziemlich höflich, allein der Gedanke, daß er ihm wohl seinen Besuch werde bezahlen müssen, fürchte seine Stirn. Er fieng sogleich mit dem Doktor zu handeln an, „Herr, ich bin noch ein rüstiger Mann,“ sagte er zu ihm. „Meine Krankheit ist von so geringer Bedeutung, daß ich dieselbe füglich selbst heilen könnte; doch, da Sie mein Freund hergeschickt hat, so will ich mich schon Ihres Rathes bedienen, nur müssen Sie leidliche Bedingungen machen! Wie viel verlangen Sie?“ Der Arzt forderte acht Guineen. Diese Summe fand der Kranke ungeheuer, und moderirte dieselbe bis auf sechs und eine halbe. Der Arzt verschrieb das erste Recept, aber schon am nächsten Morgen verstarb der Geizhals. Er hatte in Dublin viel arme Verwandte; aber er hinterließ ihnen laut seines Testaments keinen Pfennig. Eine reiche Familie in Indien war unter der Bedingung Universalerbe, daß sie von den 30000 Pf. Sterling einer alten Magd, die ihn 24 Jahre lang bedient hatte, 4 Pfund auszahlen sollte, weil diese Summe, nach der testamentlichen Anweisung des alten Gutes sie in den Stand setzen würde, ihre alten Tage in freier Unabhängigkeit zu verleben.

Der allzugesegnete Matrose.

Zu Gaeta, einer Stadt in Italien, am Gestade des Meeres, leben die meisten Einwohner vom Schiffverdienste. Einer von denselben, der sehr arm war, gieng zu Schiffe, um auch etwas zu verdienen, und überließ seiner Frau die Sorge für die Wirthschaft. Sie war jung und artig, und fand bald Gelegenheit, sich wegen der Abwesenheit des Mannes zu trösten. Der Mann blieb in diesem Matrosendienste fünf Jahre lang weg, und als er wieder nach Hause kam, hatte er eine ungemeine Freude, als er von außen sein Haus schön abgeputzt, und sogar vergrößert fand. — Wie hast Du das an unser Haus wenden können? war seine erste Frage an seine Frau. — Es ist eine Gnade des Himmels; und der Mann dankte augenblicklich dem Himmel. Als er sich weiter im Hause umsah, fand er Möbeln und ein sehr schönes Bett. — Wo sind diese Möbeln her? fragte der Mann voll freudigem Erstaunen. — Die Gnade des Himmels hat sie mir ebenfalls geschenkt, erwiederte die Frau. Während der Mann dem so gütigen Himmel dankte, kam ein kleiner Knabe von drei Jahren in die Stube. — Wem gehört dieses Kind? fragte er. Mir, antwortete die Frau, der Himmel hat es mir ebenfalls geschenkt. Ach, rief der Mann aus, der Himmel hat sich die Sorge für mein Haus allzu sehr angelegen seyn lassen! und hörte auf mit seinem Danke und seinen Fragen.

Besondere Todesart eines Frauenzimmers:

In London hatte ein Frauenzimmer bis in das funfzigste Jahr in allen Künsten ausgeschweift, und als sie endlich, stieg am Körper, keinen Verdienst mehr hatte, beschloß sie, sich das Leben zu nehmen. Sie macht deshalb in ihrer Küche ein großes Feuer an, tritt ganz nackt mitten in dasselbe hinein, und läßt sich so lebendig braten. Man kommt dazu, und findet sie halb geröstet. Da sie aber noch lebte, so brachte man sie in ein Hospital, wo sie sich so weit erhohlte, daß man sie über die Ursache ihrer That befragen konnte. Sie erwiederte: daß sie des Lebens überdrüssig gewesen sey, und bei der Berathschlagung über die Todesart gefunden habe, daß das Hängen, Ersäufen und dergleichen nichts besonderes, sondern etwas gewöhnliches wäre, und da sie doch eines außerordentlichen Todes habe sterben wollen, so habe sie das Verbrennen gewählt, und habe so lange stille gestanden, als es ihre Kräfte erlaubt hätten. Da sie beinahe aller Orten verbrannt war, und die fleischigten Theile ordentlich hart geröstet waren, so starb sie nach zwei Stunden.

Die Picknick's-Predigt.

Ein Pfester hatte vor einigen Jahren von Picknicken reden hören, und ohne zu wissen,

— 0 —
was es sey, hielt er es für höchst sündlich. Er ergriff daher die erste Gelegenheit, dardwider zu predigen.

Er handelte von dem Zunehmen der Sünden in seinem Kirchspiele, und schloß mit folgenden Worten:

„Run haben auch die Kinder der Welt, die Töchter und Söhne des Teufels, noch endlich eine neue Lustbarkeit erfunden, welche sie Picknick nennen. Wehe der böllischen Erfindung! Wehe der schändlichen Sache! Wehe dem schändlichen Wort: Picknick! Picknick! Gebet nur hin, ihr frechen Spötter, zu eurem Picknick. Was wird daraus werden in jenem Leben? Der Teufel wird euch picken, der Satan wird euch picken, picken wird er euch. Amen.“

Mißverstanden.

Ein Reisender besuchte in Ulm den Münster und bestieg die höchste Spitze des Thurms, um von dort die schöne Uebersicht der umliegenden Gegend zu haben.

Des Küsters Ehefrau, die im fünften Monate schwanger war, versah die Dienste des Führers bei ihm, und hatte ihn auch mit auf den Thurm begleitet.

Als er die viele hundert Stufen hohe Treppe wieder herunterstieg, gieng sie voran. Ihrer Umstände wegen geschah dieß sehr langsam. Ungeduldig fragte der Reisende: „Wird sie noch lange so gehen?“

„Noch vier Monate,“ erhielt er zur Antwort.

„Wenn das ist, so lasse Sie mich nur voraufgehn, denn so lange bleibe ich nicht in der Stadt.“

Große Advocaten.

Jemand beklagte einen Bekannten über einen verdrüsslichen Proceß, mit dem Zusaze: „und was das Schlimmste bei der Sache ist, so ist der Advokat Ihres Gegners der größte Rabulist und Chifaneur, und er hat neulich in einer öffentlichen Gesellschaft öffentlich erklärt, wie er die Sache gewiß durch alle Instanzen führen wolle.“

„Ey, er mag sie bis zum Teufel führen,“ versetzte der Andere: „mein Advokat weiß so gut in der Hölle Bescheid, wie meines Gegners Sachwalter.“

Glücklicher Einfall.

Vor einigen Jahren befand sich in Rom eine vornehme Gesellschaft von mehr als hundert Personen im Pallaste des Cardinals Alberviti beisammen. Einer der vornehmsten Herren,

der an einem Spieltische saß, vermißte seine Tabacksdose, die sehr reich mit Diamanten besetzt war. Er fragte diejenigen, die um den Tisch standen, ob sie dieselbe gesehen hätten, und alle erwiderten nein! Er ersuchte daher den Cardinal, sogleich die Thüren des Zimmers verschließen zu lassen, und bat die Gesellschaft, es nicht übel zu nehmen, wenn man niemand heraus ließe, als bis sich die Dose gefunden hätte. Ein anderer Cardinal sagte, vielleicht habe derjenige, der die Dose zu sich genommen, bloß seinen Scherz treiben wollen, jetzt aber schäme er sich, dieselbe herauszugeben, da man die Sache so ernstlich nehme und einen Diebstahl daraus mache; er thue daher den Vorschlag, jedermann solle stille stehen, man solle die Lichter auslöschen, und derjenige, der die Dose genommen, solle sie unbemerkt wieder auf den Tisch setzen. Der Vorschlag gefiel, niemand wollte den Dieb beschämen, und als man die Lichter wieder angezündet hatte, fand sich die Dose auf dem Tische, und das Vergnügen der Gesellschaft war wieder hergestellt.

Der Bassist.

Der berühmte Bassist K. sang in der Oper Brennus, die bekannte Arie: Roma Superba, mit vorzüglicher Liebe. Er setzte das ganze Publikum durch die Macht seiner Tiefe in Stauen. Jetzt erreichte er die Cadence. Das Orchester schwieg: er sank von Ton zu Ton immer tiefer, kein Mensch athmete mehr; diese Tiefe erreichte kein Instrument, da stieg er noch fünf gewaltige Töne hinunter, und nun schlug er einen Triller, daß das Haus dröhnte. Den folgenden Morgen besichtigte eine Baukommission das Fundament. Da war ein ganzes Stück eingefallen. Die Reparaturkosten betragen 3 Thlr. 21 gr. 6 pf. — Das war von dem Triller.

Die verspielte Betrübnis.

Eine Dame verlor ihren Gatten, den sie jählich liebte. Den Tag nach seinem Begräbnisse wollte eine ihrer Freundinnen ihr deshalb Beileid bezeigen, und fand sie gerade am Spieltische mit einem jungen Herrn, wo sie ganz heiter war. Die Freundin erstaunte. Wären Sie eine Stunde früher gekommen, sagte die Wittwe, so würden Sie mich noch haben in Thränen schwimmen sehen; nun aber habe ich meine Traurigkeit aufs Spiel mit diesem Herrn gesetzt, und sie glücklich verlohren.

Das größte und berühmteste Leinewebergeschlecht. Die Fugger in Augsburg.

Ehewürdig und unvergänglich ist der Ruhm des Hauses der Fugger. — Anna Melsner aus Kirchheim, gebar ihrem Manne, dem ehewürdigen Weber Johannes Fugger im Dorfe Graben an der vormals sogenannten Strafe im Lechfelde unweit Augsburg zwei Söhne, Johannes und Ulrich, von welchem letztern man weiter keine Kunde hat. Wohl mochte es aber dem muntern Johannes Fugger nicht ahnen, welcher einen merkwürdigen Schritt er that, als er das stille Dorf mit der schönen Stadt Augsburg vertauschte, um daselbst als Meister in der Weberkunst sein Brod zu suchen, er erheirathete sich das Bürgerrecht mit Klara Widolph, welche aber bald starb. Sein zweites Weib war die Tochter des Rathsherrn Sfattermann. Zwei Söhne und vier Töchter entsprossen dieser Ehe. Des Rathsherrn Schwiegersohn ward in der Weberzunft einer von den Zwölfem, die mit im Rathe saßen. 3000 Gulden, ein großes Kapital für jene Zeit, hatte er sich erworben als er 1409 starb. Sein ältester Sohn Andreas wucherte mit seinem Antheil so, daß er bald vorzugsweise der reiche Fugger hieß. Barbara, aus dem alten Geschlechte der Stammeler vom Aste, ward sein Gemahl, und mit ihr stiftete er die adeliche Linie der Fugger vom Reh, welche jedoch 1583 ganz ausgestorben. Glücklicher war in seiner Nachkommenschaft Johannes zweiter Sohn Jacob, der zuerst unter den Fuggern in Augsburg ein Haus besaß, von diesem verheiratheten sich drei Söhne, Ulrich, Jacob und Georg, an die edelsten Geschlechter, und sie alle wurden vom Kaiser Maximilian in den Adelstand erhoben, denn die Fugger dienten dem Hause Oesterreich mehr wie ein andres Geschlecht mit Rath und That, durch die Mittel, die ihr jetziger großer Reichthum ihnen darbot. Wenn Maximilians kaiserliche Schatzkammer leer war, und er Gold und Geldeswerth bedurfte für seine Plane, da stand ihm der Fugger stets reich gefüllter Säckel zu Gebote. Für 70000 Goldgulden verpfändete ihnen der Kaiser die Grafschaft Kirchberg und Welfensborn auf 10 Jahre; und nur 8 Wochen waren den Fuggern nöthig, um die

Meißner Kalender G.

170000 Dukaten Subsidien zu bezahlen, womit Papst Julius II. im Verein mit den Königen von Spanien und Frankreich, den Kaiser Max zum Kriege mit Venedig 1509 unterstützten. Um die Tiara zu erlangen, nach welcher Max strebte, negociirte er bei den Fuggern 300,000 Dukaten. Durch solche Dienste für das Kaiserhaus erlangten sie endlich auch die Grafenkrone. Jacobs Söhne begründeten des Geschlechtes Ruhm jeder nach seiner Weise, doch handelten sie gemeinschaftlich in solchen Fällen, wie hier gedacht wurde. Ulrich widmete allein sich dem Handel mit Oestreich, seine Schreibstube hieß die goldene, und war weit und breit berühmt. Kein Handelsgegenstand fehlte, den nicht Ulrich mit seinem Dichten und Trachten umfaßte. Jacob war ein Bergmann geworden; er pachtete die goldenen Erzadern zu Schwaz in Tirol; durch diese gewann er unzählbaren Reichtum, von dem Oestreich 150,000 Gulden als Darlehn erhielten, und das prächtige Schloß Fuggerau in Tyrol entstand. Zu Hall in Tyrol starb Jacob 1503. Kaiser Max begleitete ihn zu seiner Ruhe; unter dem Schwibbogen vor der Pfarrkirche zu Hall, war dieses sonst in einer Grabschrift zu lesen, doch der Kriegssturm der 1809 Tyrol verwüstete, hat auch dieses Monument zerstört. Die Fuggern setzten diesen Bergbau mit Glücke fort, wobei ihr Handel ungemein sich ausbreitete. Nach allen Gegenden ging ihre Leinwand und andere Waaren, jede Straße, jedes Meer trug Fuggersche Lastwagen und Schiffe. Den höchsten Glanz errang das Geschlecht unter dem stolzesten der deutschen Kaiser, Carl dem V. Ulrichs und Jacobs Linie war ausgestorben, und so beruhete der Stamm und Glanz auf Georg Fuggern, der mit der edlen Regina Imhof zwei Söhne Raimund und Anton zeugte. Unter diesem hielt Kaiser Carl den merkwürdigen Reichstag zu Augsburg, und lag Jahr und Tag in Antons Hause am Weinmarkte; Anton hatte freien Zutritt zu dem stolzen Kaiser, denn die Fuggern kamen auch jezo noch dem kaiserlichen Säckel oft zur Hülfe, und auf ihre Goldtruhen rechnete der Kaiser wohl noch viel, wie ihm denn auch in der Folge in einem Seezuge nach Tunis 1573 auch geschah. Da erhob der Kaiser seinen Hauswirth und dessen Bruder den Raimund in den Grafen- und Pannerstand, gab das noch verpfändete Kirchberg und Weissenborn ihnen erb- und eigenthümlich, nahm sie unter die Reichsstände auf, und begabte sie mit einem Siegelbriefe, der ihnen wirklich fürstliche Gerechtsame verlieh. — „Noch niemals habe ich dergleichen verliehen, und bin auch nicht gesonnen, jemalen dergleichen wieder zu thun!“ sprach der Kaiser Carl — aber noch waren seit jenen Worten nicht fünf Jahre verflossen, als er den Fuggern das Vorrecht gab, goldne und silberne Münzen zu schlagen, das von ihnen auch ausgeübt wurde. Anton hinterließ 6 Millionen Goldkronen baar, Kostbarkeiten Juwelen und Güter, in allen Theilen Europa's und beider Indien, und von ihm soll Kaiser Carl, als er den königlichen Schatz zu Paris gemustert, ge-

sagt haben: — „Zu Augsburg ist ein Leineweber, der kann das alles mit eigenem Golde bezahlen.“ — Auch in der Folge nahmen die Fugger zu an Geld und Ehre, doch auch des Himmels Segen ruhte auf ihnen sichtbarlich in ihrer Nachkommenschaft. In fünf Hauptästen zweigte der edle Stamm so um sich, daß er 1619 bei 47 Grafen und Gräfinen zählte. Auch als Grafen handelten sie fort, und erwarben so viel, daß sie im Jahr 1762 zwei Grafschaften, 6 Herrschaften und 57 andere Ortschaften besaßen, ohne die Häuser in und um Augsburg. Die ersten vornehmsten Stellen im Reiche waren mit Fuggers besetzt. Ihre Wohnungen und Gärten waren Meisterstücke des damaligen Geschmacks, und so konnten sie wohl einzig mit Anstand des Kaisers Majestät bei sich beherbergen, und weniger märchenhaft klingt es, wenn man erzählt, daß, als der Kaiser Carl V nach seinem Turesenzuge bei Graf Anton eingekehrt, dieser im Kamin eine Feuer von Zimmetholz angezündet, und zu Ehren des Besuchs die Schuldverschreibungen des hohen Gastes auf den brennenden Holzstoß geworfen habe.

— Wer kann und mag es jezo dem Anton gleich thun? Doch wenn wir der Fugger Industrie, Klugheit und Ehre rühmen, dürfen wir nicht der Milde vergessen, der Fürsorge für Bedürftige, des Eifers der sie besetzte, mit Worten und Thaten Gutes zu thun, und jeglichen beizuspringen in Stunden der Noth und Verlegenheit. „An den Fuggern“ — sagt der Spiegel der Ehre — „ward erfüllet des Heilandes Zusage: Gebet, so wird euch gegeben“ In der Jacobs-Worstadt zu Augsburg ließen sie 106 Häuser bauen, die sie armen Bürgern gegen geringen Zins überließen; so entstand die Fuggerei, die unter diesem Namen mit eigenen Mauern und Thor versehen, jezt noch bestehet. Jacob stiftete auch noch besonders das sogenannte Holzhaus für 32 fremde Leidende, an den damals sehr wüthenden Blattern. Hieronimus Fugger vermachte den Armen 2000 Gulden, und ein Legat zu einem Hospital für 500 Fuggersche Unterthanen zu Waltenhausen. Anton stiftete eine Schule, ein Stipendium für Studirende, ein Legat zur jährlichen Aussteuer drei junger Mädchen, ferner das Schneidhaus auf dem Roßmarkt; und seine Söhne errichteten das Holzhaus am Gänsebühl für venerische Kranke. — Als treue Söhne der sogenannten all-inseligmachenden Kirche waren sie besonders beflissen, auf den Altären des Herrn große Opfer niederzulegen, und als die Reformation die Grundfeste der ketzolischen Religion erschütterte, da wirkten die Fugger mit allen ihren Kräften für die Sache ihres Glaubens. Sie waren es, die die Jesuiten nach Augsburg beriefen, und mit Gebäuden für Collegium, Kirche und Schulen und mit reichlichem Gelde beschenkten; wie denn auch viele andere geistliche Orden und Bruderschaften von ihnen mit Gut und Geld unterstützt wurden. Und ein frommer Glaube, ein heiliges Vertrauen sah in dem Reichthum und der Macht des Geschlechtes nur des Himmels sichtbaren

irdischen Segen, für so viele Milde, Biederkeit und Güte. — Nach den genannten Brüdern Kalmund und Anton, hatte sich das Geschlecht in zwei Stämme getheilt, welche zwar noch eine lange Zeit bestanden, jedoch wie alles in der Welt vergänglich ist, so starben auch diese mit der Zeit aus. Nur eine einzige Linie blühet noch jezo in der Babenhausischen Branche, welche durch allmähliges Absterben der Descendenten die sämmtlichen Besitzungen ererbt hatte. Graf Anselm Maria Fugger wurde vom deutschen Kaiser Franz II. 1803 in den Reichsfürstenstand erhoben, und dessen Besitzungen zu einem Reichsfürstenthume erklärt. Doch durch die Errichtung des Rheinbundes 1806, kam sowohl dieses Fürstenthum, so wie auch die mehrsten Fuggerschen Besitzungen unter die Souveränität des Königs von Bayern. Babenhausen ist die Residenz des Fürsten Anselm Maria Fugger, der von 7 Kindern noch 6 besitzt. Die Besitzungen betragen 12 □ Meilen mit 37,000 Einwohnern. Längst ist die Asche der alten Fugger verwehet, doch unvergänglich ist der Anherrn Ruhm, gegründet durch Thatkraft und Weisheit, und beweiset uns, daß auch im bürgerlichen Stande, aus kleinen Personen große Geschlechter entstehen können.

Wer hat wohl je das ansehnlichste Beichtgeld bezahlt?

Ohne Zweifel Kaiser Friedrich der Zweite, der bekanntlich während seiner Regierung von den damaligen Päpsten einmal über das andere in den Bann gethan wurde. Auch Papst Gregor versuchte sein Heil an ihm, und verlangte im Jahr 1227 von ihm, er solle sofort noch einen Kreuzzug wagen, und es koste was es wolle, das heilige Land den Händen der Ungläubigen entreißen. Dem guten Kaiser fehlte es nicht an Gehorsam; allein er erkrankte, und konnte also wider seinen Willen das Verlangen des geistlichen Oberherrn nicht sogleich erfüllen. Dies verdroß den Papst gewaltig, und im heiligen Eifer excommunicirte er den bettlägerigen Monarchen. Der Kaiser genas indess bald wieder, und gab zur Anordnung des befohlenen Kreuzzuges Befehl, worauf er im nächstem Jahre mit den Seinigen nach dem gelobten Lande aufmarschirte. Aber auch dieses verdroß den Papst, und der Bannstrahl verfolgte den Helden bis nach Palästina. Als nun der Kaiser im Jahre 1230 nach Europa zurück kehrte, kostete es ihm erst viele Mühe, ehe der Papst dahin bewegt werden konnte, ihn zur Beichte zu lassen und ihm die Absolution zu erteilen, wofür er denn, nach dem Berichte mehrerer Geschichtschreiber aus der damaligen Zeit, die ungeheure Summe von zwanzig Tonnen Goldes bezahlen mußte.

Noch zwei uns aufbewahrte und diesen Gegenstand betreffende Anekdoten mögen hier stehen. — Eine reiche und andächtige Stallenerin Namens Marie Brigitte Franzone

— 0 —

Spinola bekehrte im Jahr 1686 auf ihrer Wallfahrt nach Rom bei dem Cardinal Petrucci und verehrte demselben einen Wechsel von 15000 Kreuzern zum Reichsgroschen. Das war indeß immer noch mehr, als der Minister des Prinzen Mingrellen dem dortigen Patriarchen einst bot; denn als jener einmal erkrankte, und dieser ihm auf sein Verlangen Beichte hören, und die Absolution erteilen mußte, so glaubte der Minister mit 80 Thalern genug bezahlt zu haben, womit aber der Prälat nichts weniger als zufrieden war. Zum Unglück wurde der Minister bald wieder krank, er ließ den Prälaten dringend ersuchen, ihn noch einmal von seinen Sünden loszusprechen. Allein, dieser gab den kurzen Bescheid: „Seine Excellenz möchten ihm erst das zu bezahlen geruhen, was Sie von der letzten Beichte annoch schuldig geblieben wären; alsdann wolle er unverweilt kommen, und eine neue anhören.“

Eine seltsame Dancksagung.

Schon in alten Zeiten ist der Gebrauch, in den Kirchen nach der Predigt, für empfangene geistliche und leibliche Wohlthaten zu danken, Mode gewesen. Hier ein Beleg von einer Dancksagung eines Hildeshelmischen Predigers. „Es hat sich eine Christin gefunden, welche mir in der vergangenen Woche drei Pfund gute Butter verehret; solcher wohlgemeinten Guts that halber, schliesse ich dieselbe in unser gläubiges Gebet ein, und sprechen zusammen ein andächtiges Vaterunser. Item, eine andere Christin, so mir einen schönen Gladen, und ein Säckchen mit Nüssen gebracht, schließen wir ebenfalls mit ein, und beten ein andächtiges V. U. Item, noch eine ehrbare Person, so aber nicht genennet sein will, verehret mir einen Schweinsbraten und eine Schüssel voll Würste, ebenfalls ein andächtiges V. U. Item, des Bollhusners große Magd, so vor ihre ehrbare Herrschaft eine gemästete Gans auf meinen Pfarrhof geliefert, ein andächtiges V. U. Item, für Balstern an der Ecke, welcher mir aus gutem Willen, gestern meinen Welken mit nach Hannover auf dem Markt genommen, und daselbst ziemlich theuer verkauft, ein andächtiges V. U. — Also in einer Woche drei Pfund Butter — ein Kuchen und Nüsse — ein Schweinsbraten — eine Schüssel mit Würsten — eine fette Gans — und eine freie Kornfuhr — Warlich das waren noch andere Zelten, vielleicht das goldne Zeitalter der Prediger. Wo bist du Sonne geblieben?“

Ehre der Sittenreinheit, älterer Zeit.

In vorigen Zeiten galten die Titel Junggeselle und Jungfrau, besonders bei öffentlichen Aufgeboten und Trauungen noch für wirkliche Ehrentiteln, und kein Geistlicher

ertheilte sie einem Unwürdigen. Einstmals meldete sich bei einem Landgeistlichen ein Bräutigam zum Aufgebot, der zwar nicht in dem besten Rufe stand, ihm aber doch nichts bewiesen werden konnte; derselbe verlangte für sich und seine Braut jene Ehrennamen. Der Prediger rieth ihm davon abzustehen; Führe dich, sagte er, in Zukunft besser auf, nimm vor jetzt mit deinem bloßen Namen vorlieb, und laß dich in aller Stille trauen. Allein der junge Mensch wollte durchaus nicht, und schien durch solche Aeußerungen sich für beleidigt zu halten. — Gut, fuhr der Prediger fort, ich erfülle deinen Wunsch, denn ich bin nicht allwissend, aber hast du mich belogen, so fürchte meinen Widerruf. Auch diese Drohung schreckte den Bräutigam nicht, dem Brautpaar wurden also diese Ehrentitel ertheilt, die Braut erschien bei der Trauung im Kranze, und alles ward in großer Feierlichkeit vollzogen. — Aber leider nur allzubald wurde der bisherige Argwohn des Predigers in Gewißheit verwandelt, und noch waren nicht volle 16 Wochen nach der Trauung verfloßen, so kam die junge Ehefrau mit einem Söhnlein darnieder. Der Vater hatte seine guten Ursachen, die so frühe Geburt des Kindes dem Pfarrer nicht in eigner Person zu melden. Er schickte einen seiner Anverwandten mit dieser Anzeige dahin, welcher auch zugleich die gewöhnliche Dankagung bestellen mußte. Wider Erwarten sagte der Prediger diese zu, ohne weiter etwas über diese Sache zu erinnern. Auch geschah die Dankagung den künftigen Sonntag ganz nach herkömmlicher Weise; nur nach Beendigung derselben fügte er mit gelassenen Worten hinzu: Zugleich benutze ich diese Gelegenheit, meine ganze werthe Gemeinde heute recht herzlich um Verzeihung zu bitten, daß ich sie vor 16 Wochen öffentlich mit Unwahrheit habe berichten müssen, weil ich damals selbst auf das unerlaubteste belogen worden bin." Diese Abbitte half wenigstens so viel, daß diesem Geistlichen in der Folge nie etwas ähnliches angemuthet wurde. — Ueberhaupt herrschten ehemals im Puncte dessen ganz andere Grundsätze als zu unsrer Zeit, besonders auf dem Lande, da ward jeder Verbrecher gegen das sechste und siebende Gebot, durch Entfernung, oder Ausschließung von der Gemeinde bestraft. Jedermann hielt einen solchen für unehrlich, und für alles in der Welt hätte es niemand gewagt, mit ihm aus einem Krüge zu trinken, oder einen Tanz zu machen. Hatte er eine Zeitlang gebüßt, Besserung angelobt, und mehrmals seine Bitte um Wiederaufnahme wiederholt; dann wurde er zwar wieder aufgenommen, mußte indeß der Gemeinde ein Faß Bier zum Besten geben, welches die Straftonne hieß. Jetzt aber hat sich das alles geändert, — schamlos tanzt die leichtfertige Buhdirne mit der sitzamen Jungfrau in einer Reihe, und trinkt der Schelm mit dem ehrlichsten Manne aus einem Glase. Das wird zur Besserung der Zeit gerechnet.

Stadt- Haus- und Landwirthschaft.

Äpfel vor Fäulniß ein ganzes Jahr zu bewahren.

Es haben sich einige folgenden Mittels bedient. Sie suchten die gesundesten und flecklo-
festen Äpfel aus, brachten sie in eine Kammer, legten sie daselbst auf eine Horde dergestalt,
daß sie abgesondert lagen, und keiner den andern berühren konnte. Fenster und Thüren
der Kammer wurden fest zugeschlossen; man machte ein Feuer von Nebenholz an, ließ die-
ses tüchtig schmauchen, und durchräucherte so die Kammer vier bis fünf Tage. Durch den
Rauch waren die Äpfel trocken geworden, und ein feines Salz hatte sie überzogen, was
man kaum spüren konnte; und nun legten sie solche schichtweise in einen Kasten mit Hecker-
ling, aber weit auseinander, daß sie sich nicht berühren konnten; oben bedeckten sie solche
mit einer Strohlage, und schloßen den Kasten wieder zu.

Die Engländer bedienen sich folgenden Mittels, die Butter sehr gut und frisch zu er-
halten. Sie waschen erst die Butter rein aus, und dann salzen sie solche mit folgender
Mischung. Sie nehmen dazu ein Pfund Küchensalz, 16 Loth gereinigten Salpeter und
16 Loth Zucker. Dieses wird recht fein und wohl durch einander gestoßen, oder auch ge-
rieben; damit salzen sie die rein gewaschene Butter, und nehmen zu jedem Pfund zwei Loth.
Man laße sich nicht stören, wenn die Butter anfangs einen etwas ungewöhnlichen Geschmack
annimmt. Dieser verliert sich bald, und je älter die Butter wird, einen desto reinern, fris-
schern und angenehmern Geschmack bekommt sie. Unter vier Wochen darf man schlechter-
dings keinen Gebrauch davon machen wollen.

Geräucherter Schinken oder Speck hält sich vorzüglich, wenn man beides in Kisten
packt, und es dann mit gestiebter Asche bestreut. Es muß aber so viel Asche dazwischen ge-
legt werden, daß keines das andere berührt. Das schützt sie vor dem Verderben, und zu-
gleich vor dem Ungeziefer. Die Kiste aber muß man schlechterdings an einen sehr lustigen
Ort setzen.

Bei den neuen Federn, die gewöhnlich noch, ehe man sie einstopft, einen unangeneh-
men Geruch an sich haben, wodurch die Motten herbeigelockt werden, thut man am besten,
um jenen zu vertreiben und diese abzuhalten, wenn man die Federn gleich, sobald sie ge-
schlossen worden sind, an der freien Luft entweder austrocknen läßt, oder sie an einem war-
men Ofen, auch in einem gelind geheizten Backofen, oder in einem großen Kessel über

— 0 —
ganz gelindem Kohlfeuer abtrocknet. Noch sicherer ist es, wenn man alsdann bei dem Stos-
pfen der Betten noch überdem sehr gestoßene Vermuthsknospen, Coloquinten, oder ande-
re sehr blttere, trockne Sachen darunter mischt.

Die Güte der Hefen zu probiren.

Um sich von der Güte und Brauchbarkeit der Hefen zu versichern, läßt man ein paar
Tropfen in siedend Wasser fallen, sind sie gut, so bleiben sie oben und gerinnen wie Fett in
kaltem Wasser; sinken sie aber unter, so sind sie zum Gebrauche unnütz. Noch sicherer
überzeugt man sich von der Brauchbarkeit der Hefen, wenn man eine Tasse voll in ein
Löffchen schüttet, welches so groß seyn muß, daß es von Hefen nicht ganz voll wird; dann
vermische man mit den Hefen einen Theelöffel voll Kornbrandwein, eben so viel Weizen-
mehl, und eben so viel klaren Zucker, nachdem alles gut umgerühret worden, wird das Ge-
säß an einen mäßig warmen Ort gestellt. Sind die Hefen gut, so entstehet die Gährung
bald, und die Hefen heben sich. Sind die Hefen weniger gut, so geschlehet die Gährung
langsam und schwach; bleibet aber die Masse ohne Bewegung, so sind die Hefen untauglich.
Schwache Hefen können durch Zusatz eines Theils Zuckers zum Backen recht sehr verstärkt
werden.

Petersilie im Winter grün zu haben.

Hierzu nehme man zu Ende des Herbstes eine alte Tonne, bohre darein von unten
bis oben rings herum Löcher, stecke durch diese die Petersilienwurzeln, und fülle das Gefäß
mit lockerer Sanderde an. Auf diese Weise erhält man einen immer grünenden Berg, von
welchem man nach Belieben für die Küche pflücken kann, bis der Frühling in Gärten fröh-
liche und kraftvollere Blätter liefert. Das Gefäß kann in einem Keller oder andern Ge-
wölbe stehen, und die Erde braucht nicht zu naß gehalten zu werden.

Del aufzubewahren, daß es nicht ranzig wird.

Will man Speiseöl Jahr und Tag gut und wohlschmeckend erhalten; so fülle man
die Boutellen nicht ganz voll Del, sondern giesse etwas starken Brandwein oben drauf,
und richte das so ein, daß mit dem wenigsten Brandwein die Flasche voll wird, so verdirbt
es nicht. Bei großen Flaschen muß mehr Brandwein, bei kleinen kann es weniger
seyn.

Bildliche Darstellung bekannter Völker,

mit Hinsicht auf verschiedene Gegenstände.

Nebst zwei Abbildungen: Die Russen, Finnländer und Lappländer.

Den Liebhabern des Meißner gemeinnützigen Kalenders, welche denselben alle Jahre aufbewahren, wird bekannt seyn, daß in dem Jahrgange 1809. eine Abbildung und Beschreibung der russischen Nation, und im vorjährigen die Ceremonie ihrer Taufe enthalten ist, da nun aber von jener großen Nation sich vieles erzählen läßt, so folgt hier eine Fortsetzung. Es ist jedoch bei dieser Beschreibung nicht die Rede vom Militair, sondern allein von den russischen Nationen, welche in Europa wohnen. Die russischen Völker, welche in Asien zu Hause sind, werden in der Folge einmahl bemerkt werden.

Die Russen sind ein starker, dauerhafter Menschenschlag, ihr rauhes, aber gesundes Klima härtet sie ab, daß sie wenigen Krankheiten unterworfen sind; sie haben ungewöhnliche Ausdauer in allen ihren Verrichtungen. Sie sind nichts weniger als ungeschickt, im Gesamtheile fehlt es ihnen nur an Hülfsmitteln. Es ist fast unglaublich, was der russische Bauer sich alles mit dem einzigen Werkzeuge, der Axt, verfertigt. — Er braucht niemanden, alles macht er sich selbst, Wohnung, Ackergeräthe, Kleidung, alles dieses ist seine eigene Arbeit. Freilich braucht er nicht so vielerley, wie der sächsische Bauer, dagegen hat der Russe auch gar nicht die Bedürfnisse. Der Verkehr zwischen dem Bürger und Landmann ist daher in Rußland äußerst wenig, und kann auch nicht groß seyn, weil es der Städte nur wenige giebt, und viele tausend Bauern sterben, ohne eine Stadt gesehen zu haben. Die Russen haben ein scharfes Gesicht und gutes Gehör, aber die andern Sinne, den Geruch, und das Gefühl besitzen sie nicht in einem großen Grade. Denn das kalte Klima, der öftere Gebrauch heißer und kalter Bäder, hartes Nachtlager, häufiger Genuß des Branntweins, der Zwiebeln und des Knoblauchs wirken dahin, diese Sinne so abzustumpfen, daß man nicht selten die größte Gleichgültigkeit gegen alles Ungemach, ja sogar Kühnlosigkeit gegen körperliche Martern bemerkt. Der Bart wird von den Russen sehr geehrt. Die Regierungen haben es sich mehrmahls angelegen seyn lassen, die Bärte bei dem Volke abzuschaffen, theils durch Verbote, theils durch Auflagen, aber immer vergeblich. Die Liebe zum Barte liegt im National-Charakter, wie folgende Anekdote beweiset. Ein Reisender hatte einen Russen gekannt, welcher einen ansehnlichen Bart hatte. Als er ihn nach einiger Zeit ohne Bart sah, fragte er ihn, wo er denselben gelassen habe. Der Russe zog den Bart aus der Tasche mit den Worten: „Ich habe ihn auf Befehl des Kaisers abnehmen lassen müssen; aber hier ist

er noch, er soll mir, wenn ich sterbe, mit in den Sarg gelegt werden, damit ich dem heiligen Niclas Rechenschaft davon geben kann.“

Ihre Wohnungen bestehen aus Baumstämmen, welche der Länge nach übereinander gelegt und auf den Ecken in einander gefügt sind, die innere Seite in der Hütte ist glatt behauen, auswendig bleibt die Rinde daran und die Spalten werden mit Moos ausgestopft. Die Dächer bestehen aus Schindeln oder Baumrinden, die mit Dorrerde und Steinen belegt werden; statt der Fenster sind kleine Löcher, welche durch einen Schieber verschlossen werden. Die Thüren sind überaus niedrig. Die meisten Häuser haben nur ein Stockwerk und nur ein einziges Gemach, alles lebt beisammen. In den seltenen Häusern von zwei Stockwerk ist oben die Wohnung, und unten das Vorrathshaus. Die Treppe, bloß eine Art von Leiter, führt von außen hinauf. Der ganze Hausrath bestehet in einem hölzernen Tische, einigen Wandbänken und in einem einzigen Kochgeschirre. In der nordwestlichen Gegend Rußlands sind die Bauernhäuser etwas wenigens besser. Das Wohngebäude und die Scheune stehen unter einem Strohdache; das erstere ist in der Höhe nach in drey Theile abgetheilt. In dem untern Theile ist der Stall für einige Kühe und 4 bis 6 Schweine; zu dem mittlern Theile, der eigentlichen Wohnung, führt von der Straße aus, gerade über der Stallthüre, eine Treppe hinauf. Die Wohnstube hat 2 bis 3 Glasfenster mit kleinen Scheiben von grünem Glase. Auf der rechten Seite der Thüre stehet ein Ofen, der wie unser Backofen von Ziegeln erbauet ist. In der Ecke hängt der Obriß, d. i. das Bild des Schutzheiligen, welches der Russe geradezu seinen Gott nennt. Auf einem Brete darneben steht eine Lampe, die in der Hütte des Wohlhabenden beständig, bei den Aermern aber nur abgetragen brennt. Oft ist diese Ecke mit allerlei Geschenken ausgepuzt. Rings an den Wänden laufen Bänke herum, die den Menschen und Hühnern zu Schlafstellen dienen. Mit fehlt ein großer hoher Stockleuchter, auf welchen die Spahnlichter gesteckt werden, unter welchem eine hölzerne Schale steht, worin sich die Asche dieser Lichter sammlet. Aus der Wohnstube führt eine Thüre in den mittlern Stock der Scheune, wo Stroh und Heu liegt. Der untere Theil der Scheune dient zum Kornmagazin, wo sich auch der Ofen befindet, und wo nach russischem Gebrauche das Getreide gedörret wird. Die Ackerwerkzeuge stehen gewöhnlich Sommer und Winter im freien Felde. Hinter dem Gebäude stehen die Dreschene, der Pferdestall und die Badestube. In dem eigentlichen Groß-Rußland ist die Bauart besser und weit bequemer. Stühle und Bettstellen finden sich auch da nur bei reichen Bauern. Die Wohnungen, selbst der gemeinsten Klassen, werden jedoch reinlich gehalten; alles wird oft gescheuert. Der Russe liebt die Reinlichkeit. Er badet sich oft, und Hand und Gesicht wird täglich mehremahl gereinigt, zu welchem Behufe vor jeder Hausthüre ein Gefäß mit Wasser hängt. Die russischen Dörfer bilden alle eine lange, breite und schmutzige Gasse. Das russische Bad bestehet in einem Saale aus Holz erbauet. In demselben erblickt man einen mächtigen Ofen, der mit Kieselsteinen bedekt ist, welche durch die Hitze des Ofens glühen. Rings umher sind breite Bänke befindlich. Beim Eintritte fühlt man sich dergle-

stalt von Gluth befallen, daß, wer nicht daran gewöhnt ist, diesen Zustand nur wenige Augenblicke ertragen kann. Diejenigen aber, die im Stande sind, einige Zeit in dieser Atmosphäre zu dauern, entkleiden sich und strecken sich auf einer der Bänke aus. Nunmehr wird Wasser auf die glühenden Kiesel gegossen, aus denen sich augenblicklich ein dicker, heißer Dampf erhebt, der den Badenden einschließt, und dergestalt erhitzt, daß der Schweiß über seinem ganzen Körper ausbricht. Um die Dünste zu unterhalten, wird alle fünf Minuten neues Wasser auf die Kiesel gegossen. Das Thermometer steigt in diesen erhitzten Dämpfen auf 40 bis 45 Grad Reaumur. Hat nun der Russe auf diese Weise sein Bad genossen, so läßt er sich noch mit Birkenruthen peitschen, alsdann zur Verminderung des Schweißes mit Seife reiben, und darauf mit lauem, und endlich mit kaltem Wasser waschen, von welchem letztern ihm einige Eymen über den Kopf gegossen werden. In Ermangelung des kalten Wassers springt er auch wohl unmittelbar nach diesem Schweißbade in einen Fluß oder Teich, oder wälzt sich in dem Schnee herum. Der vornehme Russe genießt nachher ein Getränk aus englischem Biere, weißem Weine, geröstetem Brod, Zucker und Citronen, und ruhet auf seinem Bette aus; der gemeine Russe hingegen trinkt, nach der barbarischen Abkühlung, einige Gläser Brantwein, und gehet wieder an seine Arbeit. Die Russen bedienen sich dieser Bäder sehr häufig; sie sind ein Bedürfnis des Volks, und man trifft solche Badeanstalten fast in jedem Dorfe. Aehnliche Bäder findet man auch in Finsland.

Alle russische Landbewohner sind genüßsam, sie haben schwarzes Roggenbrod; Grütze, Pilze, verschiedene Kohlgewächse und Rüben sind ihre Zugemüse. Fleisch wird nicht viel gegessen; alle Speisen sind stark mit Zwiebeln und Knoblauch gewürzet, auch wohl mit ranzigem Oehle zubereitet. Eine gewöhnliche Speise sind Suppen von allerley Fischen, welche auch allenfalls ein wenig alt seyn dürfen: denn je älter diese riechen, für desto schmackhafter hält man sie. Allerley Backwerk lieben die Russen ebenfalls. An guter Butter ist jedoch Mangel, denn diese wird bloß durch Ofenwärme bereitet, und ist daher gleich vom Anfange an ranzig und flüßig, und diese Ranzigkeit nimmt um so schneller zu, da sie nicht gesalzen ist. Schon Peter der Große lehrte seine Untertanen, auf deutsche Art Butter zu machen; allein sie sind dennoch bei ihrer alten Art geblieben. An Getränken machen sie sich verschiedene dünne Biere. Die Brage ist Weizenbier; Kwas, Gersten- und Busa ein Hirsenbier. Da das Land keinen edlen Wein erzeugt, so macht man von Himbeeren, Johannisbeeren, Schleh'n und andern Früchten wohlschmeckende und berauschende Wine. Aus Honig wird der bekannte Metb bereitet. Brantwein ist aber von allen das beliebteste Getränk, und wo man dieses edle Tränkchen nicht aus Früchten machen kann, da fertiget man es aus Kuh- und Pferdennilch. Der Russe liebt den Tanz, der bei demselben sehr sprechend, ausdrucksvoll und lebhaft ist. An Sonn- und Festtagen sind bei gutem Wetter alle Dörfer mit Tänzern angefüllt. Im Winter, wo es schon um 3 Uhr Nacht wird, tanzt man beim Kienfeuer oder Fackelweine. Auch der Gesang ist beliebt; der Russe singt einzeln und in Gesellschaft. Oft begleiten sie den Gesang mit der Maulstrommel und allerley hölzernen Instrumenten im klapp-

perndem Tackte. Vor allem aber lieben sie besondere Schanckeln, welche zuweilen durch Maschinen hoch in die Luft und wieder herunter gehen. Man hat welche, die durch Menschen, aber auch andere, die durch Pferde in Bewegung gesetzt werden; je gefährlicher, desto angenehmer sind sie.

Der Umgang zwischen beiden Geschlechtern ist ziemlich frei, besonders bei den Landleuten, wozu die enge Wohnung, die gemeinschaftlichen Schlafstellen und das öffentliche Baden sehr viel beitragen. Die Mädchen leben indeß keuscher, als die Verheiratheten, welche sich mehr erlauben, und auch der Verführung noch mehr ausgesetzt sind, woran das Beispiel anderer, theils aber auch der Einfluß und die Gewalt der Bornehmern und der Edelleute Schuld ist. Die Weiber der Russen haben ein ziemlich schweres Loos; sie müssen harte Arbeit verrichten, und werden dabei von den Männern streng und roh behandelt. Das Schminken ist bei den Russinnen überaus beliebt. Die Dame und die Bäuerin, die Frau und das Mädchen, alle halten das Schminken für unentbehrlich. Sie färben nicht nur das Gesicht allein, nein, auch die Arme, den Hals und die Brust. Auffallend ist es, daß in diesem kalten Erdtheile die Mädchen schon im dreizehnten Jahre ihre Reife erlangen. Diese merkwürdige Erscheinung, welche sonst nur in einem heißen Himmelsstriche vorkommt, läßt sich bloß aus dem häufigen Gebrauche der warmen Bäder erklären. Diese beschleunigen die Mannbarkeit, sind aber auch Ursache, daß die Schönheit früh verblühet, und die Krauzimmer sehr zeitig alt werden. Selten erhalten verheirathete Frauen die frische Farbe über das erste Wochenbette hinaus, und die zwei Feinde des weiblichen Geschlechtes — Alter und Häßlichkeit — stellen sich frühzeitig ein. Den Kleiderpuß lieben die Russinnen, wie die Krauzimmer überall.

Die mehresten Landbewohner oder Bauern sind noch jetzt leibeigen, nämlich ohne Grundeigenthum, und können von ihren Herren verkauft werden. Es giebt aber auch freie Bauern, welche Donoworzy genannt werden. Der jetzige Kaiser hat jedoch den leibeigenen Bauern gestattet, daß sie sich ihre Freiheit erkauften und Güter erwerben können. Aber wie viele können dieses? Alle Bauern sind zum Kriegsdienste verpflichtet.

Die Bürger leben weit besser als die Bauern, denn diese sind freie Leute und werden in verschiedene Klassen getheilt. Die erste Klasse allein hat das Recht, in Kutschen zu fahren; die andern stehen unter schärferen Gesetzen, und sind sogar Leibesstrafen unterworfen. In Petersburg und Moskau giebt es mitunter reiche Bürger, welche auf hohen Fuß leben, sich ordentliche Bedienung halten und vielen Aufwand machen. Der geschickte und flüssige Handwerker wird dalelbst gesucht, er hat Verdienst und gutes Auskommen; allein fast überall ist der Aufwand, besonders der Weiber im Puzze sehr groß. Die Bürger sind vom gezwungenen Kriegsdienste frei.

Der russische Adel ist sehr zahlreich und zum Theil sehr reich. Viele desselben überrreffen in Ansehung des Aufwandes und der Lebensweise, die Bornehmern der andern Europäer. Sie vereinigen den möglichsten morgenländischen Prunk mit dem feinsten europäischen Geschmack. Man findet in mehreren russischen Schlössern eine glänzende Pracht und einen ungeheuern Hof-

— 0 —
staat, welchen der Besitzer ohne große Kosten von seinen leibehenen Unterthanen entnimmt. Diese Sitte hat aber auch den Nachtheil, daß der Landwirthschaft viele brauchbare Urne entzogen werden, und der Widerwille des gemeinen Russen gegen den Ackerbau dadurch noch mehr Nahrung erhält.

Die fröhlichste Zeit für jeden Russen ist die Osterweibe. In der Nacht vor Ostern fängt die Freude an. Alles strömt gepugt in die Kirchen, wo, sobald die Mitternachtsstunde geschlagen hat, der Priester mit lauter Stimme ruft: „Christus ist erstanden!“ (Christos wostres) und jeder wiederholt den Ausruf alldankwünschend gegen den andern, der darauf antwortet: „Er ist wahrhaft auferstanden!“ (Ist innoe wostres.) Alle küssen sich ohne Unterschied des Standes, Geschlechtes und Alters. Von allen Thürmen erschallt indeß Glockengeläute, und die Priester singen Lieder. Gegen Morgen bringt man Ostereyer und allerley Speisen, besonders ein Gerücht aus geronnener Milch, Pascha genannt, worüber der Priester den Segen spricht. Nach der langen Fastenzeit ist es nun wieder erlaubt, alles zu essen, und aus der Kirche gehet es zum fetten Schmause. Hierauf macht man Glückwünschungsbesuche, und immer wird der fröhliche Ausruf: Christus wostres! von einem Kusse begleitet. Nachmittags ruhet man aus, und am folgenden Tage beginnen allerley Lustbarkeiten, die bis in die Nacht des nächsten Sonnabends dauern. Mit den Ostereyern, welche man sich schenkt, wird großer Aufwand getrieben. Sie sind vom Glase oder Porzellan mit Malerei, oft gegen 50 Rubel am Werth. Der erste May und der erste Pfingsttag sind ebenfalls Volkessreudentage. Das Fest der Wasserweibe wird sehr glänzend am Dreikönigsfeste gefeiert. Zu Petersburg wird dasselbe auf folgende Art begangen. Bei Tagesanbruch kündigen die Kanonen die Feierlichkeit an. Um 10 Uhr zieht die Besatzung auf und stellt sich vom Schloßplaz bis ans Stromufer in Reihen. Um Mittag kommt die prächtig gekleidete Geistlichkeit mit Fahnen und dem Kreuzifix aus dem Winterpallast. Für den Hof ist auf dem Flusse der Newa ein Pavillon errichtet. Der Metropolit (erste Geistliche) taucht das Kreuzifix durch eine in das Eis gebauene Oeffnung in das Newawasser, und wenn er unter Gesang und Gebet das Wasser geweiht hat, schöpft derselbe eine Schüssel voll heraus, welche er der kaiserlichen Familie überreicht, die sich damit besprengt. Darauf besprengt der Geistliche auch das umstehende Volk, und die Fahnen des Militärs, welche einen Kreis um die Oeffnung bilden. Die Soldaten kehren dann unter Musik zurück. Eine aufsteigende Rakete verkündigt dem Volke die feierliche Handlung, und hierauf geht der Zug nach der Festungsstraße. In dem Augenblicke wird eine dreimalige Salve aus dem kleinen Gewehr gegeben, worin der Lärm der Pauken, Trommeln und Trompeten sich mischt. Endlich eilen die Undächtigen herbei, um geweihtes Wasser zu schöpfen, das man sorgfältig aufbewahrt und bei allerley Unglücksfällen gebraucht.

Zu dem Anlange eines jeden Neujahrs pflegen die Russen ein Todtenfest zu feiern. Alles begiebt sich auf den Todtenacker hinaus, läßt sich auf das Grab seines Angehörigen nieder, preist seine gute Seite, und entschuldigt seine Fehler. Hierauf legt man auf dem Grabe ein kleines Opfer nieder, welches aus gebratenem Fleische und aus Gemüsen besteht, und hört

— 6 —
gelegt eine Seelenmesse. Zufrieden mit sich selbst, kehrt man nun nach Hause zurück, und tröstet sich damit, daß auch seiner einst auf gleiche Weise gedacht, und für das Wohl seiner Seele werde geopfert und gebetet werden. Die den Todten dargebrachte Opfcr sammlet der Geistliche ein zur Belohnung für seine Mühe.

Bei dieser Beschreibung der Russen ist noch einer besondern Nationalität derselben zu gedenken. — Der Russe sagt: Wir haben einen Gott, einen Kaiser, ein Vaterland und eine Sprache; wie sollten wir nicht alle eins seyn? — Von dem russischen Herrn läßt sich der Bauer strafen und mißhandeln, gegen einen Ausländer behauptet er aber sein Recht. Es beklage sich ja Niemand über Rußland oder über russische Anstalten, wenn er in den Augen der Nation nicht verlieren will. Der Russe hört überhaupt von seiner Nation nicht gern öffentlich sprechen, wenigstens muß man sie loben. Auf Nationallob thut er sich viel zu gute, und meint, alles möchte wohl anderswo schwerlich so gut zu finden seyn. Tadeln man etwas, so ist seine gewöhnliche Antwort: das ist ja überall so. Der gemeine Mann achtet die Ausländer nicht sonderlich; wenn dieser dem Russen auch noch so viel Höflichkeit erzeigt: im Herzen stellt sich der Russe immer eine gute Stufe höher. Am meisten trifft seine Beringschätzung den Schweden, als seinen nächsten und bekanntesten Nachbar. Njemes, d. h. ein Schwede, hat bei ihm keine ehrenvolle Nebenbedeutung; eben so ist es auch mit dem Namen Franzos und Italianer; beides sind in dem Munde des Pöbels keine Ehrentitel. Der Deutsche erregt, die Nationalität abgerechnet, seinen Reid noch am mehresten, weil dieser ihm in seinen Geschäften zuweilen noch den Rang abläuft.

Eine bedeutende Nation von Rußland machen die Finnen aus, welche sich in verschiedene Völker theilen. Die meisten bekennen sich zur lutherischen Religion, und zeichnen sich durch körperliche Stärke, Muth und Tapferkeit aus. In dem eigentlichen Finnland wird zwar Korn erbauet, jedoch ist Jagd und Fischeien der Hauptnahrungszweig. Die finnischen Bauern leben meist nur in einzeln stehenden Höfen, die aus unordentlich durch einander gebaueten Hütten bestehen, welche sich durch Schmutz und Armseligkeit auszeichnen. Nur die Milchkommer wird reinlich gehalten. Die Wohnstuben sind ganz schwarz vom Rauch, denn der Ofenrauch wird nicht eher herausgelassen, bis die Stube zum Ersticken voll ist. Die Russen nennen die Finnen schmutzige Leute. Eben so elend und ärmlich wohnen und leben die Liven, Letten und Esthen. In Livland macht man aus dem Styrkensafte ein geistiges Getränk; es wird mit Honig versetzt, und so zur Gährung gebracht.

Bei den finnischen Nationen werden die Bräute ordentlich erhandelt. Ein solcher Brautpreis pflegt an Geldeswerth höchstens in 8 bis 10 Rubel zu bestehen, woraus sich schließen läßt, daß diese Nation nicht reich seyn kann. Ist der Handel geschlossen, so holt der Vater des Bräutigams die Braut ab. Die Braut nimmt weinend Abschied und reisct verschleiert davon. Wenn sie in der Wohnung ihres Geliebten angekommen ist, setzt sich der Bräutigam neben ihr an den Tisch, wobei er erst die Müge über die Augen zieht. Auf dem Tische liegt ein langer Kus

den, dessen Spitze des Bräutigams Vater unter dem Schleier der Braut schiebt, und dabei die Worte spricht: Stehe das Licht, habe Glück zu Brod und zu Kindern! Nun erst schiebt der Bräutigam die Mütze aus den Augen, und sieht seine Braut zum erstenmahl, welche der Vater für ihn erhandelt hat. Sie speisen nun mit ihren Freunden und vergnügen sich mit Tanz, Singen, Spielen, vorzüglich aber mit Trinken. — Beim Zubettegehen sträubt sich die Braut; daher man sie, auf eine Matte gesetzt, zum Bräutigam aufs Lager trägt und ihm zuruft: Da hast du Wolf das Schaafl! — Es ist ferner bei andern Finnen gebräuchlich, daß eine Braut jedem Hochzeitgaste 4 bis 5 Ellen Leinwand und ein Paar Strümpfe geben muß, der Gast dagegen einiges Geld. Da dieses nun selten die Leinwand bezahlt, und die Braut das Geld für sich behält, so wird die Aussteuer der Töchter den Hausmüttern so schwer, daß man davon im Sprichworte die Mädchen das Verderben der Hölle zu nennen pflegt. Die Sprache der Finnen und der Lappländer ist mit der ungarischen sehr verwandt, woraus man schließt, daß diese Völker von einerley Nation herkommen müssen. Die Verschiedenheit, in Ansehung der körperlichen Bildung und Lebensart, rührt von dem Unterschiede des Himmelsstriches her, unter welchem dieselben wohnen. In Lappland und Finnland ist die Kälte sehr groß, in Ungarn ist das Klima milde; daher sind die Ungarn weit größer und schöner. Die Lappländer sind nicht viel über 4 Fuß hoch, und nach unsern Begriffen fast häßlich. Sie haben kurzes schwarzes Haar, breite Gesichter, eingefallene Backen, ein spitziges Kinn, einen großen Mund und tiefende Augen; sie sind schmutzig-bräunlich von Farbe, welches theils von ihrer Unreinlichkeit, theils von dem Rauche herrührt, worinnen sie in ihren Hütten leben. Die Wohnungen der Lappen bestehen aus Stangen, die sie in der Runde aufstellen, und zwar so, daß sie nach oben zu sich gegen einander neigen. Sie bedecken dieselben mit Renntbierfellen, oder in deren Ermangelung mit Rindenzweigen. Sie brauchen keine Stühle, sondern sitzen auf der Erde. In der Mitte ist der Heerd, und über demselben eine Oeffnung, welche zum Schornsteine und zum Fenster dient. In einer solchen Hütte haben 20 Menschen Platz. Das Hauptgeschäft der Lappen ist die Viehzucht, und die einzige Ehterart, welche alle ihre Bedürfnisse befriedigt, ist das Renntbier, wovon die Reichen große Heerden besitzen. Wegen Mangel des Futters können sie nicht immer in einer Gegend wohnen. Ackerbau treiben sie gar nicht, sondern brauchen bloß, was die Natur von selbst giebt. Sie ziehen daher mit ihren Heerden herum, im Sommer besuchen sie die nördlichen, im Winter die südlichen Gegenden. Die Lappen nähern sich jedoch den gesitteten Nationen weit mehr, als die Polarländern. Sie bekennen sich zwar zum Theil zur christlichen Religion, haben aber noch viele abgötterische Gebräuche, und verehren noch verschiedene Gottheiten.

Die Lappen verheirathen ihre Kinder noch Willkühr, und sehen dabei bloß auf Vermögen; daher das elendeste Weibsbild, wenn sie nur nicht arm ist, eine gute Heirath treffen kann. Das Vermögen bestehet größtentheils in Renntbieren und Hausgeröthe. Kein Jüngling soll ehelich verheirathen, als bis er ein Renntbier schlachten kann. In einigen Gegenden wird der Heirathskontrakt so genau eingerichtet, als nur immer ein Kauf. Was der Bräutigam für die

— 0 —
Braut lebt, wie nach Stücken gerechnet, und bestehet in Kennthieren und Pelzen. Die Hochzeit ist bei der Braut. Auf das beste gepuzt, erscheint sie mit bloß'n Haaren, da sonst Weiber und Dirnen ihre Haare bedecken. Zum Hochzeitschmaus bringt jeder Gast Speis- und Trank für sich mit. Ihre Lustbarkeiten bestehen in dem Gänsepiel, eine Art Schwach mit 13 Steinen, welche Gänse und ein'n Fuchs vorstellen; ferner im Ringen, Springen über horizontal gehaltene Stäbe, in Erzählungen, und auch im Singen und Tanzen. Die jungen Leute wohnen das erste Jahr bei der Braut Aeltern, und beziehen dann erst ihre eigene Kasse.

A n e k d o t e.

Das Mißverständnis.

Zwey Schauspieler passirten eine Barriere. Der Zollvisitator frug: ob sie etwas Accisbares bei sich hätten? Ja, sagte der Eine, indem er dem Visitator etwas in die Hände drückte, einen Hanswurst —

So stieg die Herr aus, rief der Visitator, (ein Franzos von Geburt) und befahl Accis. Der Gefährte des Antwortenden weigerte sich, auszustiegen, und befahl dem Fuhrmann, vorwärts zu fahren. Hierüber entrüstet, rief der Visitator die nahe Schildwache und den Inspektor der Barriere, schrie über Widersetzlichkeit, und die beiden Herren wurden arretiret.

Wer seyd Ihr? rief der Inspektor, sehr aufgebracht und im Gefühl seiner Würde. — Hoffschauspieler, entgegnete der Eine. — Sie woll nit versoll ein Faß Wurst, schrie der Visitator, unschuldig, wie die Sonne. — Wetterelement! sagte der Inspektor, so ein Paar Faksenmacher unterstehen sich, gegen landesherrliche Befehle zu handeln! In die Wache mit den Hanswürsten! — Erlauben Sie, entgegnete der Spottvogel, das ist es eben, was wir bei uns haben, und so beschrieb er das Mißverständnis. Wirklich hatten die beiden Reisenden eine sehr schöne Puppe als Hanswurst in der Wagenkiste bei sich, die bei einem Festin, zu dem sie fuhren, die Hauptrolle spielen sollte. Der Inspektor besänftigte sich, lachte herzlich, und bat die Herren wegen des Vorgefallenen um Verzeihung.

Uns Faksenmacher zu schelten! Gesiehen Sie es nur, daß Sie sich sehr unartig ausdrückten, rief einer der Beleidigten. Unartig? — das mag seyn, versetzte der Inspektor, aber doch wahr; denn wenn ich in der Stadt meinen halben Gulden bezahle, müssen Sie doch wirklich drei Stunden Spaß und Faksen dafür machen. Das ist wahr, rief der Andere, dagegen erhalten wir im wirklichen Leben die Faksen umsonst vorgespielt, so wie zum Beispiel von Ihnen und Ihrem Subordinirten.

Verzeichniß derer Messen und Jahrmärkte in Sachsen und andern Ländern.

Ulfersdorf, 1 di. n. d. 3 Kön. 2 n. Palm.
 3 v. Pfingst. 4 v. Jac. 5 n. Dionys.
 Ulfersfeld, 1 J. Neuj. 2 mont. n. Decul.
 3 Pfingst. 4. m. v. Kil. 5 v. Mich.
 Ulfersdorn, 1 freyt. v. Estom. 2 v. Pal.
 3 v. 1 Trin. 4 v. Allerh. 5 v. 3 Adv.
 Ulfersdorf, n. Ost. u. sonb. v. 1 Spt. Bm.
 Ulfersberg, 1 montag nach Pet. Paul,
 2 montag v. Burkhard.
 Ulfersburg, 1 m. n. Rog. 2 m. n. 4 Spt.
 Bm. 1 freit. n. Rem. 2 mitw. v. S. J.
 Ulfersdorf, 1 m. n. Trin. 2. m. n. Sever.
 Ulfersberg, 1 mont. n. Lät. 2 Anna;
 Bm. m. n. Quas. u. mitw. n. † Erb.
 Ulfersdorf, 1 sonnt. n. Ul. ich. 2 Mart.
 Ulfersdorf, 1 Jubil. 2 sonnt. n. Mar.
 Geb. 3 sonnt. n. Seber. jugl. Bm.
 Ulfersdorf, 1 dienst. nach Quasim. 2 di.
 auf den sonnt. n. Matth.
 Ulfersdorf im Voigtlande, 1 mont. nach
 Lät. 2 mont. nach † Erb.
 Ulfersdorf bei Schneeberg, 1 m. n. Bar-
 tholm. 2 donnerst. v. d. 1 Adv.
 Ulfersdorf im Voigtl., 1 m. n. Judica,
 2 mont. n. Exaudi, 3 mont. nach
 Egidi, 4 mont. nach dem 3 Adv.
 Ulfersdorf, 1 P. Bef. 2 Barthm. 3 † Erb.
 Ulfersdorf, 1 Gab. Sebast. 2 Margare-
 tha, 3 Bartholm. 4 Martini.
 Ulfersdorf, 1 donn. n. Cant. 2 donn.
 n. Sim. Jud. 3 donn. n. 3 Adv.
 Ulfersdorf, 1 m. n. Inv. 2 m. n. Jud.
 3 m. n. Joh. 4 m. v. Mich. 5 mont.
 v. d. 1 Adv. jed. sonnab. vorh. Bm.
 Ulfersdorf in D. 1 mont. n. Inv. 2 n.
 2 Trint. 3 Matthäi.
 Ulfersdorf, 1 Lichtm. 2 mittw. n. Lät.
 3 v. Pfingst. 4 mittw. vor Jac.
 5 Mar. Seb. 6 Galli, 7 Martini.
 Ulfersdorf, 1 sonnab. v. Pauli Bef. 2
 sonnab. v. Palm. 3 Petr. Kettf. 4
 sonnab. n. d. Dresdn. Gallim.
 Ulfersdorf, 1 mont. v. Pauli Bef. 2 m.
 n. Rogate. 3 mont. n. d. 15 Trin.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Inv. 2 mont. vor
 Ostern, 3 m. v. Joh. 4 m. v. Galli.
 Ulfersdorf u. Colln a. n. Spt. 1 Lätare,
 2 Phil. Jac. 3 8 Tage n. Frohnl. 4
 Lant. 5 † Eröbung, 6 Allerh.
 Ulfersdorf i. d. D. 1 Ulfersm. 2 m.
 n. Mariä. Heimsf. 3 montag nach
 Mar. Seb. bei allen ist Viehm.

Ulfersdorf, 1 m. v. Fastn. 2 n.
 Trin. 3 n. Matth. 4 n. Andr. Allez.
 freyt. vorh. i. Vieh- u. Federmarkt.
 Ulfersdorf, 1 m. v. Himmf. 2 Marg.
 3 mont. n. † Eröbung, 4 donnst.
 n. 1 Adv. bei jedem Viehm.
 Ulfersdorf b. Werda, 1 mont. n.
 Biti, 2 † Eröbung.
 Ulfersdorf, mont. nach heil. 3 König.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Fastn. 2 mont.
 nach dem 1 Trin. 3 sonnt. nach
 Marg. 4 † Eröb.
 Ulfersdorf, 1 m. n. Lichtm. 2. n. Ost. 3
 Phil. 4 d. 22 Spt. 5 m. n. d. 2 Adv.
 Ulfersdorf, 1 mittw. n. Fastn. 2
 n. 1 May, 3 Mar. Seb. 4 Mich.
 5 n. Martini, 6 v. Weihn.
 Ulfersdorf neu, 1 don. n. Oc. 2 n.
 Pfingst. 3 Joh. 4 v. Gall. 5 v. 1 Adv.
 Ulfersdorf, 1 mittw. v. Ostern, 2. n.
 Pfingst. 3 mont. nach Marg.
 Ulfersdorf hält 2 gr. Mess. 1 don.
 n. Lichtm. 2 don. n. Lant. auch
 einen Jahrm. 8 Tage vor Weihn.
 Ulfersdorf, 1 am sonnt. Lätare, 2 m. v.
 M. Seb. fällt dies. Fest am mont.
 so geht jugl. die Messe an; auch
 2 Jahrm. 1 Joh. 2 Elisab.
 Ulfersdorf, 1 m. n. Erd. 2 n. Mich.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Rogate,
 2 mont. vor Egidi.
 Ulfersdorfswalde, 1 Mar. Heimsf.
 2 montag nach Egidi.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Sexages. 2
 Quasim. 3 Tag v. Joh. 4 Tag
 vor Michael, 5 Tag vor Allerh.
 Ulfersdorf in der M. 1 Estomihl, 2
 Rogate, 3 Mar. Seb.
 Ulfersdorf, 1 m. n. Cantate, 2 † Erb.
 Ulfersdorf, 1 Mar. Rag. 2 m. n. Allerh.
 Ulfersdorf, 1 d. 24 Febr. 2 mitw. n.
 Jub. 3 a. Hedwigst. 4 a. Thomast.
 Ulfersdorf, 1. m. n. Decul. 2 n. Egidi.
 3 n. Allerh. Jahr. n. Bm. jugl.
 Ulfersdorf, 1 di. n. Septuag. vorh. Bm.
 2 di. n. Cantat. 3 dienst v. Marg.
 4 di. v. d. Michaeliswoche vorh.
 Bm. 5 dienst. v. d. Andreaew.
 Ulfersdorf, 1 Quasim. 2 m. n. Egidi.
 Ulfersdorf in der D. 1 dienst n. Mis.
 Dom. 2 montag nach Michael.
 Ulfersdorf, 1 freyt. n. Himmelf.

2 m. n. Lant. 3 m. n. Sim. Jub.
 Ulfersdorf, 1 Osterdienst. 2 † Eröb.
 Ulfersdorf, 1 Mar. Ragd. 2 mitt.
 woch n. Galli, 3 Thomastag.
 Ulfersdorf, 1 dienst. nach Fastnacht,
 2 nach Cant. 3 nach Barth.
 Ulfersdorf, 1 dienst. nach Mis. 2 nach
 Biti, 3 nach Egidi, 4 nach Mars-
 tini, Tags vorher allemal Bm.
 Ulfersdorf, 1 den 10. März, 2 d. 5 Aug. b.
 gr. Markt, 3 mont. n. Martini.
 Ulfersdorf, 1 freitag nach Fastn. 2
 Pet. Paul, 3 montag n. Allerh.
 Ulfersdorfswalda, 1 Quasimod. 2
 mont. n. Lant.
 Ulfersdorf b. Stolp m. n. Barthol.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Exaudi, 2 n. 2
 Trin. 3 n. Burkth.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Remin. 2 n.
 Lant. 3 nach 1 Adv.
 Ulfersdorf, 1 mont. vor Himmelf.
 2 mont. nach Barthol. Viehm.
 Ulfersdorf bei Pirna, 1 freit. n. Himm-
 melf. 2 mont. nach Martini.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Mis. 2 n. †
 Erb. 3 nach 2 Adv. zugleich Bm.
 Ulfersdorf, 1 Invoc. 2 Joh., fällt
 Joh. sonnt. mont. dienst. mittw.
 so ist auch der Markt in dieser
 Woche, außerd. aber folg. mont.
 3 sonnt. n. 17 Okt. fällt der 17.
 dienst. so ist der Markt mont. drauf.
 Ulfersdorf bei Dresden, 1 Cant. 2
 sonnt. n. Mar. Seb., fällt dies
 sonnt. oder mont. so ist auch der
 Markt, außerd. erst mont. drauf.
 Ulfersdorf, 1 mont. nach Invoc. jugl.
 Bm. 2 freit. n. Himmelf. 3 mont.
 vor Barth. sonnab. zuvor Bm.
 Ulfersdorf, 1 Himmelf. 2 P. S.
 Ulfersdorf, 1 Fastn. 2 Joh. 3 M. S.
 Ulfersdorf, 1 mont. n. Invoc. 2
 sonnt. n. 28 Aug. vorher Viehm.
 Ulfersdorf, 1 mittw. n. Rem. 2 mittw. n.
 Mis. 2 n. Mich. 4 n. Martini.
 Ulfersdorf im Altend. 1 mont. n.
 Mis. 2 vor Margar. 3 vor † Er-
 öb. 4 n. Allerh. 5 vorn 3 Adv.
 bei allen sonnab. zuvor Bm.
 Ulfersdorf bei Moritzburg, 1 d. 12.
 May, 2 den 3 August, 3 mittw.
 nach 2 Adv. zugleich Viehm.
 Ulfersdorf. 3

Eisleben, (Altest.) 1 dienst. n. Rem. 2 n. Bitt, 3 n. Moritz, 4 n. Galli.
Eisleben, (Neust.) 1 dienst. n. Rogat. 2 dienst. n. Barthol.
Elstra, 1 Deculi, 2 mont. n. 17 Jun. 3 Barth. 4 mont. n. Ursula.
Elsterberg, 1 m. n. Fastn. 2 v. Himmf. 3 vor Jac. 4 n. Simon Judä.
Elsterwerda, 1 dienst. vor Ostern, 2 Exaudi, 3 sonnt. nach Galli.
Elsterlein, 1 mont. n. Mar. Heimsf. 3 montag nach Mar. Geburt.
Erfurt, 1 Frohnl. 2 Barthol. 3 Mart.
Falkenstein, 1 m. n. 1 Trin. 2 n. † Erb.
Finstervalde, 1 Mis. 2 mont. v. Barthol. 3 montag vor Dionys.
Forste in der M. 1 dienst. vor Rem. 2 v. Ostern, 3 mittw. n. Pfigst. 4 dien. v. d. Frankf. Marg. Messe, 5 Egid. 6 di. vorm 4 Adv. bei allen zugl. Ros, Vieh, und Flachsm.
Frankenberg, 1 Fastnacht, 2 mont. n. Egid, 3 mont. vor 1 Adv.
Frankenhausen, 1 Exaudi, 2 sonnt. n. Laur. 3 Sim. Jud.
Frankfurt a. M. 1 Osterd. 2 Mar. Geb.
Frankfurt an d. Ob. 1 Rem. 2 mont. n. Marg. 3 montag nach Mart.
Frauenstein, 1 freitag nach Himmelf. 2 montag nach Egid.
Freiberg, 1 Marg. 2 Egid. 3 Mart.
Freyenth, 1 mittw. n. Lat. 2 Tag n. Pfigst. 3 mittw. n. Marg. 4 mittw. v. Galli, 5 Mittw. n. d. 2 Adv.
Froburg, 1 m. n. Ex. 2 m. v. Mich. freit. vorher Viehmarkt.
Fürstenberg a. d. O., 1 di. n. Jud. fällt a. dies. 2 v. Marien. 8 Tage feüh. 2 di. n. 3 Trin. fällt auf dies. Tag v. Joh. v. Marien. i. d. Markt in d. Woche vor Johanni. 3 dienst. n. Galli, u. 4 n. d. 3 Adv. Dienst. ist jedesm. zugleich Bm.
Fürstenwalde, 1 mont. n. Rog. 2 v. Barthol. mittw. jub. Flachsonab. Bm. 3 sonnt. vor Sim. Jud.
Gassen, 1 mont. n. Sexag. 2 vor Pfigst. 3 v. Barth. 4 den 1 Adv.
Gefell, 1 Mis. 2 Joh. 3 den 1 Adv.
Geithen, 1 Lat. 2 Joh. 3 den 1 Adv.
Gera, 1 dienst. nach Palm. 2 nach Marg. 3 nach Barthol. 4 in der Leipz. Mich. Messzahlw. sonnab. jubor Bhm. 5 dienst. n. 1 Adv.
Gerstungen, 1 mittwoch n. Lichtmess, 2 mittw. n. Pfigst. 3 mittw. nach Bartholm. 4 n. Mart. Bisch.
Geyfing, 1 m. n. Jud. 2 m. n. Matth.
Geyer, 1 m. n. Triz. 2 nach † Erfin.
Gießhübel, 1 m. n. Trin. 2 n. Mich.
Glauchau, 1 donn. n. h. 3 Kön. 2 donn. v. Joh. 3 donn. vor Mich.
Görlitz, 1 m. n. Dorothea, 2 m. n. Frohnl. 3 m. n. Mar. Himmelf.
Golsen in der M. 1 montag nach Lat. 2 Joh. 3 Barth. 4 Galli.
Gommern, 1 donnst. n. Latore. 2 m. n. Triz. 3 dienst. n. Sim. Jud.
Gottleube, 1 mont. n. Latore 2 mont. nach Joh. 3 mont. v. d. 11 Oct. 4 mont. v. dem 1 Adv.
Gräfenhainichen, 1 m. n. Rem. 2 n. Cant. 3 n. 10 Trin. 4 d. 30 Sept.
Greiz im Volgtl. 1 mittw. v. Deculi, 2 mittw. v. Pfigst. 3 mittw. v. Laur. 4 mittw. v. † Erb. 5 nach Allerh.
Grimma, 1 mont. nach Mis. 2 nach Mar. Himsf. 3 mont. v. d. 1 Adv.
Großenhain, 1 Usher mittw. Bm. u. donn. drauf Im. 2 m. n. d. 1 Trin. zugl. Vieh- u. Jahrm 3 m. n. Mar. Himsf. Vieh- u. di. drauf Jahrm.
Gründerg, 1 mont. n. heil. 3 Kön. 2 n. Erlait. 3 nach Nicolai.
Grünhain, 1 m. v. Pfigst. 2 mont. nach Dewald, 3 mont. n. Nicolai.
Guben in d. M. 1 mont. v. Himsf. 2 n. † Erb. 3 v. Mich. Viehmärkte. 1 mont. in der Woche, in welch. d. 15 Jun. fällt. 2 m. v. d. 20 Aug.
Halbau, 1 Mar. Rein. 2 Johannis- tag, 3 Michaelist. 4 Thomast.
Halle 1 dienst. u. d. 3 Jan. 2 mittw. n. Pfigst. 3 Laur. 4 M. Geb. 5 Mart.
Hartenstein, 1 m. n. Exaudi, 2 mont. n. Egid, 3 mont. n. Sim. Jud.
Hainichen b. Frankenh. 1 montag nach Cantate. 2 14 Tage vor der Leipz. Michaelismesse.
Herzberg, 1 mittw. v. Palm. 2 n. Trin. 3 v. d. Leipz. Mich. Messe, 4 nach v. 1. Adv. allemal zugl. Viehm.
Hirschfeld, 1 mittw. n. Jud. 2 mittw. n. Trin. 3 die andere mittw. n. Eg. 4 mittw. n. Galli, 5 die andere mittw. v. Weihnachten.
Hof, 1 m. v. Paul. Bef. 2 zu Lichtm. 3 n. Jac. 4 zu Barthol. 5 zu Mich.
Hohenstein i. S. 1 m. v. Palm. 2 m. n. Joh. 3 n. Mar. Geb.
Hohenstein, 1 m. v. Lichtm. 2 v. Laur.
Hoyerswerda, 1 mont. nach Ekost. 2 mont. n. Cant. 3 mont. v. Mich.
Jena, 1 dienst. n. Remin. mont.
Jvorher Ros- u. Viehm. 2 dienst. n. Rogate, 3 n. Sim. Judä.
Jessen, 1 mont. v. Sexag. 2 mont. n. Joh. Lauf. 3 mont. v. Barthol. 4 n. d. 1 Adv. sonnab. vorher Bm.
Jlmenau, 1 mont. n. Jubila, 2 nach Rogate, 3 n. Jac. 4 v. Elisab.
Joachimsthal, 1 m. n. Lichtm. 2 Marg.
Johanngesengstadt, 1 m. n. Remin. 2 8 Tage v. Marg. 3 m. v. Cathar.
Jüterbock, 1 freit. n. Remin. 2 mittw. vor Pfigst. 3 v. der Johw. fällt d. Festa. d. font. wird d. markt nicht d. donn. sond. 8 Tage jub. gehalt. 4 donn. n. Laur. 5 v. d. Mich. 6 v. Mart. B. fällt aber Mart. B. auf ein. font. ist d. Markt 8 Tag. jub.
Kahle, 1 Lat. 2 d. 4 Jul. 3 n. 13 Okt.
Kemberg, 1 sond. v. Javoc. 2 f. v. Palm. 3 mt. n. Rog. 4 mt. v. Mich. 5 sonb. v. Weihnachten.
Ketschenbroda b. Dresd. 1 donn. vor Val. 2 v. Mich. 3 sonab. v. legt. Triz.
Kieritz bei Borna, Bm. 1 donn. n. Ostern, 2 Tags vor Mich.
Kindelbrück, 1 di. n. Ulr. 2 Mart.
Kirchberg, 1 mont. n. Lat. 2 mont. n. Marg. 3 mont. n. d. 2 Adv.
Kirchhain, 1 mont. n. Jud. 2 mont. v. Joh. 3 mont. n. Dionys.
Königsbrück, 1 vier Woch. v. Fastn. 2 m. n. Exaud. 3 n. d. 7 Feb. 4 n. Barth. oder nach d. 14 Okt.
Königssee, 1 m. n. Palm. 2 n. Exaudi, 3 n. Egid, 4 d. 9 Trin. Kirchweih genannt, 5 am Thomastage.
Königsstein, 1 m. v. Fastn. 2 mont. nach Himmf. 3 mont. nach Egid. 4 mont. n. d. 1 Adv.
Königswalde, 1 mittw. n. Jubila 2 mittw. n. Sim. Jud.
Königsmartha, 1 m. n. heil. 3 Kön. 2 mont. n. Marc. 3 donn. v. Mich.
Köhren, 1 Palm. 2 mont. nach dem 6 Okt. 3 m. n. d. 3 Adv.
Kreische b. Dohna, Egid, zugl. Bm.
Krausberg, das kleine, 1 mont. n. Miseric. 2 montag n. Egid.

Lang
 na
 Loub
 der
 Bener
 wa
 Latif
 3 n
 Leipz
 3
 f
 de
 Tu
 Lehm
 Lor
 ist
 vor
 Leuge
 2
 Leuge
 Lieb
 von
 Licht
 e d
 Lieber
 we
 Lieb
 n. f
 unt
 Sch
 der
 Lieber
 2 n
 5 n
 Lieber
 M
 Lieber
 Lieb
 3 n
 Lieb
 3 m
 Lfni
 nac
 4 n
 Loben
 Vor
 Sonn
 Loren
 Lübb
 E
 mo
 Lübb
 den
 4 r
 So
 Lohen
 luca
 Ser
 nach
 Lunse
 Jac
 M
 4 u
 Mari
 nach

Kogwein, 1 nach Quasim. 3 nach Barthol
Kötha, 1 montag nach Rogate, 2 Kith
an, 3 montag nach Simon Juda.
Kudolstadt, 1 diensttag vor Lichtmess, 2
n. Oculi, 3 n. Viti, 4 vor Laur. 5
† Erhöb. Viehmt. dienl. darauf Jahr-
markt, 6 diensttag nach Elisabeth
Kubland, 1 Michaeln, 2 montag nach
Trinit. 3 montag nach Aller Seelen,
sonnabend zuvor ist allzeit Viehm
Sangerhausen, 1 montag nach Oculi, 2
Miseric. 3 Viti, 4 Ulrich 5 donn.
in der † Erhöbungswoche, 6 Martini
Saxa, 1 Judica, 2 Quasim 3 Egid.
Sayda in Meissen, 1 mont. vor Himmelf.
2 vor Barthol 3 diensttag nach dem 2n
Adv. 4 dienl. nach d. 3 Advent
Schafstädt, montag vor Kilian, 2 mon-
tag nach dem 1n Advent
Schandau, 1 den Tag nach Lichtmess, 2
montag vor Himmelfahrt, 3 nach Ja-
cobi, 4 nach Maria Geburt
Schleibenberg, 1 montag nach Johanni,
2 nach Allerh.
Schulda, 1 Fastnacht, 2 Himmelfahrt, 3
nach Michael
Schirgiswalde, 1 montag nach Quas. 2
sonntag nach Margaretha
Schleuditz, 1 m. nach Trin. 2 nach Galli.
Schleitz, 1 mittw. nach Pfingsten, 2 m.
n. Marg. 3 vor Simon Juda.
Schleusingen, 1 sonntag nach heil. 3 Kö-
nige, 2 diensttag nach Judica, 3 Pfingst-
dienstag, 4 sonntag vor Jacobi, 5 sonn-
tag vor Egid, 6 nach Martin Bischof.
Schleiben, 1 montag nach Quasimod. 2
den 2n montag nach Johan. 3 montag
nach Martin Bischof, 4 sonnabend vorher
allzeit Viehmarkt
Schmiedeberg, 1 montag nach Inuocavit,
2 Palmarum, 3 Maria Heims, 4 dienl.
in der Leipziger Michaelismesszahlwoche,
sonnabend allzeit Viehmarkt
Schmiedla, 1 Palmarum, 2 den 1n Trin.
3 sonntag nach † Erb. 4 mont. n. Mart.
Schneeberg, 1 dienl. n. Inv. 2 nach d. 1n
Trin. an beyden mont. Vm, 3 dienl. n.
der Gallim. Viehm. m. n. d. 23 Trinit.
Schönberg bei Görlitz, 1 mont. n. Miseric.
2 mont. n. 3 Trin. 3 mont. n. Mar. Heb.
4 mont. n. Allerh. allzeit dabey Viehm.
Schönfeld bei Dresden, 1 montag nach
2n Trin. 2 montag vor dem 1n Advent.
Schöneck, 1 montag n. Miseric. 2 mont.
nach den 13. Trin.
Schönwalde, 1 donnerstag nach Quasim.
2 nach Peter Paul, 3 nach Galli.
Schwarzenberg, 1 montag nach Palma-
rum, 2 montag nach Rogate, 3 vor
Galli, 4 nach den 4n Advent.
Schweinitz bey Wittenb. 1 mont. n. Rem.
2 n. Rogate, 3 nach Sim. Jud. son-
nabend vorher allemal Viehmarkt.

Sebnitz bei Pirna, 1 Michaeln, 2 phil.
Jacobus, 2 Peter Paul, 3 Cathar.
Seidenberg, 1 montag nach Jubilate, 2
nach 6 Trinitatis, 3 vor Michael, 4
nach dem 2n Advent
Seußenberg, 1 montag nach Jubilate, 2
Peter Paul, 3 Laurentius, 4 diensttag
nach 9n October, 5 sonntag nach Mart.
Sezda im Churkr, 1 freitag nach Cant.
Tage vorher Viehm. 2 freitag nach Mi-
chael, 3 freitag nach 1 Advent, Tage
zuvor Viehm.
Siebenlehn, 1 mont. n. Ofern, 2 mon-
tag vor Pfingsten, 3 montag nach Ma-
ria Geburt, 4 Thomas.
Sonderhausen, 1 diensttag nach Lätare,
2 nach Margaretha, 3 nach Allerh.
Sonnwalde, 1 diensttag nach Inuocavit,
2 14 Tage nach dem Kirchdamer Job.
Markt, 3 diensttag nach Leonhard, mon-
tags vorher allzeit Viehm.
Sorau, 1 Mar. Reinigung, 3 Johanni, 3
montag nach Maria Geb.
Spremburg, 1 mittw. nach Pfingsten, 2
Barthol. 3 Allerh.
Stollberg, 1 Fastnacht, 2 mittwoch nach
Pfingsten, 3 montag nach Lukas.
Stoipen, 1 montag nach Oculi, 2 montag
nach Dresden. Job. Markt, 3 mont. vor
Maria Geburt, 4 montag vor Mart. Bis.
Strehla, 1 mittw. n. Jud. 2 Mis. 3 Barth.
Suhl, 1 Fastnacht, 2 diensttag nach Mis.
3 diensttag nach Viti, 4 dienl. nach Barth.
5 vor Burkhart, 6 nach Allerh.
Tanna, 1 mont. vor Mar. Rein. 2 n. Lät.
3 nach Cant. 4 vor Viti, 5 nach Jacobi,
6 vor Galli, 7 nach dem 2n Advent.
Teucha bey Leipzig, 1 Oculi, 2 Trinit.
3 sonntag nach Maria Geburt.
Tharand im Amte Gellenburg, 1 mont.
n. Lichtm. 2 nach Eraudi, 3 nach Mich.
Thum, 1 montag nach dem 1 Trinitatis,
2 vor dem 1 Advent
Torgau, 1 montag nach Rem. 2 Miseric.
auch Ros. und Viehm. 3 nach dem Trin.
Fest, 4 Fastnacht dabey Ros. und Vm
Tropitz, 1 Fastnacht, 2 Okerdienstag, 3
diensttag nach Ulrich, 4 nach Michael, 5
mittwoch nach Mart.
Uebigau, 1 montag nach Lätare, 2 Lau-
rentius, fällt jedoch Laur. auf einen
sonntag oder montag, so ist der Markt
montags drauf 2 montag nach Lucas,
bey allen vorher Viehm.
Ulzen, 1 Inuoc. 2 Lätare, 3 Johanni.
Wettgau, 1 Jubil. 2 montag nach Ursula.
Wacha bey Radeberg, 1 mittwoch nach
Pfingsten, 2 freitag nach dem 2ten
Dresden-Knechtler Markt.
Wahrenbrück, 1 mont. nach Quas. sonnab.
zuvor Viehm. u. Wachsmt 2 Tag n. Job.
3 montag nach d. 3n Advent.
Waldenbourg, 1 mittw. nach Sragestrad.
2 nach Eraudi, 3 nach dem 16 Aug.

Walbheim, 1 mt. Rog. 2 sonnt. v. Werd.
Wagda, 1 diensttag nach Pet. 2 nach Job
3 Viti, 4 di. nach Galli, 5 n. dem 1 Adv.
Wedel an der Elbe, Pferdemarkt, 1 zwöl-
f Tage vor Fastnacht, 2 V. ben.
Wehlen bei Pirna, 1 mont. nach Jud. 2
mont. vor dem Dresdner Gallimarkt,
3 montag nach dem 3ten Advent.
Weißenseis, 1 diensttag nach Inuocavit, 2
nach Margaretha, 3 nach † Erb.
Werda, 1 mont. nach Mis. 2 nach Kilia,
3 nach Egid, 4 nach dem 2n Advent.
Wiesa bei Anneberg, 1 Johannis, 2 Marti-
ni, zugleich Flachsm.
Wiesenthal, samstag vor Michael.
Wildenseis, montags nach Johanni.
Wilsdruff, 1 Gründon. 2 donnerstag vor
Pfingsten, 3 donnerst. nach dem 2 Adv.
Wiltzen, 1 Johannis, 2 Michael.
Wittenberg, 1 Miseric. 2 montag nach
Galli, 3 montag nach Maria Empf.
Wittmannau, 1 montag nach Palmarum,
2 Pfingstdienstag, 3 mont. nach Fran-
ziscus, 4 montag vor Viehm.
Wolkstein, 1 montag nach Ofern, 2
gleich Vm. 2 montag nach Bartholm.
Wurzen, 1 Fastnacht, 2 montag n. Jubil.
3 nach † Erhöbung. 4 freit. nach Mich.
Zabne, 1 diensttag nach Remin. zugleich
3 Egid. 3 Tag nach Egid, Tag
Egid Viehm. fällt Egid montag.
14 sonnabend darauf Viehm. und den fol-
genden montag Jahrm. 4 sonntag nach
Mart. sonnabend vorher Viehm.
Zeit, 1 diensttag nach Cantate, 2 nach de
Jacobiwoche, 3 vor der Michaelwoche
mittwoch vor diesem Markt, wie auch
sonnabend nach Martini Viehm.
Zerbst, 1 montag nach Quasim. donner-
Ros. und Viehm. 2 Barthol 3 Tag
vorher Ros. und Viehm. 3 Ursula,
Tage vorher Viehmarkt.
Zerster Vorst Ankuhn, 1 diensttag nach
Ertrag. 2 diensttag nach Johanni, zugleich
allemal Viehm.
Zittau, 1 Remin. 2 Eraudi, 3 sonnt. vor
Mar. Geburt, 4 sonntag nach Cathar.
Zöblitz bei Marienberg, 1 montag nach
Judica, 2 vor Peter Paul, 3 vor Galli.
Zörbig, 1 Inuoc. 2 den Tag nach Joh.
3 donnerstag in der Leipzig Michaelm.
Jahrm. bei jedem zugleich Viehm.
Zschornau, 1 montag nach Remin. 2 nach
Maria Heimsuchung, 3 nach Martini.
Zwenke, 1 mont. n. Palm 2 nach Eraudi,
3 vor d. 1 Adv. sonnab. vor d. 2 Adv.
Zwickau, 1 diensttag nach Rem. 2 Trinit.
3 vor Maur. 4 dienl. nach 1 Adv. Ros.
u. Viehmärkte: 1 montag nach Rem.
2 mont. vor Vet. Kettenfeuer, 3 dienl. n.
Sim. Jud. Wollm. 4: 1 mont. n.
Koa 2 mont. nach dem 2 Trinit.
Zwönitz, 1 montag vor Job. 2 vor Galli.

